Wien den 8. Juli 1778.

Nach zuerst hier angelangter Bestättigung von dem Einmarsche Preußischer Truppen, in Sachsen und in die Laußitz, haben wir bald darauf die Nachricht erhalten, daß der König in Preußen den 5ten dieses mit seiner in Schlesien versammelten Armee über Shlaney in das Königreich Böheim gewaltsam und feindlich eingedrungen ist.

Von der Zeit an, wo die eingeloffene jenseitige Nachrichten keinen Zweifel mehr übrig gelassen haben, daß die königl. Preußische Absichten auf einen feindlichen Angrif gerichtet gewesen sind, und den 5ten des gegenwärtigen Monats der königl. Preußische General Wunsch mit 20 Battaillons Infanterie, und 5 Regimentern Kavallerie in das Königreich Böheim in die Gegend Nachod gewaltsam eingebrochen, sofort demselben die Hauptarmee unter Anführung des Königs nachgefolget ist, wurde die Stellung der diesseitigen Armee so angeordnet, um dem weitern Vordringen des Feindes, und dessen gegen Vieh und Menschen verübt werdenden Raub und Gewaltthätigkeiten Einhalt zu verschaffen. Der Erfolg von der sogestaltigen Position der diesseitigen Armee stimmt mit dem Absehen übereins, nachdem die vom Feinde bereits auf verschiedenen Seiten gewagten Versuche von seiner weiteren Ausbreitung mit jedesmaligem Vortheil der diesseitigen Truppen vereitlet worden sind.

Die Feindseligkeiten zwischen beeden Armeen sind bisher nicht weiter, als auf kleine Rencontres zwischen den beedseitigen Vorposten gegangen, nur hat der Feldmarschall-Lieutenant Graf Wurmser den 14. in der Nacht folgende Unternehmung ausgeführt; der Oberstlieutenant Quasdanovich wurde mit denen Karlstädter Hussaren den 10. dieses Abends von Pleß nach Szvool abgeschicket, um allda die Brücke über den Fluß Aupa zu Grund zu richten, und den in dortiger Gegend stehenden Feind zu allarmiren; Der Feldmarschall-Lieutenant Gr. Wurmser nebst dem Generalmajor Wimpfen und Wartensleben hingegen marschirte mit 5 Divisionen Kavallerie, und 1 Division Kroaten nebst 2. Stücken nach Czerkovitz über die Mettau, um den Feind von der Seite abzuhalten, wo dem Quasdanovichischen Auftrag eine Hinderniß hätte geschehen können. Der Angrif wurde zwischen 12 und 1 Uhr Nachts vorgenommen, und, nachdem die

diesseitige Truppen den Posto der Posniaken zu Vichovitz zerstreuet hatten, auf den rechten Flügel des feindlichen Lagers dergestalten eingedrungen, daß die ganze Bereitschaft der Kuiraßiers des linken Flügels, welche sich zu Fuß um ein Wachtfeuer herum befand, nebst ihren Offiziers zusammen gehauen worden ist. Der dadurch auf der feindlichen Seite entstandene Lerm war außerordentlich, und da der Obristlieutenant Quasdanovich sein Absehen von der Ruinirung der von dem Feind unterhaltenen Brücke erfüllet sah, und auf mehrere Battaillons, die auf ihn feuerten, dann auf 1. Batterie von 7 Kanonen stieß, von welcher derselbe mit Kartatschen chargiret worden ist, so entschloß er sich zum Rückzuck. An feindlichen Kriegsgefangenen sind nur 15 Mann, und 14 Kuiraßierspferde eingebracht worden, weil der Muth der diesseitigen Truppen keiner andern Absicht, als derjenigen von der Vernichtung der Feinde hat Platz greifen lassen. Diesseits ergeben sich einige Bleßirte, und Verlohrne, welche Letztere sich ohnfehlbar wiederum einfinden werden.

Der F. M. L. Wurmser hat überhaupt das tapfere Betragen deren von ihm zu dieser Unternehmung beorderten Offiziers und Soldaten, besonders aber die kluge Benehmung des Obristlieutenants Quasdanovich, und Major Venz angerühmet. Allenthalben laufen die Bestättigungen von denen feindlicher Seits unternommen werdenden Plünderungen, Brandschatzungen, und Geisel-Abführungen ein, gleichwie insbesondere die Preußen von der Stadt Nachod 24000. fl. und von dem Stift Braunau 30000. fl. unter Bedrohung der im widrigen erfolgenden Anzündung, an Brandschätzung abgeforderet, und zu dem Ende von Nachod den Pfarrer, und einen Offizianten, von Braunau aber zwey Geistliche als Geisel mitgenommen haben. Die allhier einlangenden Deserteurs beklagen sich einhellig über den großen Mangel an Lebensmitteln im Preußischen Lager, und die zerschiedentlich eingebrachten Kriegsgefangenen bekräftigen es zuverläßig.

Obschon bey der feindlichen Armee von Zeit zu Zeit verschiedene Bewegungen geschehen, bleibt derselben Hauptquartier und Stellung doch immer die nämliche, und hat die den 14. dieses gegen Neustadt Colonnenweis genommene Direktion einen gleichen Erfolg gehabt, nur seynd bey jetztberührter Gelegenheit mehrmalen 12 Bürger aus Nachod von dem Feind mitgeschleppet worden.

Allem Anschein nach suchet der Feind dadurch entweder unsere Armee aus ihrem vortheilhaften Lager zu locken, oder durch irgend eine Oefnung in das Königreich Böhmen tiefer einzudringen, welche Versuche ihm aber bisher auf die ein- und andere Art mißlungen haben, zwischen beeden Armeen gehet sonst nichts anderes vor, als daß die Vorposten öfters ins Handgemeng gerathen.

Die Disertion des Feindes, und besonders jene von der Cavallerie nimmt täglich zu, nachdem eines Theils im preußischen Lager der Mangel an Lebensmitteln immer grösser wird, andern Theils aber denen anherokommenden feindlichen Deserteurs die volle Freyheit eingeräumet ist, ihre mitbringende Pferde, Armatur und sonstige Rüstung mit guten Vortheil verkaufen, und für ihre Person ungehindert ihren Weg weiters fortsetzen zu können, ihnen auch für die Zeit, als sie im Hauptquartier bleiben, das Brod unentgeldlich abgereichet wird.

Die jenseitige Ausschreibungen dauren noch immer fort, und ist eine dergleichen auf die Herrschaft Adlersbach gemacht worden, hingegen wird, obgleich die feindlicher Seits bisher vielfältig verübte Plünderungen und Gelderpressungen das Widervergeltungsrecht auffordern,

von denen dießseitigen Truppen in allen Gelegenheiten alle Menschenmögliche Mäßigung vorzüglich aus dem Anbetracht beobachtet, um den Feind dadurch zu vermögen, daß er von weiterer Ausübung solcher harten Drangsaalen abstehe, wie denn ein den 16. in das jenseitige Schlesien nacher Liebau und Schimberg vorgedrungenes diesseitiges Commando sich von allen Plünderungen gänzlich enthalten, und einzig und allein für den Unterhalt derjenigen diesseitigen Unterthanen, welche von dem Feind völlig ausgeraubet worden sind, und dermalen noch in der Zerstreuung herumwandern, eine in 4 St. Ochsen, 8 Kälber, 52 Kühen und 445 Schaafen bestehende geringe Anzahl Viehs mit sich getrieben, nicht minder zur allenfallsigen Entschädigung derjenigen, wider welche feindlicher Seits die schon jüngsthin angezeigte Brandschatzungen zu Nachod und Braunau unternommen worden seynd, in Liebau 20000. und in Schimberg 10000 Rthl. ausgeschrieben, und vom ersten Ort zwey Burgermeister, dann von dem zweyten den Burgermeister und Stadtrichter als Geiseln abgeführet hat, die alsdann sogleich wieder auf freyen Fuß werden gestellet werden, sobald das nämliche jenseits mit denenjenigen von Nachod und Braunau erfolget seyn wird.

Nach den von dem Feldmarschall Loudonischen Corps d'Armee einlangenden Nachrichten, fangt die unter dem Prinz Heinrich von Preußen aus preußischen und sächsischen Truppen zusammengesetzte Armee an, sich den böhmischen Gränzen zu nähern, auch ist es bey Breitenau zwischen diesseitigen, und Sächsischen Truppen bereits zu einen Scharmützel gekommen, wobey vom Feind 5. todt geblieben, 8. bleßiret, und 3. zu Kriegsgefangenen gemacht worden, diesseits aber kein Mann todt geblieben, oder bleßiret worden ist.

Zu denen bisher in der feindlichen Armee alltäglich für sich gegangenen Veränderungen mag hauptsächlich die im preußischen Lager herrschende Noth beygetragen haben, massen in allen von dem Feinde besetzten Gegenden, und demselben anligenden Orthschaften schon alles aufgezehret, und daher die gesammte feindliche Kavallerie aus gänzlichem Mangel des trockenen Futters nothgedrungen ist, Korn und Waizen zu fouragiren.

Gleichwie den 20. dieses eine große Fouragirung bey Jakobi-Hof hinter Schestowitz, und gegen Jessenitz, den 23sten aber rechts und links des Posten Schestowitz unter einer starken Bedeckung vorgenommen worden.

Den großen Mangel an Lebensmitteln, besonders aber an Küchenspeis und Bier können die dießeitige Landeskinder, welche als Deputirte die ausgeschriebene Lieferungen an Viktualien ins feindliche Lager abführen müssen, nicht genug beschreiben, und die in beträchtlicher Anzahl alltäglich einlangende feindliche Deserteurs bestättigen einhellig die überhand nehmende Noth im preußischen Lager.

Bey Gelegenheit einer von denen unternommenen Fouragirungen haben die feindliche Truppen verschiedene Häuser in Neustadt geplündert, und nebst Verübung vieler Muthwilligkeit großen Schaden verursachet.

Bey Brausnitz wurde den 21sten dieses ein dießeitiges Hussarencommando von einer feindlichen Patrouille angefallen, welche, da dem gleichbesagten Commando der Rittmeister Kosovitz von dem Sr. Majestät des Kaisers allerhöchsten Namen führenden Hussarenregiment zur Hülfe gekommen, größtentheils niedergehauen worden.

Zu Kriegsgefangenen wurden nur 5. Mann gemacht, massen die übrige von der hinter der Waldung angeruckten ganzen feindlichen Avantgarde nicht nur wieder befreyet worden, sondern auch besagter Rittmeister nebst dem Rittmeister Szentyvani, und einem Oberlieutenant, da sie mit denen Pferden gestürzet, und sich unerachtet allen erwiesenen Muths zu weit vorausgewaget haben, in des Feindes Hände gefallen sind; der übrige diesfällige Verlust belauft sich auf etlich und 20 Mann.

Den 22. dieses ist ein diesseitigis Husarencommando von 2 Officiers und 40 Mann an eine aus verschiedenen feindlichen Regimentern zusammengesetzte in 1 Lieutenant und 50 Mann bestehende Vorpost zwischen Trautenau und Schatzlau gestossen; da die dabey befindliche Infanterie auf das Zurufen der diesseitigen sich nicht zu Kriegsgefangenen ergeben wollte, sondern sogleich auf selbe zu feuern angefangen, und dadurch des einen Officier Pferd todt geschossen, des andern seines aber blessiret hat, haben die dieseitige 40 Mann den feindlichen Officier nebst dem Tambour, und 16 Gemeine von der Infanterie, dann einen Corporal und 7 Gemeine von Bosniacken zu Kriegsgefangenen gemacht, und 9 Pferde erbeutet, die übrige aber niedergemacht. Diesseits ist nur 1 Mann, und 1 Pferd blessirt, und ein Gemeiner, welcher wegen starker Blessur und Annäherung des Feindes nicht fortgebracht werden konnte, denen Bauern zur Besorgung

und Uebergebung an das nächstanliegende kais. königl Militare überlassen worden.

Den 23. kam es zu einem mehrmaligen Gefechte zwischen Rohenitz und Jessena; nachdem der Feind mit Infanterie und Cavallerie von seinem Lager bey Skalitz gegen Slavettin und Restuck abmarschirte, und bey Neustadt eine ordentliche Fouragirung vornahm, passirte derselbe die Mettau, und triebe unser bey Rohenitz gestandenes Commando zurück.

Da der Feind immer vordrang, und der Feldmarschallieutenant Graf Wurmser, welcher mit denen Barcoischen Husarendivisionen zur Unterstützung herbey eilte, die übrige diesseitige Truppen nicht abwarten konnte, grif derselbe den Feind an, und schlug ihn zurück; war aber nicht vermögend, denselben weiter zu verfolgen, weil sich in dem Wald von Rohenitz drey Bataillons Infanterie mit 6 Kanonen und Haubitzen postirt hatten, und besagten Feldmarschallieutenant durch starkes Feuern zum Halt machen zwangen. Bey ankommung unsrer übrigen Divisionen entschloß sich Graf Wurmser dem förmlich gestellten Feind in die linke Flanke zu fallen; weil aber derselbe hinter Rohenitz eine zweyte Linie von Infanterie antraf, und von denen Anhöhen bey Slavetin, wo 8 Bataillons samt Kanonen und Fahnen stunden, durch ein starkes Artilleriefeuer empfangen wurden, ist er an einer weiteren Unternehmung verhindert worden.

Indessen nahm der Feind, da seine in drey Battaillons, und 15 Eskadronen bestandene Avantgarde sich mit der zweyten Linie conjungirte, und in einem Treffen aufmarschirte, seine Retirade mit ganzer Fronte auf Slavetin und Restock, der Feldm. Lieut. hingegen bezoh seine vorige Position nächst der Mettau dergestalten, daß der Feind wiederum in sein Lager nach Skalitz zurück ziehen muste.

Der Herr Obriste Baron Löwenehr, und Maior Baron Barco haben sich bey dieser Gelegenheit vorzüglich hervorgethan, und der Generalmajor Graf Wartensleben hat das Unternehmen besonders unterstützt. Der Rittmeister Rost von Barcoischen Regiment ist todt geblieben, und der übrige diesseitige Verlust, welcher hauptsächlich durch die feindliche Artillerie verursacht worden, ist noch nicht bekannt. Vom Feind sind 8 Mann nebst 12 Pferden in unsere Hände gefallen. Die an der Mettau liegende Dörfer sind vom Feind rein ausgeplündert, und bey dieser Gelegenheit Thüren, Fenster und Oefen eingeschlagen worden.

Wie die Nachrichten des in Mähren mit einem Truppenchor zurückgebliebenen Feldmarschall Lieutenant Botta lauten, sind auch von der Seite Schlesiens die Streifereyen des Feindes gegen Zuckmantel mit wenigstens 3 bis 400 Pferden bereits unternommen worden, welche von dem in der Gegend Neyß stehenden, und auf 10000 Mann angebenden Corps dahin ausgeschicket werden. Eins dieser Streifcommandi hat das Ort Zuckmantel mit einer Brandschatzung belegt, bey welcher Gelegenheit 6 diesseitige Cordonisten in die jenseitige Gefangenschaft gefallen, und 2 Mann von Esterhazyschen Husaren todt geblieben, hingegen vom Feind 4 Gefangene sammt Pferden eingebracht worden sind.

Extrablatt

zum

Nro. 61.

Wien, den 1. Augustmonats 1778.

Der Verlust, welcher bey dem in der Gegend von Rohenitz am 23. dieses vorgefallenen und bereits letzthin angezeigten Rencontre unserer Seits sich ergeben hat, bestehet in etlich 40 Köpfen zwischen Todten und Blessirten, unter den ersten ist der Barcoische Rittmeister Roth, und des nämlichen Regiments Rittmeister Revizky leicht bleßirt, hingegen sind bey dieser Gelegenheit 7 Mann und 18 Pferde vom Feind zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Da den 24. wahrgenommen worden ist, daß sich ungefähr 2 feindliche Bataillons zwischen den Königshofer und Königsreicher Wald gegen Közelsdorf gezogen haben, so ist der Rittmeister Devey von dem Nadasdischen Regiment mit 90 Pferden um Mitternachts-Zeit in die Gegend Közelsdorf commandirt worden, der auch ein feindliches Commando ganz nahe am feindlichen Lager hinter Közelsdorf antraf, welches unter Anführung eines Majors in einer Escadron von Rosenbuschischen Regiment und in 50 Bosniacken bestund.

Dieses feindliche Commando wurde attaquirt, ein Officier nebst etwa 30 Mann niedergehauen, und 6 Mann nebst 16 Pferden zu Kriegsgefangenen gemacht.

Unserer Seits sind bey dieser Gelegenheit nur 2 Mann nebst so viel Pferden blessirt und 1 Pferd todgeschossen worden.

Die Desertion aus dem feindlichen Lager nimmt von Tag zu Tag zu, die durch den grossen Mangel an Lebensmitteln, und die in feindlichen Lager grassirende rothe Ruhr befördert wird.

Den 26. in der Frühe, wurden die Vorposten der Cheveaux leger Division des ersten Carabinier-Regiments durch die Vortruppen der feindlichen Fouragiers in der Gegend von Richanoweck attaquirt, die aber ohne einen diesseits sich ergebenen Verlust, mit Hinterlassung einiger Todten zurückgetrieben worden sind, gleichwie auch die diesen Tag erfolgte Ausrückung der unter dem Feldmarschall-Lieutenant Wurmser stehenden Truppen den Feind an dem grösten Theil der Fouragirung hinderte, daß er die Mettau nicht passiren, mithin auch kein anliegendes Dorf plündern konnte.

Bey einem gegen Comottau von einigen Partheyen des Feindes gewagten Einfall sind die Dörfer Reitzenhau und Neudorf ausgeplündert, und dabey auch nicht die Gotteshäuser verschont worden, wie hiernächst die Eintreibung der Brandschatzungen Feindlicher Seits noch immer andauret, daher einzig und allein aus der Absicht, um denen dadurch verunglückt werdenden diesseitigen Landeseinwohnern eine so viel thunliche Entschädigung zuwenden zu machen, letzthin in Hernhut 20000 fl. und in der Stadt Zittau in der obern Lausnitz 200000 fl. ausgeschrieben, und bis die letzberührte Summa vollständig abgeführt seyn wird, aus Zittau 3 Geiseln, in der Person des dortigen Syndicus, des Stadtrichters und eines Kaufmanns abgeführet worden sind, von welchen eingetriebenen und künftig noch weiter eingehenden Geldern eine besondere Cassa zur Aushülf für diejenige Dominien, Obrigkeiten, und Unterthanen gemacht wird, welche durch die feindliche Gewaltthätigkeit einen nahmhaften Verlust erlitten haben, oder sonst auf einige Art von dem Feind hart mitgenommen worden sind, damit sie gleich den nöthigen Saamen zum Ackerbau, das abgenommene Vieh, und andere zu Bestellung der Landeswirthschaft gehörige Erforderniſſen sich wiederum anschaffen mögen.

Anhang zum Wiener-Diarium Nro. 61.

Sonnabend den 1. Augustmonat 1778.

Beschluß der Königl. preußischen

Erklärung.

Zur Ueberzeugung, daß ausserordentliche Mittel bey dieser Anerkennung grossen Einfluß gehabt, darf man nur erwegen, daß der Herr Churfürst zu Pfalz gleich nach dem Tode des Churfürsten von Baiern durch sein Patent von dem ganzen Lande Besitz nehmen lassen, aber bey der Annäherung der Oesterreichischen Truppen solches Patent geändert, und daß der Wienerhof in seiner Note vom 20. Jäner selbst erkläret: daß er auf diese churpfälzische Besitzergreifung einige Truppen nach Baiern habe marschiren lassen, und daß kurz nachher ein freundschaftliches Abkommen mit Sr. Durchl. zu Pfalz erfolget sey. Wie man auch dieses anitzt auslegen mag, so wird doch dadurch die fast allgemeine Sage sehr glaublich, daß der Herr Churfürst zu Pfalz durch die Drohung, ganz Baiern zu verlieren, dahin gebracht sey, diese so nachtheilige Convention zu schliessen. Wenn der Zweifel darüber weiter getrieben werden sollte, so könnte man nöthigen Falls Geständnisse und andere dergleichen Beweise darüber beybringen. Der Herr Churfürst zu Pfalz scheinet es selbst anzuzeigen, wenn seine Ministers allenthalben erklären, daß er diesen Schritt habe thun müssen, um die Ruhe in Deutschland zu erhalten. Wenn man auch nicht alles dieses voraussetzt, so würde nicht zu erklären seyn, wodurch hochgedachter Fürst dahin gebracht worden sey, die Hälfte seines unstreitigen Erbeigenthums auf die bloße Angabe eines nicht gesehenen alten Briefes von 350. Jahren abzutreten; warum er sich anheischig gemacht habe, selbst den Beweiß von den ihm bleibenden Rechten und Gränzen zu führen, und daß er die völlige Anerkennung seines Baierischen Erbrechts und die Hofnung, zu den Böhmischen Lehen wieder zu gelangen als eine Gnade, angenommen habe. Man darf die ganze Convention *) nur durchlesen um ihr anzusehen, daß sie die Wrikung ist von Furcht, von Ueberraschung und ungleicher Theilung.

10) Wenn aber auch die Convention der Form nach regelmäßig zu Stande gekommen wäre; so würde sie doch in sich selbst ungültig und nichtig seyn. Man hat erwiesen, daß alle Besitzungen der Häuser Pfalz und Baiern durch den Erbgang, durch die gemeinschaftliche Abstammung von den erstern Erwerbern, durch den Traktat von Pavia und durch die so oft erneuerte Hausverträge, mit einem beständigen und unveräusserlichen Familienfideikommiß behaftet sind, so daß dieselbe in dem ganzen Umfange, allen Linien des Hauses Pfalz als eine Erbschaft zugehören, die ihnen unzertrennlich überliefert werden muß. Man hat besonders dargethan, daß die Oberpfalz, welche durch die Convention vom 3. Januar gleichfalls eine ansehnliche Abreissung erlitten, durch den Traktat von Pavia zu dem Churfürstenthum Pfalz gehöret, und nach der güldenen Bulle nicht davon getrennet werden können, und daß sie nach dem 4ten Artikel des westphälischen Friedens, nach Abgang der Wilhelminischen Linie mit allen ihren Zubehörungen an die Rudolphinische zurückfallen sollen. Man weiß überdem, daß des jetzo regierenden Herrn Churfürsten zu Pfalz Durchl. den Traktat von Pavia und die übrigen Hausverträge in den Jahren 1746. 1766. und 1771. selbst erneuert, und auf alle nachher geschehene Erwerbungen erstrecket haben, wie auch, daß sie durch einen besondern im Jahr 1774. mit den verstorbenen Churfürsten von Baiern geschlossenen Ver-

*) Man hat sie zu geschwinder Einsicht hier unter der 18 Nummer der Beweisschriften beygefügt.

gleich *) nicht allein für sich, sondern auch für ihre Agnaten die Civilkomposeßion und das Constitutum possessorium ausdrücklich ausbedungen haben, und daß sie also den Agnaten dadurch ein Recht erworben, welches ihnen von niemand genommen werden kann. Es folgt also daraus, daß Ihre churfürstl. Durchl. diese Grundgesetze und Verträge ihres Hauses nicht haben aufheben und ihnen zuwider handeln, noch ein so wichtiges Lehnsherzogthum zertrennen, noch allein darüber, und in einer so wichtigen Sache, etwas abschliessen können, ohne Beytritt des Reichs, ohne Einwilligung der Lehen- und Allodialerben, ja gegen den ausdrücklichen Widerspruch ihrer Durchl. des Herzogs von Zweybrück und des Churfürsten von Sachsen, vielweniger daß sie zu derselben größten und unwiederbringlichen Nachtheil, einen so sonderbaren und unnöthigen Vergleich über die ganze fideikommissarische Erbschaft des ausgestorbenen Hauses Baiern schliessen, und den größten Theil davon an ein fremdes Haus, das nicht das geringste Recht dazu hat, abtretten können. Da also die Convention vom 3. Januar blos auf der willkührlichen Anerkennung einer alten irrigen und nichtigen Prätension gegründet und durch nicht zu rechtfertigende Mittel bewirket ist; so ist sie eine Verbindung, die nicht bestehen, und der Kaiserin Königin Majestät nicht ein mehrers Recht geben kann, als sie vorhin gehabt. Sie könnte auch nicht Bestand haben, wenn man sie blos auf das Leben des Churfürsten zu Pfalz einschränken wollte; sie verletzt schon jetzo zu sehr die wirklichen Rechte der Allodialerben und selbst auch die von den Agnaten, die zwar kein Recht zur Erbfolge vor dem Absterben des Herrn Churfürsten zu Pfalz, aber doch das Condominium haben, und denen es alsdann sehr schwer, wo nicht unmöglich fallen würde, bey dem Succeßionsfall ihr Recht geltend zu machen, indem die Meynung der Kaiserin Königin Majestät wohl nicht seyn wird, Niederbaiern an das Haus Pfalz nach dem Tod des jetzigen Churfürsten zurückzugeben.

11) So vortheilhaft auch diese Convention für den Wienerhof ist, so wird sie doch nicht beobachtet, sondern immer weiter ausgedehnet, indem derselbe laut einer Note des baierischen Ministerii **) 21 Gerichte oder Aemter über den alten straubingischen Antheil eingenommen hat, und dieselbe nicht wiedergeben will, ungeachtet der starken Bewegungsgründe, welche gedachtes Ministerium angeführt.

12) Aus allem, was bisher ausgeführt worden, ist klar, daß der Wienerhof sich der Hälfte des Herzogthums Baiern bemächtigt hat, unter dem Vorwand einer alten, aber ganz nichtigen Prätension, daß derselbe seine Ansprüche nicht durch die beyde einige regelmäßige und erlaubte Mittel und Wege, nämlich durch eine richterliche Entscheidung, oder durch einen Vergleich mit allen Interessenten, geltend gemacht hat; daß er mit dem Churfürsten zu Pfalz allein, und zwar auf eine schwer zu rechtfertigende Art, sich verglichen hat, aber nicht mit den übrigen vornehmsten Interessenten, als den Herren Pfalzgrafen zu Zweybrück, zu Birkenfeld und Gelnhausen, noch auch mit den Allodialerben, noch auch mit dem Reich; daß er durch den Marsch seiner Truppen nach Baiern, der nach dem eigenen Geständniß der Note vom 20. Jäner, vor dem gänzlichen Abschluß mit dem Herrn Churfürsten zu Pfalz, und, wie man gewiß weis, vor der Ratification der Convention vom 3. Jäner geschehen ist, den Herrn Churfürsten zu Pfalz und das ganze Haus Pfalz aus dem rechtlichen Besitz gesetzt, welchen dieser Fürst über ganz Baiern genommen hatte; wodurch derselbe den Art. 21. § 6. der Wahlkapitulation offenbar verletzt hat. Es ist dieses also ein erwiesenes Unrecht, ein offenbarer Bruch des Landfriedens, und eine unrechtmäßige Gewaltthat, wo nicht gegen den Herrn Churfürsten zu Pfalz, doch gegen

*) Siehe die Beylagen Nr. 19.

**) In der 20. Beylage.

die übrige Herren Pfalzgrafen, gegen die Allodialerben, und gegen das Reich.

13) Um diese ausserordentliche Unternehmung zu rechtfertigen, so führet man in dem Memoire vom 7. May an, daß der Kaiserin Königin Majestät die Befriedigung und die güttliche Abthuung der Ansprüche des Churfürsten zu Sachsen und der Herzoge von Mecklenburg nicht hinderten; allein es ist nicht möglich solche Befriedigung zu bewürken, nachdem Ihre k. k. Majestät den besten Theil von Baiern an sich genommen, und dem Herrn Churfürsten zu Pfalz den geringern Theil, der mit 20 Millionen Schulden behaftet ist, gelassen.

Man beruft sich darauf ferner, daß der Herr Churfürst zu Pfalz mit seiner Convention zufrieden sey, und von derselben nicht abgehen wolle. Man müßte aber sehen was er thun würde, wenn er frey und ohne Furcht wäre; wenigstens setzet er sich schon jetzo gegen die Abnahme der 21 Gerichte, die ihm über den straubingischen Antheil genommen sind.

Man behauptet endlich, daß der Hr. Herzog zu Zweybrück kein gegenwärtiges Recht habe, als Kläger aufzutretten, oder den Transaktionen der Sulzbachischen Linie, so lange sie bestehe, zu widersprechen; allenfalls möchte dieser Fürst nur seine Rechte und Beschwerden vorbringen, der Kaiserin Königin Majestät wären zufrieden, daß dieser Streit jetzo gleich untersucht und rechtlich entschieden werde. Die erste Einwendung ist ganz ungegründet, da des Herrn Herzogs zu Zweybrücken Durchl. und ihre Linie nicht allein ein unstreitiges und den Umständen nach nicht entferntes Successionsrecht, zu den pfalzbaierischen Landen, sondern auch jetzo schon nach ihrem Erbrechte, den Hausverträgen, und besonders dem Pacto constituti possessorii von 1774. den Mitbesitz und die Mitherrschaft an denselben haben, und daher nicht gleichgültig ansehen können, daß ein grosser Theil der ihnen von der Vorsicht bestimmten Erbschaft in eine fremde Gewalt gerathe. Der Kaiserin Königin Majestät Meynung wird wohl nicht seyn, den okkupirten Antheil von Baiern nur so lange als die Sulzbachische Linie vorhanden ist, zu besitzen, und nach derselben Abgang solchen wieder herauszugeben; wenn auch solches versichert würde, so könnte doch der willkührliche und unbefugte Interimsbesitz eines fremden Landes weder das Haus Zweybrück, noch die übrigen Reichsstände beruhigen, zumal wie gleich nachher erwiesen werden wird, der Wienerhof mit nichts wenigerem umgeht, als das ganze so wichtige Erbherzogthum Baiern durch angebliche Vertauschungen dem Hause Pfalz zu entziehen, wobey dieses wohl niemals seine Rechnung finden könte.

Wenn man endlich den Herrn Herzog von Zweybrück auffordert, die Sache mit der Kaiserin Königin Majestät rechtlich auszumachen, so hat dieses zwar einen Schein Rechtens; aber wenn solcher in der That bestehen, und das Anerbieten der Kaiserin Königin Majestät Recht zu nehmen und zu geben, eine den Rechten gemässe Wirkung haben sollte, so müssen Höchstdieselbe billig vorher das Haus Pfalz in den ihm ohne genugsame Befugniß und durch nicht gesetzmäßige Mittel abgenommenen Besitz von Baiern wieder herstellen, und sich vorher erklären, oder mit dem gesamten Hause Pfalz abmachen, vor welchem unpartheyischen Gerichte dieser wichtige Proceß betrieben und abgethan werden soll, indem Se. Majestät der röm. Kaiser in dieser ihrer eigenen Sache selbst nicht werden richten wollen noch können.

14) Dasjenige, was in dem Memoire vom 7. May über das Verfahren Sr. röm. kais. Majestät in der baierischen Erbschaftsangelegenheit angeführt wird, kann eben so wenig zureichen, diejenige, welche die Verfassung des deutschen Reichs kennen, zu beruhigen und zufrieden zu stellen. Es sind Ihre Majestät, die als Mitregent des österreichischen Staats, reichskundigermassen die Trennung von Baiern angefangen und unternommen haben und dieselbe fortführen und mit den Waffen behaupten; als Kaiser aber ha-

ben sie bisher noch nichts gethan, um diese wichtige Sache auf den reichsgesetzmäßigen Weg zu lenken. Höchstdieselbe haben in der Wahlkapitulation Art. 3 § 3. und Art. 11. § 21. versprochen, in wichtigen Sachen, so das Reich betreffen und von hohem Präjudiz und weitem Aussehen sind, bald anfangs der Herren Churfürsten Gedanken zu vernehmen, und nach Gelegenheit der Sache, Fürsten und Stände Rathbedenkens sich zu gebrauchen, und ohne dieselbe hierin nichts vorzunehmen. Wenn jemals im Reich eine wichtige Sache von hohem Präjudiz und weitem Aussehen vorgekommen, so ist es gewiß die gegenwärtige baierische Succeßionsangelegenheit. Es kommt auf nichts weniger an, als auf die Erhaltung oder die Trennung des Churfürstenthums Pfalz und der beyden wichtigen Herzogthümer von Baiern und der Oberpfalz, mithin durch eine natürliche Folge auf die Erhaltung oder Zerstörung der ganzen Reichsverfassung. Man hätte also billig erwarten sollen, daß Ihre kais. Majestät in dieser höchstwichtigen Sache nichts ohne Beywirkung des Reichs vorgenommen, sondern selbige vielmehr an die Reichsversammlung, um darüber zu rathschlagen und die rechtskonstitutionsmäßige Verfügung zu treffen, gebracht haben würden. Es ist aber bekannt, daß seit den 5 Monaten, daß der Churfürst von Baiern gestorben, nichts hierunter geschehen ist, als daß man dem Reiche die Besitznehmung und Einziehung der Distrikte, die man für offene Reichslehen hält, angekündigt.

Es scheint aber mit der Reichsverfassung und besonders mit Art. 11. § 10. 11. der Wahlkapitulation nicht zu vereinbaren, daß Ihre kais. Majestät in ihrem offenen Briefe vom 16. Jäner die Landgrafschaft Leuchtenberg, die Grafschaften Wolfstein, Haag, Schwabek, Hals und andere zu der baierischen Erbfolge gehörigen Districkte sogleich aus eigener Macht für eröffnete Reichslehen erklärt, da es doch noch gar nicht ausgemacht ist ob sie es wirklich sind, sondern es vielmehr wahrscheinlich ist, daß sie theils zu dem baierischen Mannlehen, theils zu der Allodialerbschaft gehören; man hätte also billig erwarten sollen, daß Ihre kais. Majestät den Herrn Churfürsten zu Pfalz als Universalerben, vorerst in dem Besitz dieser Länder gelassen, und daß sie hiernächst auf eine reichssatzungsmäßige Art hätten untersuchen und entscheiden lassen sollen, ob sie zu dem Lehen oder Allodio von Baiern gehören, oder ob sie dem Reiche wirklich eröffnet wären; nachdem letzteres ausgemacht, so würde alsdann erstlich die Frage entstanden seyn, ob solche eröffnete Lehen zum Eigenthum des Reichs einzuziehen, oder an andere von neuen zu verleihen wären. Dieses letztere kann nach dem Art. 11. § 10. 11. der Wahlkapitulation, nicht anders als mit Vorwissen und Consens der Reichsstände geschehen.

Wenn der Westphälische Frieden dem Hause Pfalz den Rückfall der ganzen Oberpfalz, und wie oben erwiesen ist, gewissermassen auch die Erbfolge von ganz Baiern versichert, so ist die Trennung, welche man von diesen beyden Ländern vornehmen will, eine offenbare Contravention dieses Friedensschlusses, wie auch des Art. 4. §. 11 der Wahlkapitulation, wo Ihro kaiserl. Majestät versprochen haben, den zu Münster und Osnabrück geschlossenen Frieden unverbrüchlich zu halten, dawider weder für sich etwas vorzunehmen, noch andern dergleichen zu thun, zu gestatten.

Die Art und Weise, mit welchen die Trennuug von Baiern geschehen, ist auch gerade entgegen dem Art. 21. §. 6. 7. 8. der Wahlkapitulation, in welchen Se. kaiserl. Majestät sich anheischig gemacht haben, daß wenn Sie zu jemand Zuspruch, oder Foderungen hätten, Sie solche, um Aufruhr, Zwietracht und andere Unthaten zu verhüten, vor die ordentliche Gerichte, zu gebührlichen Rechten stellen, und also in der That Ihre Foderungen niemals anders, als durch den ordentlichen Weg Rechtens, niemals aber durch gewaltsame Mittel ausführen wollen.

Man glaubt durch alles obige genugsam ausgeführt und erwiesen zu haben, daß der Wienerhof die Succeßion von Baiern auf eine willkührliche, unrechtmäßige, und in der Geschichte von Deutschland unerhörte Art zu seinem Vortheil zertrennen will; daß derselbe es thut unter dem Schein einer alten ganz nichtigen Prätension, die, wenn sie gegründet wäre, nicht ihm zu statten kommen könnte; daß er diese Prätension auf eine den Gesätzen und der Verfassung von Deutschland ganz zuwider laufende Art geltend mache; daß er dem Hause Pfalz den rechtmäßigen Besitz seines Erbeigenthums durch gewaltsame Einnehmung des größten Theils von Baiern entrissen, daß er dadurch den Häusern Pfalz und Sachsen den größten Theil ihrer unstreitigen Erbschaft entzieht, und daß Se. römisch kaiserl. Majestät diese ganze Usurpation nicht verhindern, sondern dieselbe vielmehr authorisiren und behaupten.

Wenn diese Acquisition dem Wienerhofe gelingen sollte, so würde der Ueberrest von Baiern bald folgen, wie derselbe seine darunter hegende Absicht schon genug gezeiget, und die Gelegenheit und Mittel sich dazu zu verschaffen gesucht, da er in der Convention vom 3. Jäner sich vorbehalten, mit dem Herrn Churfürsten zu Pfalz allenfalls über den Austausch des ganzen Complexus zu handeln, und ein gleiches auch in dem Sr. königl. Majestät angetragenen Vergleichsprojekt verlanget; wobey annoch zu bemerken stehet, daß die Häuser Pfalz und Baiern in dem Traktat von Pavia sich alles Verwechseln und Vertauschen ihrer Herrschaften ausdrücklich untersagt haben. Was für einen übermäßigen Zuwachs würde nicht die schon übergrosse Macht des Hauses Oesterreich durch diese unrechtmäßige Acquisition des wichtigsten Herzogthums in ganz Deutschland, oder auch nur der Hälfte desselben, nebst dem Besitze der drey grossen Flüsse, der Donau, der Iser und des Inns erhalten? Welche furchtbare Aussicht entstehet nicht für die Erhaltung des in der deutschen Staatsverfassung wohlgegründeten Gleichgewichts, der Sicherheit und der Freyheit des deutschen Reichs, wenn das Haus Oesterreich Baiern ganz oder zur Hälfte behalten sollte, und nachdem es nunmehr dem Hause Brandenburg seinen Widerspruch gegen die künftige Vereinigung und Einziehung desselben in Franken habenden Erbländer öffentlich angekündiget?

Wenn man alles angeführte in Betrachtung ziehet, so kann man Sr. königl. Majestät von Preussen mit Grunde nicht vorwerfen, daß sie bey dieser baierischen Erbschaftsangelegenheit ein dritter, und bey derselben nicht interreßirt wären, folglich kein Recht hätten, sich solcher anzunehmen. Selbst nach der Hauptprätension des Wienerhofes, wenn dieselbe gegründet wäre, wie sie nicht ist, würden Se. königl. Majestät mehr dabey interessirt seyn, als selbst dieser Hof. Höchstdieselbe verlangen zwar nicht einen dergleichen eigenen Antheil daran zu haben; sie glauben aber genugsam berechtiget zu seyn, solchen Antheil an der gerechten Vertheilung der baierischen Succeßion zu nehmen, als Chur- und Reichsfürst; als Contrahent, und durch solche Eigenschaft auch als Garant von dem Westphälischen Frieden, der Wahlkapitulation und der ganzen Reichsverfassung, welche gänzlich über den Haufen gehen würde, wenn die entworfene Trennung von Baiern zu Stande kommen sollte. Sie nehmen endlich auch Antheil daran als Freund und Bundesgenosse des Herrn Churfürsten zu Sachsen und der Herren Herzoge von Zweybrück und Mecklenburg, welche, jeder in seiner Art, so wichtige Ansprüche auf die baierische Erbfolge hat, und alle höchstderoselben Vermittelung und Beystand nachgesucht haben. Ein jeder, der billig und unpartheyisch denket, wird erkennen, daß diese Umstände, einzeln und zusammen genommen, Sr. königl. Majestät von Preussen eine zureichende Veranlassung und Recht geben, sich von der baierischen Succeßionsangelegenheit zu befangen, und darauf zu bestehen, daß dieselbe auf eine gerechte und den Rechten der Theilhaber gemässe Art abgemacht werde. Se. königl. Majestät haben um den

Wienerhof dazu in der Güte zu bringen, alle mögliche Mittel der Vereinigung versucht, und die Mäßigung erschöpft. Sie haben nicht aufgehört in den Monaten Februar, März und April diesem Hofe die überzeugendsten und zugleich freundschaftlichsten Vorstellungen zu thun; sie haben in den Monaten April, May und Junius zu einer langwierigen Unterhandlung die Hände geboten, ohne sich durch die, nach klarer Ausweisung der Beylagen, so verfängliche, zweckwidrige, unzureichende, und öfters zu starke Aeusserungen und Vorschläge des Wienerhofes zurückhalten und ermüden zu lassen. Sie haben diesem Hofe stuffenweise die ihm selbst höchst portheilhafte Vorschläge gethan. Da derselbe aber solche gänzlich von der Hand gewiesen; da er seines Orts nichts als unbestimmte, dunkele und unzureichende Vorschläge gethan; da er schlechterdings darauf bestanden, Se. königl. Majestät von der Regulierung der baierischen Sache gänzlich auszuschliessen, um mit Churpfalz allein darüber zu handeln; da er endlich die Unterhandlung mit Sr. königl. Majestät selbst zuerst abgebrochen, und die Erklärung gethan, daß wenn sie seine Anträge nicht annehmen wollten, alles gütliche Abkommen unmöglich würde, und alle weitere Nachfrage und Aufklärung überflüßig sey; so haben Se. königl. Majestät von Preussen sich nicht länger entbrechen können, auch ihres Orts eine Unterhandlung abzubrechen, die binnen 5 Monaten fruchtlos gewesen, und nunmehr nicht durch ihre Schuld aufhöret.

Was bleibt solchemnach für ein anders Mittel übrig, um einer so grossen Ungerechtigkeit abzuhelfen, als daß man zu den Waffen schreite? Es ist dieses zwar nicht der ordentliche Weg in einem Staat, der, wie das deutsche Reich, durch so viele Traktate und Gesetze verbunden ist. Wenn aber das Oberhaupt des Reichs und das erste Mitglied dieser Societät die Reichsverfassung bey Seite setzen; wenn sie die Gewalt und ihre Uebermacht anwenden, um sich eine unrechtmäßige Vergrösserung zu verschaffen; so muß es nicht allein einer unabhängigen Macht, sondern auch einem jeden Reichsstande nach den Rechten sowohl der Natur, als des Reichs frey stehen, sich durch eben dergleichen thätige Mittel dagegen zu setzen, um die allgemeine Freyheit, Sicherheit und Reichsverfassung zu vertheidigen.

Es würde so unbillig als ohne Grund seyn, Se. königl. Majestät in dem gegenwärtigen Fall für den angreifenden Theil zu halten, es ist lediglich der Wienerhof, der den Angrif angefangen hat, indem er den beßten Theil von Baiern ohne rechtmäßigen Anspruch, und auf eine widerrechtliche Art in Besitz genommen, und dem Hause Pfalz seine altväterliche Erbschaft entrissen. Da er sich dadurch in den Besitz gesetzt, so kann er zwar den förmlichen Angrif geruhig abwarten, aber die ganze billige und unpartheyische Welt wird erkennen, daß es der Wienerische Hof ist, welcher die Aggreßion gemacht hat, und daß, wenn Se. königl. Majest. von Preussen ihn mit den Waffen angreifen, sie nichts anders thun, als daß sie suchen, die so sehr verletzte Verfassung und Freyheit des deutschen Reichs zu vertheidigen, und den Reichsfürsten, ihren Freunden, welchen offenbare Gewalt und Unrecht geschiehet, nach Vermögen beyzustehen, und ihnen zu Erhaltung ihres Erbeigenthums und ihrer gerechten Foderungen zu verhelfen. Se. königl. Majestät haben hiebey keine Absicht von besonderm Interesse, als das von ihrer Sicherheit und der Erhaltung des Reichssystems, und sie glauben durch ihr Betragen in dieser ganzen Sache, und besonders in der vorgewesenen Unterhandlung genugsam gezeigt zu haben, daß sie jederzeit die reinste Absicht gehabt, daß sie auf kein eigenes ihnen so deutlich angebotenes Interesse gesehen, sondern sich vielmehr für das gemeine Beßte, für den Riß gestellet, und der Gefahr des Krieges mit einem übermächtigen Hause ausgesetzet.

Se. königl. Majestät von Preussen haben ihren hohen Mitständen des deutschen Reichs den ganzen Vorgang in der baierischen Succeßions-Angelegenheit durch

diese Erklärung und was derselben beygefüget ist, öffentlich ohne Rückhalt zu gefälliger Beurtheilung und Entschliessung vorlegen wollen. Sie hoffen, hochdieselben dadurch überzeugt zu haben, daß sie in ihrer Stellung als König von Preussen und Churfürst zu Brandenburg nicht anders haben verfahren können, als sie gethan haben; daß sie mit Billigkeit, Mäßigung, und ohne Eigennutz sich betragen; daß sie für die äusserst verletzte Rechte so vieler angesehener Reichsfürsten, und in der Folge für die Sicherheit und Erhaltung des deutschen Reichs und dessen ganzen Systems, sich der Sache mit solchem Nachdruck annehmen, und für die allgemeine Freyheit und Sicherheit streiten. Sie glauben also nicht allein den Beyfall, sondern auch die Unterstützung aller patriotisch gesinnten Mitstände des Reichs zu verdienen und erwarten zu können. Solchemnach ersuchen Se. königl. Majestät alle ihre hohe Mitstände des deutschen Reichs, diese ihre eigene Wohlfahrt und Sicherheit so sehr interessirende Sache, ernstlich zu beherzigen, zuförderst auf der Reichsversammlung ihre Meynung darüber zu eröffnen, und sobald als möglich sowohl des römischen Kaisers als der Kaiserin Königin Majestät die nachdrücklichsten Vorstellungen, damit die baierische Succeßion in ihren vorigen, den Rechten gemäßen Stand wieder gesetzet, und zu rechtmäßiger Regulirung eingeleitet werde, zu thun, und da nach dem bisherigen Vorgang nicht viele Wirkung davon zu hoffen ist, sich mit Sr. königl. Majestät zu vereinigen, daß man gemeinschaftlich die Maasregeln ergreife, welche die Rechte der Natur und der Reichssocietät an die Hand geben, um die unrechtmäßige Zertrennung der baierischen Succeßion zu verhindern, den wahren und natürlichen Erben zu ihrer rechtmäßigen Erbschaft zu verhelfen, und dadurch die allgemeine Freyheit und Sicherheit, so wie auch die Erhaltung des Reichssystems gegen die ihm androhende grosse Uebermacht und Gewalt ausser Gefahr zu setzen, zu welchem Ende den hohen Mitständen anheim gestellet wird, ob sie nicht gut finden, den Beystand der beyden hohen Mächte, welche den westphälischen Frieden und die ganze Reichsverfassung garantiret haben, wie auch anderer ansehnlichen Mächte, welche an der Erhaltung des deutschen Reichs so vielen Antheil nehmen müssen, mit Sr. königl. Majestät gemeinschaftlich zu reklamiren und nachzusuchen.

Von des k. k. Jud. Del. Mil. Mixti im Erzherzogthum Oesterreich unter und ob der Ennswegen, wird hiemit zu wissen gemacht: wasgestalten auf des Augustin Böck, J. U. D. auch hofkriegsräthlichen Advokatens, als gerichtlich verordneten Oberst Thomas Graf von Nugent Marquis de Volte Sotoischen Verlassenschaftskuratoris gehorsamstes Anlangen verwilligt worden, daß all diejenige, welche an des den 9. Juni d. J. alhier ab intestato verstorben pensionirt k. k. Obersten weil. Herrn Thomas Grafen von Nugent, Marquis de Volte Soto, k. k. Kämmerer, rückgebliebenen Verlassenschaft titulo hæreditatis, crediti, aut alio quocunque einige Sprüche und Foderungen haben, oder zu machen vermeinen, durch Ausfertigung gewöhnlicher Valvaledikten einberuffen werden sollen. Wenn nun zu diesem Ende der 13. Oktober d. J. früh um 9 Uhr in dieses k. k. Jud. Del. Mil. Mixti in dem neuen hofkriegsräthlichen Gebäude am Hof im dritten Stock befindlichen Kanzley zu erscheinen bestimmt worden ist. Solchemnach werden all und jede etwa vorhandene Oberst Thomas Graf von Nugentische Erbsinteressenten und Gläubigere an obbestimmten Tag und Stund, entweder selbst persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte allsogewiß zu erscheinen, und ihre etwa habende Sprüche, oder andere, wie immer Namen haben mögende, und an diese Verlassenschaft zu stellen vermeinende Prätensionen anzumelden, und rechtsbeständig zu liquidiren, auch sich zu legitimiren haben, wie im widrigen auf derselben Ausbleiben des mehrgedachten Herrn Oberst Thomas Grafen von Nugent Marquis de Volte Soto Verlassenschaft ex officio abgehandelt, auch sonsten vorgekehret werden wurde, was Rechtens ist. Wien den 4. Juli 1778.

Von der Dechanteyherrschaft Kirnberg des V. O. W. W. wegen wird hiemit zu wissen gemacht: man habe bey Durchgehung des herrschaftl. Waisenbuchs verschiedene seit 80 und mehr Jahren bey der Waisenkassa liegende Waisengelder ausfindig gemacht, deren Eigenthümer in dem Waisenbuch gar nicht angemerkt, oder aber nach der Zeit unbekannt ge-

worden sind: benanntlich aber sind von dem Fuchsteinerischen Haus an Kapital samt den bis Ende 1777. verfallenen Interessen 10 fl. 1 kr. von dem Hochrathhäusel deto 9 fl. 34 kr. 3 dl. von dem Mayerhof deto 11 fl. 37 kr. 2 dl. von dem Haus an der Pyra deto 6 fl. 21 kr. von dem Haus am Pöllaberg deto 3 fl. 47 kr. 1 dl. von dem Satlehenhaus deto 56 kr. 1 dl. von dem Wührhäusel deto 1 fl. 14 kr. 1 dl. von dem Kleinhäusel zu Wolkersdorf deto 18 fl. 37 kr. 3 dl. endlich v[illegible] der Anno 1683 im Türkenkrieg gefangenen Veronika Liedlin deto mit 6 fl. 29 kr. vorhanden: zu welchen Posten sich bisanher niemand gemeldet, die Eigenthümer selbst hingegen schon vorlängst verstorben seyn müssen. Da nun der Herrschaft von Amtswegen obliegt, auf die Berichtig- und Hindanfertigung deren bey der Waisenkassa anliegenden Waisengeldern bedacht zu seyn; als werden hiemit all diejenige, welche an die obgedachte Waisengelder unter was immer für einen Vorwand einige Sprüche haben, oder zu haben vermeinen, pro 1mo 2do & 3tio termino peremptorio solchergestalten fürgeladen, daß sie binnen 1 Jahr 6 Wochen und 3 Täg bey der herrschaftl. Amtskanzley zu Kirnberg ihre Sprüche alsogewiß anmelden, und solche behörig liquidiren sollen, als im widrigen auf die ausbleibende, oder nicht behörig liquidirende Erben, Gläubiger und Prätendenten keine Rucksicht genommen, mit obigen Waisengeldern, was Rechtens ist, fürgekehret, und jenen, so sich binnen der obbestimmten Zeitfrist nicht gemeldet, das ewige Stillschweigen würde auferlegt werden. Kirnberg den 6. Juli 1778.

Von der röm. k. k. Majestät m. öst. Landsecht wegen wird hiemit all und jeden, welche entweder in petitorio aut possessorio vel quocunque demum titulo bey der in V. U. W. W. gelegenen Herrschaft Hadersdorf interessirt und dazu Sprüche und Foderungen haben, oder zu haben vermeinen, zu vernehmen gegeben: Es habe der Joh. Bapt. v. Lichtenstern angezeigt, welchergestalten er dem Herrn Gideon v. Laudon, des hohen k. k. milit. Theresiaordens Großkreuz und k. k. Feldmarschallen, obbemeldte Herrschaft Hadersdorf samt allen An- und Zugehörungen, Recht und Gerechtigkeiten verkaufet, und selben in dem diesfalls errichteten Kaufkontrakt die landesbräuchige Schermung versprochen habe, diesemnach um Ausfertigung des in derley Fällen gewöhnlichen Schermungsedikts gebeten. Da nun hierinfalls verwilliget worden; als ist im Namen Ihrer k. k. apost. Majestät unser allergnäd. Frauen der Befehl hiemit, daß der oder diejenige, welche an besagte Herrschaft Hadersdorf samt Apertinentien Recht und Gerechtigkeiten Sprüche und Foderungen haben, oder zu haben vermeinen, solche in dem vermög allerhöchster Resolution peremptorie angesetzten Termin der 3 Jahren und 18 Wochen, nach Affigirung dieses Edikts, bey diesem k. k. ni. öst. Landrecht alsogewiß vor- und anbringen, widrigenfalls nach dessen Verfliessung keiner mehr gehöret, sondern all und jeden das ewige Stillschweigen auferlegt seyn soll. Wien den 30. März 1778.

Von Amtswegen der fürstl. Franz Joseph Lichtensteinischen Herrschaft Wilfersdorf wird hiemit zu wissen gemacht: wasgestalten die auf den 4. Juni bestimmt gewesene Licitation der in dem Markt Misteibach liegenden Behausung des Johann Bogenstorfer samt der darauf haftenden Bäckengewerbsgerechtigkeit aus Mangel der Käufer fruchtlos verstreichen, und nochmals nöthig befunden worden eine zweyte Licitationstagsatzung auf den 11. Septemb. zu bestimmen. Daher haben diejenige, so diese Behausung samt der Bäckengerechtigkeit zu kaufen gedenken, an obbestimmten Tag früh um 9 Uhr in hiesiger Amtskanzley zu erscheinen.

Von dem Grundbuch der P. P. Augustinern zu Wien auf der Landstrasse wird dem über präscribirte Zeit, nämlich in die 38 Jahr unwissend, anher gehörigen Pupillen, Lukas Presoli, des Lukas Presoli Nachbar in dem Dorf Altmannsdorf, und Eva dessen Ehewirthin, beede sel. eheleibl. erzeigten Sohn, wegen ihm angefallener, und auf des Karl Kellner Haus zu Altmannsdorf in Unteröstereich des V. U. W. W. liegender Erbschaft in betragenden 150 fl. zu wissen gemacht: wasmassen seiner 3 abwesenden Geschwistert hinterlassene 6 Erben, besonders, da man über all fleißiges Nachforschen von seinem eigentlichen Aufenthalt, Leben, oder Tod eine Nachricht einzuholen nicht vermögend war, um Ausfolglassung dieser Erbschaft geziemend angesuchet; als wird ihn, oder seinen des Lukas Presoli etwa hinterlassen sich genugsam legitimirenden Kindern, oder sonstigen Prätendenten hiemit bedeutet, daß selbe sich in der Amtskanzley ersagter P. P. Augustiner zu Wien auf der Landstrasse binnen 1 Jahr 6 Wochen und 3 Täg von deut unten gesetzten Dato an pro termino ultimo & peremptorio um solche Erbschaft der 150 fl. anmelden und durch sich selbsten, oder hiezu genugsam Bevollmächtigte behörig legitimiren sollen, wie im widrigen nach verstrichenen Termin niemand mehr angehört, sondern diese Erbschaft den Befreundten ohne weiterer Rücksicht verabfolgt, und eingeantwortet, ihnen aber das ewige Stillschweigen auferlegt seyn wird. Wien den 6. Juni 1778.

Extrablatt

zum

Nro. 62.

Wien, den 5. Augustmonats 1778.

Die Bosniacken fangen an auch in Gieshübel große Excessen zu machen, und haben am 27 v. M. das Ort Cronstadt gröstentheils geplündert, auch 2 von den Innwohnern gefährlich verwundet.

An eben diesem Tag ist bey Menchwalda zwischen einem diesseitigen, und Sächsischen Commando ein Gefecht vorgefallen, dann als der Warasdiner Husarnmajor Kullneck mit 80 Pferden eine Defilee paßirte, und von einer Sächsischen Dragoner Escadron, die eben im Begrif war in dieses Defilee zu marchiren, auf ihn gefeuert wurde, grief der die diesseitige Avant Garde führende Grävenische Oberlieutenant Goda den Feind an, und zersprengte nicht nur denselben gröstentheils, sondern brachte auch den von der Seite einbrechen wollenden feindlichen Rittmeister mit 100 Pferden gänzlich zum weichen.

Unserer Seits ist der Oberlieutenant Goda nebst 2 Mann leicht bleßirt, und 1 Pferd Todgeschoßen, vom Feind hingegen seynd 6 Mann niedergehauen, bis 20 bleßirt, und 2 Preussische Gemeine nebst den beyhabenden Pferden zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Der Feind fahrt mit Ausschreibung der Brandschatzungen, die unter dem Namen einer Kriegsbeysteuer eingetrieben wird, mit Fouragirungen, und mit Verwüstung alles dessen, so nicht mitgeschlept werden kann, noch immer fort, und nimmt anbey noch alle junge Leute, die ihm von diesseitigen Unterthanen in die Hände fallen, mit Gewalt weg.

Die feindliche Desertion dauret unaufhörlich fort, die überhandnehmende Krankheiten in Feindes Lagern werden durchgängig bestättiget, und der Mangel an Lebensmitteln, mithin die daraus entspringende große Noth vermehret sich von Tag zu Tag.

Die Allarmirungen des Feindes gehen beständig für sich, und, obschon von feindlichen kleinen Posten alle Nacht fast der dritte Theil desertirt, so wird doch dießseits nicht unterlassen, zu derselben Aufhebung die nöthige Anstalten zu machen, gleich dann am 30. des vorigen Monats zu Nachtszeit der Major Bajalich vom Warasdiner St. Georgen Regiment, mit dem Jäger Hauptmann Graf Magacolli, den feindlichen Posten ober Keczelsdorf angegriffen, und bey dieser Gelegenheit aus der Ursache nur 12 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht hat, weil der ganze feindliche Posten auf den ersten diesseitigen Schuß auseinander gelaufen ist.

Am 28. des vorigen Monats hat ein diesseitiges Commando von 30 Husaren, in der Gegend von Gießhübel die preußische Vorposten, so in 30 Dragouern bestunden, angegriffen, davon 3 Mann auf dem Platz erlegt, und 5 Mann nebst so vielen Pferden zu Kriegsgefangenen gemacht.

Den 30. darauf ist der General Wunsch mit 3 Battaillons Infanterie, und 6 Eskadrons Bosniaken vor Neustadt aufmarschiert, hat das Thor mit Kanonen beschießen, und die Stadt mit einem halben Battaillon angreifen lassen, und obschon der Feind, nachdem ehebevor der darin gestandene dissеitige Officier sich zurück gezogen hat, durch gewaltsame Aufsprengung des Thors in die Stadt eingedrungen, so wurde doch derselbe durch die auf der Stelle getroffene Gegenanstalten nicht allein zur Verlassung der Stadt, sondern auch sich über seinen vorigen Posten weiters zurückzuziehen gezwungen, Ansonsten hat der Feind mehrmalen die Stad Cronstadt, dann auf der Nachotter Herrschaft die Ortschaften Hronocko, Zbeczneck, Derzuwitsch und groß Porzitsch geplündert.

Extrablatt

zum

Nro. 63.

Wien, den 8. Augustmonats 1778.

Vermög einer von dem Feldmarschall Lieutenant Botta eingelangten Nachricht hat den 30. Julii der Emeric Esterhazische Hussarenrittmeister de Poulet, mit der unterhabenden Escadron ins Preußische Gebiete eingedrungen, ein feindliches Commando von 2. Oberofficiers, und 100 Hussaren, dann 1 Oberofficier und 32 Infanteristen bey Mittelwalde angegriffen, und nach einem 5-stündigen Gefechte 70 Köpfe mit Pferden und Rüstung zu Kriegsgefangenen gemacht, die übrigen aber todtgehauen, und niedergeschossen.

Bey einem in der Gegend Romburg den 30. Julii zwischen den diesseitigen und Preußischen Vorposten vorgefallenen Gefechte wurde nicht allein das diesseitige Commando wegen der allzugroßen Uebermacht des Feindes zum weichen gebracht, sondern auch der Kinskische Rittmeister Vilhelmy todtgehauen, ein Rittmeister nebst 10 Mann zu Kriegsgefangen gemacht, und 11 Mann bleßirt.

Hin-

Hingegen hat bey der Gelegenheit, wo an dem nämlichen Tage der General von Sauer zur Recognoscirung des gegen Gißhübel anrückenden Feindes beordert, und die unterhabende Truppe in verschiedene Gegenden vertheilt worden ist; der Löwensteinische Rittmeister Rottmann mit 100 Pferden ein in 90 Infanteristen und 50 Kavalleristen bestandenes feindliches Commando in der Gegend Gißhübel angegriffen, und unerachtet einer tapferen Gegenwehr gänzlich zum Weichen gebracht; der Sächsische Obriste von der Leibgarde, Graf Bellgard, welcher 4 Bleßuren bekommen hat, ist nebst 21 Mann theils von Preußischen, theils von Sächsischen Truppen in unsere Kriegsgefangenschaft gefallen, und 18 Pferde erbeutet, ferner der dabey befindliche feindliche Major gefährlich bleßirt, auch viele Mannschaft todtgeschossen und verwundet worden; der diesseitige Verlust ist sehr gering, und besteht bloß in 2. verwundeten Mann, dann 2. todten, und 1. bleßirten Pferde. Bey dieser Unternehmung hat sich der Major von Stegner, und Rittmeister Rottmann von Löwenstein ganz besonders hervorgethan, gleichwie auch die Kalnokische Corporals Molnard und Ungarz, welche die Avantgarde führten, dann der Löwensteinische Corporal Haberneck sich sehr gut verhalten haben.

Ansonsten hat der Nadasdische Rittmeister Dwornik den 31. Julii in das Glätzische einen Einfall gewagt, und bey dieser Gelegenheit eine feindliche Patrouille von 9 Kuiraßiers zu Kriegsgefangenen gemacht, und 8 Pferde erbeutet.

Extrablatt

zum

Nro. 64.

Wien den 12. Augustmonats 1778.

Von der jüngsthin gemeldeten bey dem detachirten Corps des Feldmarschall-Lieutenants Botta von dem Esterhazischen Regiment Rittmeister Poutet glücklich ausgeführten Unternehmung sind dermalen die Umstände ausführlich zu vernehmen gekommen.

Da der besagte Rittmeister in das Altstädtische auf die äußerste Vorposten mit der unterhabenden Escadron detachirt worden, erhielt er am 29sten des vorigen Monats von einem aus Glatz über Habelschwerd gegen Grulich anruckenden, in 100. Hussaren von Rosenbusch, dann einer Compagnie Infanterie bestehenden feindlichen Commando die Nachricht, und gienge solchem bis Mittelwalde entgegen, die feindliche Infanterie hatte eine Feldwacht mit einem Corporalen, und 10. Gemeinen, eine Viertelmeile oberhalb Mittelwalde in einem Wald auf einem Berge ausgestellet, die von der diesseitigen Avantgarde angegriffen, und unerachtet ihres unaufhörlichen Feuers zu Kriegsgefangenen gemacht wurde.

Gleich darnach wurde ein Wachtmeister mit zwölf Mann, um gegen Glatz Piquet zu halten, abgeschickt, und 1. Lieutenant mit 30. Mann beordert, um die Scheuer, worinn sich ein Preußischer Officier nebst seiner beyhabenden Infanterie postirt hatte, anzugreifen, welcher sich aber ohne einen Angrif des diesseitigen Officiers abzuwarten, an den Wachtmeister ergeben hat; Während deme, als dieses vor sich

gieng,

gieng, waren 60 feindliche Hussaren schon aus der Stadt gerückt, und setzten sich auf eine Anhöhe links derselben, wurden aber von dem Rittmeister Poutet attaquirt, und gänzlich zersprengt, die übrige Mannschaft blieb bey der kriegsgefangenen Infanterie, und wurde in dem Ruckzug nach Grulich zwar durch die feindliche Hussaren zu dreymalen angegriffen, jedoch allemal solchergestalten empfangen, daß sie am Ende gänzlich in die Enge gebracht, und so, wie die Infanterie zu Kriegsgefangenen gemacht worden sind.

Die Zahl der feindlichen Prisoniers bestehet: In 1 Oberlieutenant, 1 Tambour, 2 Unteroffiziers, 30 Gemeinen von der Infanterie, dann in 1 Oberlieutenant, 1 Unteroffizier, und 28 Gemeinen von Hussaren. Todtgeschossen und niedergehauen sind 11 Mann; dießeits aber sind nur 3 Pferde leicht blessirt worden.

Aus Rücksicht des von dem Rittmeister Poutet bey diesem Vorfall bewiesenen geschickten Betragens geruheten Se. Majestät ihn zum dritten Major bey dem Esterhazischen Husarenregiment zu ernennen.

Nach den weiteren Berichten aus Schlesien hat der Feind die Stadt Troppau mit seinen Truppen besetzt, und das Korps des F. M. L. Botta ist an dem Mora Fluß postiret, um den Feinden in Ausschreibungen, und der weitern Vorrückung Einhalt zu thun.

Den 1. August hat ein dießeitiges Kommando aus 1 Offizier und 19 Köpfen von Kaiser Hussaren, welches zu Aufhebung eines feindlichen Piquets bey Altbuch kommandirt war, hinter Trautenau einen preußischen Major, der dahin mit 180 Dragonern, Hussaren, und Bosniacken gekommen, dermassen beherzt angegriffen, daß davon 30 niedergehauen, 1 Kriegsgefangener gemacht, die übrige aber gänzlich zersprenget worden sind. Dießeits aber wurde nur ein Mann nebst Pferd blessirt.

Am nämlichen Tage ist ein dießeitiges Kommando vom Esterhazischen Hussarenregiment in der Gegend Grulich von einer überle-

ge-

genen feindlichen Truppe angegriffen worden, welches aber nicht allein den Feind zurückgeschlagen, sondern auch 19 davon zu Kriegsgefangenen gemacht hat.

Den 4. dieß ist das feindl. Lager bey Ketzelsdorff mit Kanonen zum Fouragiren ausgerücket, und suchte bey dieser Gelegenheit die dießeitigen Jäger und Husaren von Kotwitz zu verdringen.

Unerachtet nun einigen feindlichen Jägern gelungen, sich in besagten Kotwitz zu setzen, so sind selbige dennoch wieder zurückgetrieben, und auch die vorgehabte Fouragirung wieder vernichtet worden.

Der zur möglichen Verhinderung des weiteren Vordringens der in Böhmen unter Kommando des Prinz Heinrich von Preußen eingerückten preußisch- und sächsischen Armee, von dem F. M. Baron Laudonischen Korps d'Armee mit einem Kommando detaschirten General de Vins ist nach einer den 5ten von dort eingelangten Nachricht zu Tollstein unweit Georgenthal auf eine feindliche Uebermacht gestossen, und dadurch zum Weichen gebracht worden; die von ihme General de Vins geführte Avantgarde hat sich noch in rechter Zeit zurückzuziehen die Gelegenheit gefunden, hingegen sind von der Arriergarde unter dem Kommando des Obristen Bossi des vacant Geisruggischen Regiments von dem Caprarischen und Geißruggischen Bataillon, dann von der Slavonischen Peterwardeiner Regiments-Mannschaft bis 1000 Köpfe theils versprenget, theils mit ihme Obristen Bossi gefangen genommen worden.

Ueber eine eingelaufene Kundschaft, von einem für die preußische Armee in Anzug begriffenen Proviant-Transport wurde der Major Nauendorff des Wurmserischen Hussarenregiments mit einer Division von dem gleichbesagten Regiment den 6ten aus der Absicht beordert, um diesen Transport zu Grunde zu richten.

Der Erfolg von dieser Unternehmung hat auch mittelst der klugen Dispositionen des Majors Nauendorff, dann des Rittmeisters

Ley-

Leydolt, und mittelst der Tapferkeit der dießeitigen Truppen allerdings der Erwartung entsprochen. Der feindliche Transport bestunde aus 240 preußischen Proviantwägen, auf welchen 2400 Zentner Mehl geführt worden sind, und aus 13 Marquetänterwägen. Die diesem Transport beygegebene feindliche Convoy wurde bey Rückers von den Wurmserischen Hussaren mit einem solchen Muth angegriffen, daß der Feind nicht mehr als 2 Kanonen- und 7 Flintenschüsse thun konnte, allermassen sogleich in die feindliche Infanterie mit der löwenhaftesten Bravour eingehauen, und was sich nicht zu Gefangenen ergab, auf dem Platz niedergehauen wurde, unter welchen insbesondere auch 1 preußischer Offizier sich befand; die Proviantwägen nebst den Marquetänterwägen sind auf der Stelle sämmtlich verbrannt worden. An feindlichen Gefangenen wurden 3 Offiziers, vom Feldwäbel an 53, 3 Artilleristen, 1 Wagenmeister, 2 Geschürmeister, und 51 Fuhrknechte eingebracht, unter welchen 1 Offizier und 11 Gemeine blessirt sind.

Der diesseitige ganze Verlust besteht in 1. Pferde; an Preußischen Proviantpferden sind 476. Stück von denen Wurmserischen Hussaren mit fortgetrieben, und in das Hauptquartier abgeschickt, die übrige aber theils erschossen, theils zusammen gehauen worden. Gleichwie auch die eroberte Kanone, da sie nicht fortgebracht werden konnte, gänzlich ruiniret wurde.

Die Desertion bey den feindlichen Truppen dauert unausgesetzt fort, dergestalten, daß täglich eine große Anzahl von Deserteurs, und unter diesen auch berittene Mannschaft, und zwar besonders von dem Zithenschen und Lossovtschen Regiment sich in dem Hauptquartier einfindet, wie dann insbesondere den 6ten dieses 130. Mann, und unter solchen 34 berittene samt der Rüstung und Armatur eingetroffen sind.

14

Extrablatt

zum

Nro. 65.

Wien, den 15. August 1778.

Außer verschiedenen Bewegungen, so der Feind in der Absicht gemacht, um in Böhmen von dieser Seite tiefer einzudringen, an dessen Ausführung aber er durch dießeitige Gegenanstaltungen gehindert wird, hat sich seit der durch den Major Nauendorf glücklich ausgeführten Unternehmung bis auf den 10 dieses nichts besonderes ergeben.

Der gute Erfolg von der jüngsthin angezeigten Zugrundrichtung des Preußischen Mehl Transports läst sich zum Theil daraus wahrnehmen, weil verschiedene von denen in Nachod errichteten feindlichen Backöfen, wegen des Entlaufens der Bäckerknechte, besonders aber wegen Mangel an Mehl ganz leer stehen.

Die Plünderung der Ortschaften, und Erpressungen des Geldes, und der Fourage dauren unaufhörlich fort, besonders werden solche in dießeitigen Antheil Schlesiens mit der äußersten Härte ausgeübt, und musten dieses klägliche Schicksal unter anderen die Oerter Johannesberg, Weidenau, Hotzenplotz, Jägerndorf, Hennersdorf, Rübersdorf, und Johannesthal am meisten empfinden.

Der Verlust, den letztere 3 Ortschaften erleiden, ist um so beträchtlicher, weil sie den Handel mit hungarischen Weinen treiben, und der hieran im Werth bis 100000 fl. gehabte Vorrath von dem Feinde weggeführt wird.

Das empfindlichste, was feindlicher Seits unternommen zu werden anfängt, ist der betrübte und wenig gehörte Umstand, daß sich nicht bloß mit Plünderung der Oerter, Erpressungen der Brandschatzungen, und Wegtreibung des Viehes begnüget wird, sondern auch sogar junge Knaben, die dem Feinde in die Hände fallen, geraubet, und nebst der geplün-

derten Beute, die denen zu derley Ausführungen mitnehmenden sächsischen Bauern gegeben wird, zurückgeschaffet werden.

Dieses grausame Verfahren hat sich besonders zu Bömisch Leypa ergeben, wo 26 Knaben geraubt worden, und worunter 2 des Gritschiner Bankaladjunkten befindlich waren. Hingegen hat der Generalfeldmarschallieutenant Graf d'Alton jenes Vieh, welches den preußisch-schlesischen Unterthanen durch einen dießeitigen Rittmeister ohne hiezu gehabte Ordre abgenommen worden ist, auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers zurückstellen, und diese Leute, um sie vor den Streifereyen der Bosniaken zu decken, bis auf die Gränze escortiren lassen.

Dieses großmüthige Beyspiel von Nachsicht und Milde wird hoffentlich den Feind beschämen, und ihn in seinen überall verbreitenden Räubereyen, Plünderungen, und Kinderraub Einhalt zu machen bewegen.

Von Nachod wird der Weg über Wünschelburg nach Braunau zugerichtet.

Nachrichten von mehreren Orten bestättigen auch, daß der Feind seine Bagage, Kranke, und marode Pferde zurückgeschickt, insbesondere auch alle Backöfen in Nahod eingerissen, die eiserne aufgepackt, und nebst dem Proviant Fuhrwesen gegen Trautenau abgeführt worden sind, nicht minder 4 Kavallerieregimenter theils aus dem Skalitzer Lager über Trautenau nach Szatzlar abgegangen seyn sollen.

Es wird imgleichen berichtet, daß der Feind einen neuen Weg vom Nahoder Schloß an gegen Panitsch über Chudoba Borngrösse, durch das Gebürg, ober der Rükersdorfer Glashütte auf Stozenau zu grad nach Glatz mache.

Endlich bestättigen Aussagen der Deserteurs einhellig, daß die dermalige Lage der preußischen Armee hauptsächlich wegen des Abgangs an Lebensmitteln, und des dazu geschlagenen Uebels, von der unter den Truppen herrschenden rothen Ruhr, sehr mühselig ist, an welcher Krankheit auch viele Offizies krank darnieder liegen, und der Prinz von Hessen Cassel so mitgenommen worden seyn soll, daß er durch Reinerz nach Glaz hat abgeführt werden müssen.

Extrablatt

zum

Nro. 66.

Wien den 19. August 1778.

Die verschiedene Gerüchte, daß der Feind die vorhergegangene Tage die Backöfen in Nachod abbrechen, und vermuthlich gegen Trautenau fortbringen lasse, haben sich endlich aufgeklärt, massen am 15. dieses das feindliche Lager, so bisher in Nachod und Skalitz stand, aufgebrochen, und solchergestalten den Rückzug genommen, daß das Nachoder Korps unter dem General Wunsch in das Glätzische auf den sogenannten Hummelberg gezogen, von des Königs grosser Armee aber der rechte Flügel auf der Burkersdorffer Anhöhe sich in 2 Treffen gesetzt, und gelagert hat; der linke Flügel wird allem Ansehen nach so gestellet werden, daß das Lager bey Staudenz daraus erfolgen dörfte. Das Anhaltische Korps, soviel man ausnehmen kann, ist mit 3 Bataillons verstärkt worden, die zu dem letztern neuen Lager bey Pilsdorf gestossen, und sich an den Wildschützenteich angestossen haben. Das bisherige Lager ist verlassen, und die Dörfer in dem bedauerlichsten Zustand angetroffen worden, es sind selbe nicht nur allein ausgeplündert, sondern sehr viele Häuser darinnen gänzlich niedergerissen worden.

Man hat dem Feind ganz und gar nicht nachgesetzt, noch einen in seinem beschwerlichen Rückzug durch so viele Defileen, wie es gar vortheilhaft hätte geschehen können, Abbruch gemacht, da wichtige Staatsursachen das Armeekommando daran verhinderten.

Die epidemische Krankheit der rothen Ruhr soll sehr bey den Dragonerregimentern Krokau und Thun, dann dem schwarzen Hussarenregiment eingerissen haben, und dabey selbst die Offiziers nicht frey, auch dieses Uibel bereits unter der Infanterie eingerissen seyn.

Einige Tage vor erfolgtem Aufbruch kam die feindliche Fouragirung bey Nahorsau, so nahe gegen Dolsko, daß der F. M. L. Graf Wurmser sich gemüßigt gesehen, in die unweit davon befindliche Sträucher einige Truppen von Szekler-Gränitzern hinein zu werfen, welche nicht allein das feindliche Ploton- und Kanonenfeuer tapfer ausgehalten, sondern auch den Feind durch ihr anhaltendes Feuer an der Fouragirung, und weitern Vorrückung gehindert hatten.

Am 12. dieses sind 2 feindliche Bataillons Infanterie mit Kanonen versehen, und durch eine Trupp Kavallerie gedeckt, gegen Neustadt vorgerückt, der General Wunsch hingegen kam mit 3 Bataillons Infanterie, und ungefehr 500 Mann Kavallerie von Levin über Gißhübel nach Radek, wo sich selber einige Stunden aufhielt, und die Kavallerie detaschirte, welche mit dießeitigen Truppen in ein kleines Gefecht gerathen ist.

Der Rückmarsch dieses Detaschements geschah wie der Anmarsch, nämlich die von Neustadt giengen nach Nachod, und der General Wunsch etwas später auf Levin.

Man kann muthmassen, daß die Bewegung bloß in der Absicht, um einen grossen Transport zu decken, bestimmt ware, ehebevor der Rückzug geschehen, ist sowohl das Ort Radek, als auch die anliegende Ortschaften geplündert, und aus ersterem Ort der Pfarrer gebunden fortgeführt worden. Vermög Nachrichten des Feldmarschall Lieutenants Botta, sind die Vorposten am 11. dieß in Schlesien unter dem General Baron Kuebel stehenden Kommando in 4 Divisionen von Würtenberg, und Modena, dann in 100 Köpfen von der Siebenbürger wallachischen Infanterie bestehend, durch einen feindlichen Hinterhalt in der Gegend Mladenko in ihrem Lager angegriffen, und mit Verlust zurück getrieben worden, worüber gegen die aus Fahrläßigkeit daran Schuldtragende eine genaue Untersuchung anbefohlen worden.

Der Feind wagte einen gleichen Angriff zugleich gegen das auf guter Hut gewesene Esterhazische Husarenregiment, welches aber solchen nicht nur ohne geringsten Schaden ausgehalten, sondern auch den muthig gewordenen Feind mit vielem Muthe wieder gänzlich zurückgetrieben hat.

Extrablatt

zum

Wiener-Diarium Nro. 67.

Sonnabend, den 22. August 1778.

Des Königs in Preußen seine Armee stehet seit seinem letzten Rückzug zwischen Prausnitz, und Staudenz, und in dem Anhaltischen Lager ist noch keine Veränderung vorgegangen.

Den 16. dieses haben sich 4 Regimenter feindlicher Infanterie nebst einem Regiment Cavallerie auf den Anhöhen von Tscherna in der Absicht postirt, um allda ein Lager aufzuschlagen, und obschon das feindliche Kanonenfeuer sehr anhaltend gewesen ist, und lang gedauert hat, so hat sich doch der Oberstlieutenant Knesevich mit den beyhabenden Karlstädter Hußaren, und der Major Milloradovich mit den Scharfschützen, auf ihren bey gedachten Tscherna besetzten Posten vollkommen erhalten, und ein gleiches ist auch von der ober Leopold stehenden Gränitzdivision behauptet worden.

In Trautenau, wo 42 Backöfen aufgerichtet stehen, wird alles Mehl, so aus Schlesien in grosser Menge ankömmt, abgeladen, und es läßt sich daher muthmassen, daß die ganze feindliche Armee dahin zu stehen kommen wird.

Einige Tage her ist die feindliche Desertion nicht so beträchtlich, wie sonst gewesen, es haben aber die den 18. sich wieder haufenweise eingefundene Deserteurs ausgesagt, daß vermög der von dem Feind wider die Desertion getroffene Anstalten die Ausreisser die vorige Tage meistens andere Routen zu nehmen genöthiget gewesen sind.

Vermög deren von dem Corps des Feldmarschall Lieutenants Botta aus Schlesien eingegangenen weitern Nachrichten, besteht der Verlust, welchen der General Knebel bey der am 11. dieses vorgefallenen, und schon jüngsthin gemeldeten Affaire erlitten hat, in 5 Offiziers und bey 300 Köpfen vom Wachtmeister abwärts.

Den 15. in der Frühe versuchte der Feind mehrmalen einen Angriff wider den F. M. L. Botta mit 8 Bataillons Infanterie und 4 Cavallerieregimentern, er fand aber die dießeitigen Truppen in solcher Bereitschaft, daß derselbe nach einer von 7 bis 9 Uhr angedauerten starken Kanonade sich wieder zurückgezogen hat.

Die dießeitige Armee hat auch eine Rückung links dergestalten gemacht, daß dennoch ihr beygehabtes vortheilhaftes Lager beybehalten worden, sie aber auch sich den feindlichen Bewegungen gegen Aruau genähert hat.

Extrablatt

zum

Wiener-Diarium *Nro.* 68.

Mittwoch, den 26. August 1778.

JOURNAL

über die

bey dem Korps der Armee des Feldmarschalls Baron Loudon sich ergebenen merkwürdigen Vorfallenheiten und Rencontres.

Den 5ten Julii 1778. haben die zu dieser Armee gehörigen Regimenter größtentheils das Laager bey Nimes bezogen.

Den 6ten biß 8ten Julii hat sich nichts merkwürdiges ergeben.

Den 9. Julii hat ein Theil der Armee sich bey Bleißwedl gelagert, und der Commandirende Hr. General alldort das Quartier genommen.

Den 10 bis 12. Julii haben sich die noch nicht bey diesem Korps d'Armee versammlet geweste Kavallerieregimenter näher zusammengezogen, während welcher Zeit die Infanterie, nebst der Kavallerie in das Laager bey Gastorf gerückt, und in letzterem Ort auch das Hauptquartier genommen worden ist.

Den 13. bis 15. Julii ist nichts besonders vorgefallen.

Den 16. Julii ist der Rapport eingegangen, daß ein dießeitig von Hussarn, und Kroaten zusammengesetztes Kommando gegen Breittenau vorgerückt, den 15. Julii mit Anbruch des Tags ein feindliches Kommando, so aus 1 Offi-

cier und 30 Mann von Prinz Xavier, und 1 Dragonerposten zu Verrichtung der Patrouille bestunde, angegriffen, und zerstreut habe; der feindliche Verlust belief sich bey dieser Gelegenheit auf 5. Todte, 8 bleßirte, und 3 Gefangene; von dießeitigem Kommando wurde gar kein Mann verlohren.

Den 17. bis 19. Julii ließ sich von feindlichen Unternehmungen nichts verspüren.

Den 20. Julii langte der Rapport ein, daß der Feind mit 3 Regimentern in der Gegend Komothau eingerückt sey, bey welcher Gelegenheit die dießeitige Piquets mit den feindlichen Vortruppen scharmuziret, die ganze Nacht aber nicht mehr als 4 Mann vermißt haben.

Den 21. Julii haben die Preußische Hussaren in Neudorf den dasigen Pfarrherrn mit Schlägen sehr übel mißhandlet, und alldort verschiedene Plünderungen und Raubereyen ausgeübt.

Den 22. Julii retirirte sich der Feind wiederum über diesseitige Grenzen zurück nach Sachsen.

Den 23. Julii wurde durch ein dießeitiges Kommando von Kaiser Cheveaux legers in Zittau eine Brandschatzung von 100000 Reichsthalern ausgeschrieben, und zu diesem Ende 3 Geiseln mitgenommen.

Den 25. Julii wurde rapportiret, daß von den dießeitigen Scharfschützen in Herrnhut eine Brandschatzung von 20000 fl. eingetrieben worden sey.

Alle obberührtermassen dießeits vorgenommene Ausschreibungen sind bloß dazu gewidmet, um dadurch die von dem Feinde bedrangte und geplünderte dießeitige Unterthanen zu entschädigen.

Den 26. Julii lief die Nachricht ein, daß die Preußische Hussaren in Preßnitz einen Geldbetrag von 600 fl., dann

ver-

verschiedene Lebensmittel erpresset haben, dann seyen von dem dießeitigen Oberlieutenant Czireck 2 feindliche Hussaren und 1 Dragoner als Kriegsgefangene nebst Pferden und Rüstung eingebracht worden.

Den 28. Julii hat ein dießeitiges Hussarenkommando von 80 Köpfen bey Kleinpostevitz eine im Anmarsche begriffene Sächsische Escadron zurückgejagt, die seitwärts links angerückte feindliche 100 Hussaren ebenfalls zerstreut, und davon 6 Mann niedergehauen, und 2 Mann gefangen genommen, die Gefangenen gestanden selbst ein, daß der Feind über 20 Mann verlohren habe, und der jenseitige Rittmeister todtgeschossen worden sey.

Den 29. Julii hat ein Kommando von 30 dießeitigen Hußaren, so durch den Löwensteinischen Rittmeister Rottmann abgeschickt worden, von denen auf selbes gestossenen 30 Dragonern, 3 Mann, und 1 Pferd auf dem Platz erleget, und 5 Mann sammt Pferden gefangen genommen. Eben diesen Tag hat der Hauptmann Chiolich von den Kroaten bey Langhennersdorff ein feindliches Kommando attaquirt, und zerstreuet, ferners hat selber mit dem Major Dreskovich, dann einigen Hußaren, und Chevaux-Legers, welche zusammen ein Kommando von 100 Köpfen ausmachten, bey Gißhübel 200 feindliche Infanteristen und 20 Kavalleristen in die Flucht geschlagen, und bey dieser Gelegenheit das feindliche Lager selbst allarmirt, von dem Feinde sind 6 todte geblieben, nicht minder sollen 2 Wägen mit bleßirten nach Dresden geführt worden seyn.

Den 30. Julii ist bey einer durch den General Sauer vorgenommenen Rekognoscirung der zu Gißhübel starkbesetzte feindliche Posten von dem dießeitigen Kommando forcirt, und die darinnen befindliche Mannschaft zerstreut, der Sächsische Obriste Graf v. Bellegarde, nebst 22 Mann, und Pferden in in dießeitige Gefangenschaft gerathen, außer dem auch von dem Feinde viele bleßirt, und todt geschossen worden, worunter sich

auch der besagte Obriste sehr schwer bleßirt befindet, dießeits sind 3 Pferde geblieben, dann 3 Mann bleßirt worden.

Den 31. Julii, bestättigten sich die Nachrichten von allen Seiten, daß der Feind über Hansbach mit einem starken Korps nach Böhmen eingebrochen sey; und der Prinz Heinrich sein Quartier im Herrschaftlichen Schloß genommen habe. Zu Jörgenthal ist von dem Feinde eine Brandschatzung von 4000 Gulden erpreßt worden.

Eben diesen Tag ist bey Jörgenthal zwischen einem dießeitigen Kommando von Kynsky Chev: legers mit einigen feindlichen Eskadrons ein Scharmützl vorgefallen, wobey beederseits sich viele Todte, und Bleßirte ergeben haben.

Den 1. August 1778. hat die dießeitige Armee das Laager bey Neuschlos bezogen.

Den 2. August ist der Rapport eingelangt, daß der zur möglichsten Verhinderung des weitern Vordringen der in Böhmen unter Kommando des Prinz Heinrich von Preußen eingeruckten Preußisch- und Sächsischen Armee von dem F. M. Loudonischen Korps d'Armee mit einem Kommando detachirte General de Vins zu Tollstein, unweit Georgenthal auf eine feindliche Uebermacht gestoßen seye, und dadurch zum Weichen gebracht worden; die von Ihme General de Vins geführte Avantgarde hat sich noch in rechter Zeit zuruckzuziehen, Gelegenheit gefunden, hingegen sind von der Arriergarde, unter Kommando des Obristen Boßi, des vakant Gaißruggischen Regiments, von dem Kaprar- und Gaißruggischen Battaillon, dann von der Sklavonischen Peterwardeiner. Mannschaft bis 1000 Köpfe theils versprengt, theils mit Ihme Obristen Boßi gefangen genommen worden, wovon aber die Zerstreute wiederum nach und nach zurückkommen.

An eben diesem Tag hat dieses Korps d'Armee das Laager bey Hirschberg bezogen.

Den

Den 3. August wurde Reichstadt gleich nach Abrükung des dießeitigen Kommando von Laufberg durch feindliche Patrouillen mit täglichen Abforderungen beläftigt; zwey feindliche Eskadrons haben von gedachten Reichstadt 600 fl. und in Böhmisch Leyppa 300 Dukaten Brandschätzung, und andere Lebensmittel abgefordert, als sie ein, und anderes erhielten, sind sie um 11 Uhr Nachts wieder abgezogen.

Den 4. Aug. hat die Armee das Lager bey Kosmanos bezogen, wo auch das Hauptquartier genommen wurde.

Den 5. Aug. haben vermög eingegangenen Nachrichten 4 nach Wartenberg gekommene Preußische Hussaren 200 Zentner Heu, 200 Strich Haber, 100 Zentner Mehl, 15 Fässer Bier, 15 Ochsen abzuliefern, und 200 Mann zur Verschanzung anverlangt. In Oschutz haben 25 Preußische Hussaren ebenfalls 300 Laib Brod, 30 Strich Haber, 30 Zentner Heu, 10 Stück Rindvieh, und zur Arbeit 20 Mann, dann 4 vierspänige Wägen ins böhmische Dorf bey Gabel zu verschaffen abgefordert.

Bey Nimes hat der Feind die ganze Rolle Waldung umrungen, worinnen viele 100 Stück Vieh von Landleuten befindlich gewesen.

Den 6. Aug. ist die Position der Armee von Kosmanos mehr gegen Münchengratz zu genommen worden.

Den 7. Aug. ist das Hauptquartier nach Münchengratz übersetzt worden. Zu Hirschberg hat der Feind die dortig herrschaftliche Kassa erbrochen, und in den occupirten Dörfern sehr übertriebene Ausschreibungen gemacht.

Zu Böhmisch Aycha hat ein feindliches Kommando alle Schlösser an Scheuern und Schüttböden aufgeschlagen, den Keller des Wirthschaftsdirektors erbrochen, und die Fässer zu Grund gerichtet.

Den 8. Aug. wurden auf die Herrschaften Reichenberg, Lämberg, Grafenstein, und Friedland beträchtliche Lieferungen an Naturalien, Bier, Brandwein, Geld, und anderen Bedürfnüssen durch den in Grottau stehenden Preußischen Obristen v. Klitzing, unter Bedrohung der strengsten militarischen Exekution ausgeschrieben; außer dem ist durch den Luthrizischen Major Baron v. Golz, von der Stadt Hirschberg, und den umligenden Ortschaften eine Lieferung von 84 Stück Pferden, und 106 Stück Ochsen anverlangt worden.

Nach Katharinaberg kamen 12 Sächsische Dragoner, aus Mangel der anverlangten Naturalien mußte jedem Gemeinen 1 fl., und dem Unteroffizier 2 fl. abgereicht werden; bey ihrem darauf erfolgten Abmarsche mißhandelten sie viele Bürger mit Schlägen, und plünderten einige Häuser aus, auch zu Außig waren 50 Preußische Hussaren, die beym Burgermeister, und beym Tabackverleger Excessen ausübten.

Eben diesem Tag gieng der F. M. L. Graf Kinsky mit 2 Kavallerie Regimentern gegen Hirschberg, und ließ das zu Kalloschütz befindliche Magazin zurück nach Bunzlau transportiren, bey welcher Gelegenheit auch die in Hirschberg versammelt geweste, vom Feind ausgeschriebene Ochsen, und Pferde salvirt wurden;

Den 9. August befand sich das Hauptquartier des Prinzen Heinrich im Schwogler Schloß; die feindliche Armee stund hinter böhmisch Leyppa in der Gegend von Pißnik gegen Oberscheibe; Pferde, und Ochsen mußten nebst Lebensmitteln geliefert werden, dann wurde den Dorfschaften der Herrschaft Hirschberg anbefohlen, die benöthigt, und tüchtige Vorspannpferde, wie auch das erforderliche Schlachtvieh an den preußischen Major Golz zur Besichtigung abzuliefern. Der General Czeteriz hat das Patent an die Thore geschlagen, und auch die Ausschreibung anbefohlen; die angeschafte 106 Ochsen, und 84 Pferde haben den 8. abgeliefert werden sollen.

Den

Den 10. August, ist vermög eingelangter Anzeige der Herrschaft Neuschloß 10000 Thaler als eine Kriegskontribution zu bezahlen vom Feinde auferlegt worden; zu Habelhaupt eine halbe Stunde von Nimes ist von dießeitigen Hußaren ein feindliches Posto von 1 Korporaln, 5 Mann, und 6 Pferden aufgehoben worden.

Die Herrschaften Kolm, und Schöberitz im Leutmeritzerkreiß mußten jede 10 Fässer Bier, 10 Ochsen, und Brod dem Feinde liefern.

Zu Liebeschütz, und Hünerwasser ist Taback, Brod, Fleisch, Wein, ꝛc. von dem Feinde abgenommen worden. Das Städtl Hirschberg, und die Gegenden haben den Befehl erhalten, 84 Pferde, und 106 Stück Ochsen dem Feinde zu liefern.

Ein feindliches Kommando von einer Eskadron ist nach Bömischaycha gekommen, um Vieh und Geld von den Unterthanen zu erpressen.

In Weiffersdorf und Griesdorf wurden aus den Scheuern auf Sächsischen Wägen die Früchten gegen Gabel geführt.

Den 11. August hat der Prinz Heinrich mit der feindlichen Armee das Haupquartier zu Nimes bezogen.

Es wurde vom Feinde der Herrschaft Hünerwaßer aufgetragen, binnen 2 Tägen 500 Strich Haaber ins feindliche Laager abzuführen.

Früh um 9 Uhr hat eine Preußisch-Sächßische Patrouille nicht nur bey denen Einwohnern in Katharinenberg Eßen, und statt Fourage Geld gefordert, sondern auch bey dem Pfarrer, in der Kirche, und anderer Orthen geplündert.

Den

Bey Reichenberg ist von dem zur Ausschreibung abgeschickten Preußischen Kommando durch dießeitige Hußarn 1 Corporal, und 4 Gemeine zu Kriegsgefangenen gemacht, und 6. Pferde erbeutet worden.

Gestern als den 10. haben die Preußen in Kullendorf und denen daran liegenden Orten etwelche 100 Fuhren eintreiben laßen.

Zweytes Extrablatt zu *Nro.* 68. 1778.

Kriegsnachrichten bis 20. August.

Die Stellung der feindlichen grossen Armee ist dermal noch wie sie letzthin angezeigt wurde, zwischen Staudenz und Prausnitz, dann Ketzelsdorf.

Am 16. wurden unsere Posten zu Tscherna, Leopold und die Defilees von Härtmennsdorf von 2 Regimentern Kuraßiers, 3 Dragoner, und 200 Bosniacken, unter Bedeckung zahlreicher Infanterie und Artillerie, obschon ohne allen Erfolg angegriffen, massen sich besagte Posten, ungeachtet dieser grossen Gewalt, mit vielem Muthe in ihrer Position erhalten haben.

Aus dem Wunschischen Lager bey Ratschenberg sind an besagten Tag 3 Battaillons Infanterie mit 6 Kanonen und 9 Escadrons Kavallerie über Levin auf Borrovay eingebrochen, und haben den Oberstlieutenant Quosdanovich zu dreymal mit grosser Hitze angegriffen, wurden aber, nachdem der Oberlieutenant Bogovich mit vieler Gegenwart des Geistes dem Feinde in die Flanque gefallen, und 1 Offizier niedergehauen, mit sehr wenigen dißeitigen Verlust gänzlich zum Weichen gebracht, und 5 feindliche Fouragierpferde erbeutet.

Das Betragen des Obristlieutenans Quosdanowich war bey dieser Gelegenheit ausnehmend, und ruhmwürdig.

Die bey dem Rückzug des Wunschschischen Korps von dießeitigen Hußaren aus denen Glätzischen Dörfern eingetriebenen 40 Stück Hornvieh hat der F. M. Lieutenant Graf Wurmser aus der Ursach, um die unterhabende Truppen hieran nicht zu gewöhnen, und den Feind dadurch zu beschämen, zurückstellen laßen, welches auch von dem General Wunsch schriftlich bestättiget, und zur Beobachtung des nämlichen in Ansehung der dießeitigen Unterthanen sich anheischig gemacht worden ist.

Zwischen dem 19. und 20. Nachts hat der Feind zwischen Altbuch, und Wülschüz über einen Morast eine breite Brücke, vermuthlich in der Absicht verfertigen lassen, um sich dadurch eine geradere und leichtere Kommunikation zu verschaffen.

Am 19. Abends ist aus dem Wunschischen Laager auf dem Ratschenberg ein Battaillon gegen Levin gerückt, und hat sich vor das Laager auf dem ersten Hügel gesetzt. Der feindliche linke Flügel daselbst aber hat sich von dem gähen Abfall des Ratschenbergs etwas zurückgezogen, und sich auf dem höchsten Gipfel dieses Berges gelagert.

Am 20. ist ein Battaillon Infanterie nebst 2. Kanonen, dann 4. Divisionen Cavallerie vom feindlichen linken Flügel über den Hertinkar, und dem Krakovkaer Wald nach Lhota, und Sabrodt gekommen, und hat von dannen die Detachements bis Radechov geschickt; die Absicht war, auf die Eintreibung des Viehs in der Gegend Braunau, und Eipel gerichtet, so durch ein Commando von Szeklerhussaren zu verhindern gesucht, und durch welches auch über 300. Stück gerettet worden sind.

Die Backöfen in Trautenau sollen bereits abgebrochen worden seyn, es werden auch die Wege von Eipel gegen das Glatzische hergestellet, und von Silberberg über Johannesberg, Fridland gegen Schweidnitz wird ein sehr beträchtlicher Verhau gemacht. Die Deserteurs, deren Anzahl sich vermehret, und die sehr schlecht gebackenes, nasses, schimliches und stinkendes Brod mitbringen, bekräftigen einhellig, daß der Feind alle schwere Artillerie von den Regimentern abnehmen, und in den Artillerie Park ziehen läßt.

Sie sagen ferner aus, daß eine Kompagnie nunmehr kaum aus 80 Mann bestehe, weil die Krankheiten sowohl, unter der gemeinen Mannschaft, als unter denen Officiers außerordentlich wütten, es soll derselben Anzahl bereits auf 10527. Mann sich erstrecken, wovon allein nacher Glatz 8000. transportiret worden sind.

Nachrichten

über die

bey dem Korps der Armee des Feldmarschalls Baron Loudon vorgefallenen Rencontres, und sonstige feindliche Begebenheiten vom 12. bis 20. August.

Laut den allseitig einlangenden Nachrichten sind die von der in Böhmen eingedrungenen vereinigten feindlich preußisch- und sächsischen Armee ausgeübt werdende Plünderungen, und Erpressungen nicht zu beschreiben.

Zu Reichenberg sind von dem preußischen General Knobloch 200 Dukaten als Quartiergeld, 80000 Thaler zur Brandsteuer, 80 gemästete Ochsen 2500 Strich Korn, 2500 Strich Haber, 100 Ochsen, 150 Kühe, dann zu Böhmisch-Aycha 15000 fl. und eine Menge anderer Viktualien gefordert worden.

Von der Herrschaft Olschmitz hat der Feind 10000 Thaler, zu Hirschberg 14000 Thaler, von der Herrschaft Hünerwasser 10000 Thaler 1400 Metzen Haber, eine Jahrskontribution, und 150 Stück Zugvieh, dann zu Hauska die monatliche Kontribution nebst 60 Strich Haber, 3000 Brodportionen und 7 Fässer Bier abverlanget.

Auf der Herrschaft Oßegg hat ein Feindliches Kommando 60 Stück Mast-Ochsen, 60 Fäßer Bier 30 Strich Graupen, und 30 Strich Erbsen erpresset.

Von der Herrschaft Neuschloß haben bereits 15000 fl. und von den Unterthanen die monatliche Kontribution mit 991 fl. in die feindliche Kriegs-Kassa abgeführet werden müßen.

Die meisten dasigen Unterthanen haben nichts mehr als was sie am Leibe tragen, und sind gezwungen in dem feindlichen Lager herum betteln zu gehen.

Dem ohnehin mittellosen Ort Neustadtel sind 15000 Reichsthaler, und dem Städtel Tauba 10000 Reichthaler zu bezahlen auferleget worden.

Die Dörfer Habstein, und Kalkau hat der Feind den Soldaten Preis gegeben.

In dem Satzer Kreis sind feindlicher Seits zu

Oßegg	30000	Rthlr.
Töpplitz	20000	"
Dux	20000	"
Kloster Grab	10000	"
Billinstadt	12000	"
Oberleutendorf	20000	"
und Kommotau	20000	"

an Kriegs Kontribution ausgeschrieben worden.

Zu Reichenberg mußten die Handwerkszünften ihre Zunftbücher, und der Pfarrer das Matrikulbuch dem Preußischen General einreichen, und das betreffende Haus für den Nachwachs von 14 Jahren an, so sich geflüchtet hat, der Kopf 25 Reichsthaler baar bezahlen.

In Peterswalde, in Nolendorf, und Loboschütz, ist vom Feinde alles ausgeplündert, die Thüren und Fenster eingeschlagen, dann die Schanzen bey Außig völlig ruinirt worden.

Zu Lynay sind die Weinkeller aufgeschlagen, der Wein unter die Truppen vertheilt, imgleichen zu Schwatz, Kostenblatt, und Czems alle Schüttböden geleert worden.

Bey verschiedenen seit einigen Tägen vorgefallenen Rencontres sind 33 feindliche Kriegsgefangene sammt Pferden, dann 1 Fahnenjunker, und 1 Unteroffizier eingebracht worden. Vermög eingelangten Nachrichten, hat sich hinter Ollschwütz ein Sächsisch-mit Preußischen Truppen melirtes Korps, unter Kommando des General Solms gelagert.

Bey Neuschloß wird sich vom Feinde im Lager sehr verschanzt.

Nach Aussage der Deserteurs, und Landleute, fängt die feindliche Armee Mangel zu leiden an.

Die Krankheiten, und besonders die Ruhr ist dabey sehr stark eingerissen, es sind auch viele Pferde sowohl bey der feindlichen Kavallerie- als der Artilleriebespannung umgestanden.

Die Desertion ist unter den Preußischen Truppen noch immer sehr stark, und sollen in Sachsen zum Behuf der Preußen 18000 Rekrouten ausgeschrieben seyn.

Zweytes Extrablatt

zum

Wiener-Diarium Nro. 69.

Sonnabend, den 29. August 1778.

Außer verschiedenen bis auf den 21. wahrzunehmen gewesten Bewegungen der feindlichen Lager ist fast nichts besonderes vorgefallen, hingegen war bereits den 22. des Königs Armee in 3 Kolonnen in völliger Bewegung; 2 Regimenter Infanterie wurden bis Praußnitz zurückgeschickt, und hinter dem Dorf an der Waldung gelagert.

Die hinter Praußnitz im Lager gestandene 3 Bataillons haben sich nach Ketzelsdorf gezogen, und die Arriergarde hat das Lager zwischen Burgersdorf und Altenbach in zwey Treffen aufgeschlagen.

Die Reserveartillerie stand noch in der Gegend Staudenz.

Artillerie, Pontons und Moraßtbrücken sollen gegen Trautenau abgeführet, die bey gleichbesagtem Ort aufgerichtete Backöfen abgebrochen, sofort die eine Hälfte nach Landshut, die andere hingegen nach Friedland zurückgeschickt worden seyn.

Die Wege von Schönau nach Johannesberg, von da nach Beitengrum, Kremsdorf, Königswald und Hermsdorf hat der Feind verhauen, und zugleich auch alle Fußsteige mit Bäumen verlegen, sofort inpraktikable machen lassen.

Das Wunschische Korps stand noch auf dem Ratschenberg, und ließ die Strassen über Wünschelburg gegen Schweidnitz in guten Stand zu setzen anfangen, und das nämliche soll auch gegen die Mährische Gränze geschehen seyn.

Den

Den 25. in aller Frühe ist die grosse feindliche Armee rechts gegen Burgersdorf, das kleine Korps aber, so bey Liebenthal gestanden, gegen Trautenau abmarschirt, und hat zur Arriergarde einige Bataillons von der Infanterie, die sich in ein völliges Quarre geschlossen, dann verschiedene Divisions Kavallerie, welche die Flanken gedeckt hat, zurückgelassen.

Als der Feldmarschal Lieutenant Wurmser hievon Nachricht erhielt, und demselben die Rapports einliefen, daß das feindliche Lager in dem Liebenthal aufbrach, und jenes hinter Keule ebenfalls aufbrach, machte er sogleich alle Anstalten, um nicht nur diesen feindlichen Abmarsch auf alle mögliche Art zu erschweren, sondern auch nach Zulassung der Umstände auf den Feind einen Angriff zu wagen. Es wurden zu solchem Ende von dem Feldmarschall-Lieutenant Wurmser die Vorposten des rechten Flügels, nebst der Division von Sr. Majestät des Kaisers Hussarenregiment beordert, den von Liebenthal aufgebrochenen Feind zu verfolgen; die Vorposten des linken Flügels machten die Avantgarde, und der General Wurmser folgte mit der übrigen Kavallerie und Infanterie nach: hinter Burgersdorf war der Feind aufmarschirt, und bestund seine Arriergarde aus 5 Bataillons Infanterie, 3 Kiraßiers- und 1 Dragonerregiment, nebst einigen Eskadrons Bosniacken.

Die Division des Wurmserischen Hussarenregiments wurde links detaschirt, mit dem Barcoischen Hussarenregiment und der Seckler Hussarendivision aber der Feind en Fronte angegriffen.

Der Vortheil über den Feind war anfänglich zweifelhaft, weil die dießeitigen Truppen wechselweise angegriffen, und zurückgetrieben wurden; das Feuer der beedseitigen Kavallerie war so lebhaft, daß es einem Infanteriefeuer gleich kam; an dem Wald hinter Burgerstorf hielt es sehr hart, weil dießseitige Infanterie nicht allein stark kanonirt, und mit Kartatschen beschossen, sondern auch von der feindlichen Infanterie ganze Dechargen gegeben wurden.

Der

Der General Feldmarschall-Lieutenannt Wurmser ließ die Kavallerieſtück herbeykommen, und gleichfalls sehr lebhaft auf den Feind feuern. Endlich fieng der Feind an zu weichen, und marschirte hinter Röhenitz dießeits des Defilee, auf den der Feldmarschall Lieutenant Wurmser in seine rechte Flanque fiel, und ihn zugleich en Fronte kanonirte; als der Feldmarschall Lieutenant Wurmser wahrnahm, daß sich der Feind durch besagtes Defilee zu ziehen anfieng, ließ er in selben unter währendem Kartatschenfeuer einhauen, welches von so glücklichen Erfolg ware, daß die ganze Kavallerie des Feindes zum weichen gebracht wurde; die Herzhaftigkeit dießeitiger, und die Unordnung der jenseitigen Truppen ist, wie der Feldmarschall Lieutenant Wurmser sich ausdrückte, nicht kräftig genug zu beschreiben.

Der Feldmarschall Lieutenant Wurmser jagte die in der Flucht begriffene zahlreiche Kavallerie bis an die Infanterie, wo ganze Dechargen, sowohl von letzterer, als von der Artillerie auf dießeitige Truppen gemacht wurden, und verfolgte sie bis an den Galgenberg vor Trautenau, weil er aber daselbst ein Lager aufgeschlagen fand, dessen Truppen, um die in dem Defilee gesteckte Munition, und Bagage zu retten, vorrückten, und zugleich links des Königs Lager wahrgenommen wurde, ließ der Feldmarschall Lieutenant Wurmser die Retraite blasen, und zog sich, ohne vom Feinde im geringsten verfolgt zu werden, in grosser Ordnung und Ruhe zurück.

Die Anzahl der eingebrachten Kriegsgefangenen, die dermal noch nicht bestimmt werden kann, ist groß und der Verlust an Mann und Pferden, die auf dem Platz von Seiten des Feindes geblieben, nicht geringe.

Das Barcoische Hussarenregiment hat sich bey dieser Gelegenheit, nach Zeugniß des Feldmarschall Lieutenants Grafen von Wurmser, dergestalt tapfer hervorgethan, daß selbes nicht genug gerühmt werden kann, und der General Graf Wartens-

tensleben ist besagten Feldmarschall-Lieutenant ruhmwürdig beygestanden.

Die dießeitige Armee hat sich nach Maaß der feindlichen Bewegungen Anfangs nur mit einigen, hernach, als der König auch sein zweytes Treffen in dieses hohe Gebirg rücken ließ, mit mehrern Regimentern in die Position unweit Arnau und Hohenelbe gezogen, jedoch mit Zurücklassung eines ansehnlichen Korps, in ihrer vorigen Position an der Elbe zu Deckung ihrer Kommunikation und Rücken, der König in Preußen ist auf dieses mit seinem ersten Treffen bis schier an Hohenelbe vorgerückt, wornach sich nichts anders vermuthen ließ, als daß allda ein wirklicher Angrif von ihm gewagt werden würde; bis jetzo aber hat man ihn annoch eben so, wie seit dem 5. July sehnlichst, aber vergebens erwartet.

Einige kleine Scharmützel sind zwischen den Vorposten vorgegangen, welche aber unbedeutend, da beederseits ein oder andere Hussaren bleßirt und gefangen wurden.

Bey dem unterm 25. August durch den Feldmarschall Lieut. Grafen v. Wurmser unternommen und glücklich ausgeführten Angrif sind vom Feinde 93 Kuiraßiers, dann 28 Dragoner, und Bosniaken zu Kriegsgefangenen gemacht worden, und eine beträchtliche Anzahl ist auf dem Platze tod geblieben, worunter sich verschiedene Oberoffiziers befanden, gleichwie auch bey dieser Gelegenheit mehrere Deserteurs herüber gekommen sind.

Unserer Seits besteht der Verlust in 10 Mann, 13 Pferden an todten, 21 Mann 36 Pferde an leicht bleßirten, und 6 Mann 9 Pferde verlohrnen, worunter 1 Offizier von Barcoischen Husarenregiment begriffen ist.

Bey diesem Vorfalle hat sich der bey der Artillerie kommandirte Unterlieutenant Perßina vorzüglich hervorgethan, indem derselbe nicht allein vielen Muth, sondern auch eine ausnehmende Geschicklichkeit erwiesen, mithin zu den erlangten Vortheil viel beygetragen hat.

Die Hauptposition des Wurmserischen Korps ist dermal bey Lhota, und hat zur Absicht die Communication des Wunschischen Korps mit des Königs Armee zu unterbrechen, und die von gleichbesagtem Korps vorhabende Fouragierungen zu hindern.

Die grosse Armee des Königs ist über Mohren, und die sogenannten drey Häuser gegen Hohenelbe vorgerückt, und dessen rückwärtige Korps erstrecken sich gegen Waldschüz und Ketzelsdorf.

Nach der sogestaltigen Position des Feindes ist zwar immer ein Angrif dießeits erwartet worden, es scheint aber, daß der Feind auch die gegenwärtige Position von der dießeitigen Armee so vortheilhaft findet, daß er einen Angrif zu wagen, Bedenken trägt, da besonders von seinem schweren Geschütze auch schon etwas zurückgeschickt worden ist.

Die Ausschreibungen werden dermal von Seiten des Feindes jederzeit unter starker Bedeckung, von 250 bis 300 Mann vorgenommen, und über die anbegehrt werdende Brandschätzungssumma auch noch für diejenige, welche solche einzutreiben haben, besondere Anlagen gefodert.

Nachrichten

über die

bey dem Korps der Armee des Feldmarschalls Baron von Loudon vom 21. bis 25. August 1778 vorgefallenen Begebenheiten.

Ueber die von den feindlichen Truppen ausgeübt werdende Plünderungen, übertriebene Erpressungen, und sonstige Ausschreibungen langen noch immer von allen Seiten die betrübtesten Klagen ein.

Zu Poeßig unweit Weißwasser ist die Kirche geplündert worden.

Der feindliche General Platten hat dem Saatzerkreis gleich für das erstemal 1000 Schäffel Haber, eben so viel Centner Heu, 100 Stück Schlachtvieh, dann 100 Strich Erbsen einzuliefern anbefohlen.

Zu Friedland sind 106 Stück Pferde mit Gewalt ausgehoben, und in das feindliche Hauptquartier nach Nimes transportirt worden; Es werden alldort die ausgeschriebene Naturalien mit der schärfesten Exekution betrieben, das von der Gemeinde geliefert werden müssende Bier ist nicht mehr zu erschwingen.

Die Herrschaft Hirschberg muß 10000 fl. und die Stadt 5000 fl. zur Brandschatzung erlegen; die vom Feinde erpreste Naturalien werden eilfertigst nach Sachsen zurückverschafft.

Den 21. August wurde eine feindliche Patrouille, bestehend in 1 Korporalen und 10 Mann nebst Pferden gefangen genommen.

Den 23. August, hat ein dießeitig- von Scharfschützen und Hußaren zusammgesetzt- von Melnik bis nach Brozen und Zebus vorgerücktes Kommando die in den dasigen Gegenden ausgeschriebene Brandschätzung pr. 15000 fl. hintertrieben, und den Feind repoußirt.

Eben diesem Tag ist ein feindliches Regiment mit 2 Kanons über Hirschberg, Wocken, bis gegen Zolldorf in der Absicht eingefallen, um das in Kattuschiz noch vorräthige Magazin, dann das in den herumliegenden Dorfschaften befindliche Rind- und Schaafvieh mitzunehmen, davon aber von dießeitigen Truppen abgehalten, und zurückgetrieben worden.

Zu Buschendorf ist ein auf Vorspannseintreibung begriffen gewester preußischer Grenadierslieutenant mit 2 Unteroffiziers, und 2 Gemeinen eingebracht worden.

Bey dem von einem dießeitigen Kommando von Zweybrücken mit einem feindlichen Detaschement gehabten Scharmützel, sind 2 preußische Offiziers, nebst 5 Mann todt geblieben, und 16 bis 18 Mann bleßirt geworden.

Der dießeitige Verlust besteht, außer einigen leicht Verwundeten, in einem Todtgeschossenen, 2 Gefangenen, dann einem todtgeschossenen Hussarenpferde.

Außer obangeführten Vorfällen, sind in verschiedenen andern kleinen Recontres seit 3 Tagen 15 Kriegsgefangene eingebracht, und 12 Pferde erbeutet worden.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 71.

Sonnabend den 5. Herbstmonat 1778.

Die Stellung der dießeitigen und der feindlichen Hauptarmee ist noch die nämliche, wie sie bereits angezeigt worden ist, auch hat sich die zurückgelegte Tage hindurch von beeden Seiten außer den feindlichen Recognoscirungen und Fouragirungen nichts erhebliches ergeben, gleichwie dann der Feind unerachtet des einigemal mit der Recognoscirung zu vermuthen gewesten Angrifs wahrscheinlicherweise von darum sich immer zurückgezogen hat, weil er dießeits alles in Bereitschaft antraf; wohergegen bey den Fouragirungen die rückwärts den Feind gelegene Ortschaften jederzeit ausgeplündert worden sind.

Auf die dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Wurmser den 1. Herbstmonat zugekommene Nachricht, daß von dem in seiner alten Position auf dem obern Gipfel gegen Reinerz stehenden General Wunschischen Korps kleine Kommandi und Transports mit Wägen in der

Gegend von Politz sich sehen lassen, hat derselbe ein Kommando von Sr. Majestät des Kaisers Hussarenregiment unter dem Unterlieutenant Szombadie in diese Gegend abgeschicket, welcher auch alda eine Anzahl Preußischer Proviantwägen, nebst einer kleinen Bedeckung antraf, letztere versprengte, und nebst 2 feindlichen Geschirrmeistern und 12 Fuhrknechten, 51 Preussische Proviantpferde einbrachte.

Die Desertion unter den feindlichen Truppen dauert noch immer fort, und wird durch das Ungemach begünstiget, welches die Mannschaft im feindlichen Lager, um willen der schon einige Täge anhaltenden übeln Witterung zu ertragen hat.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 72.
Mittwoch den 9. Herbstmonats 1778.

Nachts vom ersten auf dem zweyten des laufenden Monats hat es dem Oberstlieutenant Quasdanovich der Karlstädter-Hussaren gelungen, über ein von dem Wunschischen Korps hinter Levin postirtes Grenadiers-Battaillon einige Vortheile zu erlangen: Dieses durch den Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Wurmser veranlaßte Unternehmen verhält sich nach dem von besagten Oberstlieutenant erstatteten Bericht folgendermassen:

Als die dießeitige zum obgedachten Angrif des feindlichen Battaillons beorderte Truppen auf dem bestimmten Versammlungsorte eingelangt sind, näherten sich die denen Kommandi mitgegebene 6 Karlstädter-Hussaren, welche zu Fuß mit blossen Seitengewehr und Pistollen versehen waren, dem feindlichen Lager.

Auf den ersten von der feindlichen Schildwache geschehenen Schuß erfolgte von allen Seiten der Angrif.

Hauptmann Sylly und Lieutenant Ennetter vom Szekler Battaillon bemeisterten sich 5. 12pfündiger Kanonen, und eben so vieler Pulverkarren, welche erstere vernagelt, letztere aber in dem allda befindlichen Ravin hinabgestürzt worden.

Hauptmann Ernst vom nämlichen Battaillon griff die linke Flanque, und die Zelter des feindlichen Battaillons sehr standhaft an, und suchte sich der Fahnenwache, und des Kommandeur zu versichern, welch erstere in die Pfanne gehauen wurden, letzterer aber, während daß sein Zelt zerhauen worden, sich mit der Flucht rettete.

Dieser Angrif verursachte eine sehr grosse Unordnung, nicht allein bey dem angegriffenen Battaillon, sondern auch in dem ganzen Wunschischen Lager, aus welchem alles zur Unterstützung eilte, und mit vermischten kleinem Feuer bis 90 Kanonen- und Haubitzen Schüsse geschahen.

Hierauf zog sich Quasdanovich aus denen beschwerlichen Defileen in aller Ordnung zurück, nachdem derselbe seinerseits nur 1 Todten, 3 Bleßirte, und 4 Vermißte, mithin einen sehr geringen Verlust erlitten, der Feind aber an Todten und Bleßirten eine nahmhafte Anzahl, und darunter 3 Offiziers, die todgeschossen worden, verlohren hat.

Am 3. hat sich der Feind dem vor Großaupa zu Stand gebrachten Verhau mit einem Battaillon Infanterie, und 16 Hussaren genähert, welch letztere unter Anführung eines Oberoffiziers diesen Verhau recognoscirten, und durch die beyhabende Zimmerleute raumen lassen wollten, durch das Feuern der Bannalisten aber solchergestalten davon abgehalten worden, daß die ganze Avantgarde, in einem Oberoffizier, 11 Hussaren und 15 Pferde auf dem Platz zusammen geschossen, die Infanterie hingegen, mit Wegwerfung des Gewehrs und Rüstung, in dem Wald zersprengt, und 20 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht worden sind, welches der Hauptmann Burich von Bannalisten mit vieler Tapferkeit veranlasset hat.

Ansonst hat sich zwischen beedseitigen Armeen nichts von Erheblichkeit ergeben, die Desertion bey dem Feind ist häufig, und alle preußische Deserteurs klagen über Elend, und reden vom Rückmarsch.

Nachrichten

über die

bey dem Korps der Armee des Feldmarschalls Baron von Loudon vom 26. bis 31. August 1778 sich ergebene Vorfallenheiten.

Der Feind läßt noch nicht ab, durch seine unternehmende Plünderungen und übertriebene Ausschreibungen die arme Unterthanen auszusaugen, und solche nach und nach vollends zu Grunde zu richten.

Zu Liebenau hat ein feindliches Kommando den einen Bürgermeister, und in Abwesenheit des zweyten, dessen Tochter mit sieben andern Bürgern und 4 Pferden mitgenommen, und dieser Stadt unter schärfester Bedrohung eine nahmhafte Lieferung an Pferden, Hornvieh, Wein, Bier, Brandwein, Zucker und Coffee, dann eine Brandschatzung von 12000 Gulden aufgebürdet; auch hat der feindliche General Knoblochsdorf von besagter Stadt für sich 200 Dukaten, und für seinen Adjutanten 100 Reichsthaler an Douceur abverlangt.

Der Herrschaft Liebliez ist vom Feinde auferlegt worden, alle Tage Morgens an Wein, Bier, Brod, Haber, Heu, Schlachtvieh, Brandwein, Butter und Holz fast unerschwingliche Lieferungen zu machen.

Die kleine Stadt Kamnitz hat eine sehr hohe Brandschatzung zu erlegen.

Beyde Dörfer Röhlitz und Dörfel hat der Feind rein ausgeplündert.

Die Nachrichten geben: daß aus dem Hauptquartier des Prinzen Heinrich ein Theil des schweren Geschützes, und der schweren Bagage nach Zittau abgeführt worden sey.

In einem bey Klösterl den 26. August vorgefallenen Scharmützel ist die feindliche Kavallerie im Walde zurückgejagt worden.

Der General Sauer, welcher ein Kommando von 350 Mann bey sich gehabt, ist den 27. August durch 16 feindliche Escadrons angefallen, diese aber von ihm bis Budin zurückgejagt, und nebst den vielen feindlichen Todten und Bleßirten, 18 Mann und 21 Pferde gefangen worden.

Von einem Löwensteinischen Kommando ist den 29. August 1 preußischer Premierlieutenant, 1 sächsischer Proviantoffizier, 2 Unteroffiziers, und 10 Gemeine mit 16 Pferden gefangen eingebracht worden.

In einigen kleinen Renkontres wurden außer dem noch 4 feindliche Kriegsgefangene samt Pferden eingebracht.

Vermög der allseitig eingelangten Nachricht hat sich das unter den preußischen General Möllendorf vorgerückte feindliche Korps wiederum gegen Neuschloß, und jenes unter den General Platten über Budin gegen Loboschütz zurückgezogen.

In der Gegend Reichenberg sind vier Dorfschaften ausgeplündert, die Feldfrüchten verdorben, und den Pferden vorgeworfen worden.

Extrablatt zum Wiener-Diarium Nro. 73.

Sonnabend den 12. Herbstmonat 1778.

Die zurückgelegte Tage hindurch bis auf den 8. hat sich zwischen beyderseitigen Armeen nichts von Erheblichkeit ergeben; an diesem Tage aber hat der Feind sein gehabtes Lager verlassen, und sich hinter Hermannseiffen an die höchste Gebirge, dann in die Gegenden von Pilnitz und Pilnikau zurückgezogen.

Die dießeitige Truppen haben den Feind sogleich verfolgt, und demselben besonders in einem zu paßiren gehabten beschwerlichen Defilee vielen Verlust zugefügt, wobey insbesondere die Warasdiner und Hussaren sich sehr gut betragen haben.

Die starke Desertion unter den feindlichen Truppen dauert wie bisher noch weiter fort.

Extrablatt zum Wiener-Diarium Nro. 74.
Mittwoch den 16. Herbstmonats 1778.

Nachrichten

von denen

bey dem Korps der Armee des Feldmarschalls Baron von Loudon vom 1. bis 5. Septemb. 1778 vorgefallenen Merkwürdigkeiten.

Nachdem der Feind schon alles ausfouragiret hat, fanget selber an Lieferungen auszuschreiben. Auf vielen Dörfern nimmt derselbe Menschen und Vieh mit sich, und wenn sich die Leute Geld zu geben, weigeren, werden die Häuser an mehreren Orten angezunden.

In der Gegend von Loboschütz hat der feindliche General Platten vielerley Excursionen gemacht, zu Wraney, Perutz, Pateck, Czernokow große Brandschatzungen angedeutet, und hieran in Postelberg allein 20000 Reichsthaler abverlangt.

Zu Budin ist das Getraid schon zum drittenmal aus den Scheuern fouragirt worden.

Von Hannicher Schaafvieh hat der Feind 138 Stücke weggenommen.

Das Getraid und Vieh wird über Zittau nach Dresden, und von dannen bis in das Brandenburgische verschaft.

Aus dem Friedrichswalder Forst haben die Preußischen Grenadiers nebst vielem Zug- und sonstig nutz-

baren Vieh 10 mit Burgers = und Bauernseffekten beladene Wägen ins Lager mitgenommen.

Wegen der von Reichenberg noch nicht gänzlich abgeführten Contribution beträgt die tägliche Execution 42. fl.

Durch den Preußischen General Sobek sind zu Budin, Hervatis, Martinovez, und Ratschinovez fast nicht zu erschwingende Lieferungen an Fourage, und sonstigen Viktualien, unter Bedrohung aller peinlichen Execution, und Plünderung gefordert worden.

Graffenstein mußte 29, Friedland 30, und Reichenberg 18 Fuhrknechte nach Zittau abliefern.

Von dem Liccaner Battaillon wollte ein Kommando von 50 Köpfen den Berg Pösig besetzen, selbes wurde aber durch das alldort sehr vortheilhaft postirt gewesse feindliche Kommando abgehalten, und faßte den Entschluß, nach einer gehabten geringen Anzahl von Todten wiederum auf seinen Posto zurückzukehren.

In der Gegend von Dauba hat sich ein dießeitiges Hussarenkommando von 80 Köpfen mit feindlichen Truppen in einen Scharmützel eingelassen, und dabey 5 Preußische Hussaren mit 8 Pferden gefangen genommen, selbes würde noch mehrere Vortheile erhalten haben, wenn es nicht der angedrungenen feindlichen Uebermacht hätte weichen müssen.

Bey Rospenau an dem Isergebürg haben die Scharfschützen eine feindliche Patrouille von 3 Mann sammt Pferden aufgehoben.

Zweytes
Extrablatt
zum
Wiener-Diarium *Nro.* 74.
Mittwoch den 16. Herbstmonats 1778.

Die zurückgelegte Tage hindurch ist zwischen beederseitigen Armeen, außer kleinen unbedeutenden Scharmützeln von den Vorposten, nichts von Erheblichkeit vorgefallen. Der Feind steht noch in seiner Position, und scheint in selber den Rückzug seiner schweren Artillerie, die auf den von dem Regen sehr verdorbenen Strassen und üblen Wegen, mit Hinterlassung vieler todten Pferden, nur sehr langsam fortkommen kann, decken zu wollen.

Extrablatt

zum

Wiener-Diarium Nro. 75.

Sonnabend den 19. Herbstmonat 1778.

Am 14. dieß hat der König von Preußen seinen Rückzug aus der bis nunzu ingehabten Gegend bey der Nacht von allen Seiten in einer dergestaltigen Filee angetretten, daß man nichts, als die Arriergarde einzuholen vermögend war, besonders weil der Feind Tages zuvor alle Artillerie und Bagage wegführen lassen, und der Terrain von Ravinen so abgeschnitten ist, daß in dieser außerordentlichen nassen Witterung die Wege in selben fast unwandelbar waren.

Aller dieser Beschwerlichkeiten unerachtet, wurde doch der Feind auf der Seite von dem hohen Gebirge bey dem Johannesbaad von dem Obersten Klebeck mit den Warasdinern und Kreutzern, und von dem General Blankenstein eingeholt, und allda besonders von dem erstern durch drey Stunden auf das lebhafteste verfolget.

Bey dieser Gelegenheit ist das Regiment Schwarz, so die Arriergarde machte, nebst dem Major, und einigen Offiziers fast gänzlich zusammen geschossen, und dergestalt zerstreuet worden, daß zu 20 auf einmal, die auf den Knien um Pardon batten, und sich für Deserteurs erklärten, zurück gewiesen worden sind.

Das Warasdiner Kreutzer-Battaillon allein hat diesem Tag 19000 Schüße gethan, auch sind durch den Oberstlieutenant Knesevich dem Feind 25 Packpferde, samt Knechten, abgenommen worden.

Die betrübte Lage der Dörfer, wo der Feind gelegen, ist unbeschreiblich. Die Dächer sind alle abgedeckt, alles ist verwüstet, und zerschlagen, und auf der Wiese bey Wüldschüz, wo die Artillerie gestanden, dann auf dem vorbeygehenden Wege liegen über 80 krepirte Pferde, deren auch in allen übrigen Lagern des Feindes eine große Anzahl zu sehen ist.

Sonst hat sich dieser Tagen bey beedseitigen Armeen nichts von Erheblichkeit ergeben; die Desertion bey dem Feinde dauert noch immer fort.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 76.
Mittwoch den 23. Herbstmonats 1778.

Die unter dem Kommando des Königs gestandene feindliche Armee hat die zurückgelegte Tage hindurch noch immer weiter den Rückzug genommen, und sich bis nacher Schatzlar retiriret; sie ist durch dießeitige Truppen mit Stucken verfolgt worden, und hat, wie es sich aus der unterwegs todt vorgefundenen Mannschaft schließen läßt, viele Mannschaft verlohren.

Diese glückliche Begebenheit, daß der Feind, ohne dießeitigen Verlust so lang aufgehalten worden ist, so viele Mannschaft, und Pferde verlohren, seine Kavallerie größtentheils, und die Artillerie, dann sonstige Bespannung gänzlich ruinirt hat, ist allein denen mit so vieler Kriegskunst, als grosser Einsicht von dem Feldmarschall Graf Lasey ausgewählten Positionen, gleichwie die feste Behauptung der Iser dem Feldmarschallen Baron von Loudon zu verdanken, wodurch anjetzo schon an zwey Orten des Feindes Anschläge vereitelt worden sind.

Von dem Feind kommen die Deserteurs täglich in häufiger Anzahl, wodurch die jenseitige Noth und üble Umstände bekräftiget werden.

Als der Feldmarschallieutenant Wurmser den 20. dieses wahrnahm, daß der Feind sein bey Trautenbach gehabtes Lager abzubrechen angefangen hat, beorderte er sogleich einen Theil seiner unterhabenden Truppen, die in dießeitigen Jägern in dem aus preußischen Deserteurs im Hauptquartier errichteten Freykorps, und den auf Kommando gestandenen Kroaten bestunden, zur Verfolgung des Feindes, und ließ beynebst zu ihrer Unterstützung das in der Reserve gestandene Warasdinerbataillon nebst einer Division von Szecklern vorrücken, durch den Hauptmann Keck von Warasdinern aber die rechte Flanque des Feindes angreifen; der Feind setzte sich zur Gegenwehr, das Feuer war beederseits heftig, und anhaltend, kein Theil wollte weichen, und die Kroaten insbesondere waren aus dem Feuer nicht zu bringen.

Sobald aber der Hauptmann Keck den Feind im Rücken angegriffen hatte, zoh sich derselbe nicht allein gänzlich zurück, sondern die Unsrigen behaupteten den Platz vollkommen.

Das Feuer dauerte bis um halb 3 Uhr des Nachmittags, und der Verlust des Feindes ist bey dieser Gelegenheit beträchtlich; der Hauptmann Keck hat sich dabey vorzüglich ausgezeichnet.

Des Feindes seine dermalige Position ist zwischen Schatzlar, und den Schartenberg, und dessen linker Flügel schließt sich an Königshann an.

Das Wunschische Korps steht noch auf dem Ratschenberg, und jenes des General Büllow ist den 20. von Braunau abmarschirt, steht dermal bey Neurode auf dem sogenannten Annaberg, und ziehet sich gegen Silberberg zu.

Bey dieser veränderten Lage des Feindes hat die dießeitige Armee, nachdem ein Korps davon in denen schon bekannten zeitherigen Gegenden zurückgelassen worden ist, ebenfalls ihre Position solchergestalt verändert, daß sie in den Gegenden von Neupaka, und Gitschin steht.

Nachrichten vom 6. bis 15. September.

Zu Nimes hat der Feind den Pfarrer durch die Wache zum Altare, und von dannen wieder nach Hause begleiten lassen, weil er die gefoderten 1500 fl. zu bezahlen nicht im Stande gewesen. Zu Dauba, Kummer, Libenken, Kotteney, Tebschen, und Giesdorf ist alles gänzlich hinweg fouragirt; die Herrschaft Friedland, und Grafenstein, dann Czebus, und Brotzen mit unerschwinglichen Abgaben beschwert worden.

Die in Neuschloß, und Leyppa feindlicher Seits gesammelten Magazins hat der Feind selbst um einen sehr geringen Preis, und auch gegen Austauschung anderer Nothdurften, an die Innwohner veräußert. Ueberhaupt haben die Preußen all-dasjenige, was sie dem Landmann an Frucht und Vieh weggenommen, und nicht verzehren können, wieder an selben verkauft.

In Melnick ist der herrschaftliche Getreidboden rein ausgeplündert, und sowohl der Herrschaft, als auch den Bauern vieles Vieh gewaltthätig abgenommen worden.

Von Loboschütz aus hinter dem Egger-Fluß hat der Feind den 8. Herbstm. eine der gewaltsamsten Fouragirungen vorgenommen.

Zu Trzebus, Brix, Gaasdorff, Drahobus, Libenken, Welleschütz, Radaun, Tschiakovitz, Maschnitz, Wallach, Racholnick, Schidovez, und Stratschen sind unter schwerester Execution unermeßliche Natural-Lieferungen ausgeschrieben worden.

Von der Stadt und Herrschaft Raudnitz wurden nebst vielem Schlachtvieh, Wein, Bier und sonstigen Viktualien, 15000 Reichsthaler Brandschatzung abgefordert, und über dieß

noch eine Lieferung von täglichen 20000 Rationen Fourage auferlegt.

Dem Kloster Doxan hat der Feind eine Kriegssteuer von 10500 Reichsthaler andiktirt.

Die auf dem Töplitzer-Schloß befindlich gewesene Bibliothek hat der Feind nach Außig transportirt.

Den 9. Septemb. sind die feindlichen Vorposten von einem dießeitigen Kommando zurückpoußirt, und bey dieser Gelegenheit der Berg Bösig besetzt worden.

Ueberhaupt hat sich der Prinz Heinrich mit dem größten Theil seiner Armee aus dem Gebirg mehr gegen die Elbe gezohen, und nur ein von preußisch und sächsischen Truppen zusammengesetztes, unter dem Prinz Bernburg stehendes feindliches Korps sich über Gabel nach Zittau gewendet, und dort seine Position genommen; von den Ortschaften hat der Feind allenthalben, wo es möglich gewesen, Geiseln mit sich genommen.

Bey dem Rückzug des Feindes ist selber durch die dießeitigen Truppen verfolgt, und in verschiedenen vorgefallenen Rencontres 28 feindliche Kriegsgefangene mit 37 erbeuteten Pferden eingebracht worden, worunter sich auch ein preußischer Ingenieuroffizier mit einem Feldprediger befindet.

Nach diesem Rückmarsche des Feindes hat auch die kais. königl. Armee ihre Stellung an der Iser verlassen, und sich mehr gegen die Elbe gewendet, wo sie letztbesagten Fluß bey Brandeis paßirt, und von dannen nach Weldrus vorgerückt ist, um den ebenfalls bey Leuthmeritz die Elbe paßirten feindlichen Truppen all- weiteres Vordringen zu verwehren.

Das Hauptquartier der dießeitigen Armee ist von Münchengrätz den 13. Herbstmonats nach Benadek, und von dannen den 16. dieß nach Weldrus übersetzt worden.

Extrablatt

zum

Wiener-Diarium *Nro.* 78.

Mittwoch den 30. Herbstmonats 1778.

Des Königs Lager steht dermal noch in der Position bey Schatzlar und Königshann, und so viel sich abnehmen läßt, wird dasselbe stark mit Sträuchern verbaut; auch steht das Wunschische Korps noch unverändert auf dem Ratschenberg, und werden nicht allein alle Wege und Fußsteige, die aus Böhmen in das Glätzische führen, stark verhaut, sondern es haben auch sämtliche feindliche Unterthanen in dem Glätzischen den Befehl, alles beyhabende Vieh in die Festung Glatz abzuschicken.

Bey Liebau sollen 10 Brigaden von 10- und 12pfündigen Kanonen, dann 4 Brigaden von 10pfündigen Haubitzen stehen, wovon letztere nach Landshut ab-

abgeschickt worden, und die Kanonen bloß aus Mangel der Vorspann noch zurück geblieben sind.

Da in der Position der feindlichen Armee keine wichtige Veränderung seither vorgegangen ist, weder die eigentlichen Absichten von den etwaigen weiteren feindlichen Unternehmungen sich dermal noch aufgeklärt haben, so ist auch die dießeitige Armee in ihrer jüngsthin angezeigten Lage bis nunzu geblieben.

Nachrichten vom 16. bis 24. September.

Das Hauptquartier ist den 19. Septemb. von Weltrus nach Straschkow übersetzt worden. Seit dem letzthin angedeuteten Marsche des Feindes, wornach selber aus der Gegend von Nimes und Neuschloß sich mehr an die Elbe gezohen, und diesen Fluß bey Leutmeritz paßirt hat, sind von demselben noch immer an mehreren Orten übertriebene Ausschreibungen an Fourage und Geld veranlaßt, dann auch Geisel mitgenommen worden; jedoch haben die dießeitige Truppen, welche den Feind allenthalben verfolget, hierunter das feindliche Vorhaben größtentheils vereitelt. Bey Mettersdorf hat der Feind gegen 150 mit Munition beladene Wägen, in Rucksicht der übeln Strassen, und aus Furcht, daß solche nicht in dießeitige Hände gerathen, völlig zu Grunde richten, die Munition aber in das Wasser werfen lassen.

Den 19. dies ist der General de Vins mit dem Brooder- und Gradiscaner-Bataillon, dann 6 Divisionen von der Kavallerie gegen Leutmeritz angerückt, und hat den Feind nicht nur aus der Stadt, sondern durch eine heftige Kanonade auch aus der dasigen Schanze vertrieben; dießeits hat sich an Leuten gar kein Verlust ergeben, obwohl nach den allseitigen Aussagen der Feind, außer den Bleßirten, 19 Todte gehabt haben soll. Zur Rettung der Brücke in Leutmeritz hat sich General de Vins zwar alle Mühe gegeben, es war aber nicht möglich solches zu bewirken, massen zu Verbrennung derselben gegen 900 Mann von dem Feinde in den Werkern, und auf der Brücke sich befanden, und solche gleich beym Anblick des dießeitigen Kommando angezunden, folglich dadurch auch den General de Vins von der weitern Verfolgung abgehalten haben.

Eben den 19. dieses sind einige feindliche Kavallerieregimenter mit 2 Freybattaillons die Egger paßirt, selbe wurden aber von Sr. Majestät des Kaisers Chevaux Legers, dann dem Grävenischen Hussarenregiment zurück geschlagen; außer den vielen Todten und Bleßirten hat der Feind 28 Hussaren mit 1 Oberlieutenant verlohren, welche in dießeitige Kriegsgefangenschaft gerathen sind, der Verlust ist dießeits von gar keiner Erheblichkeit gewesen.

An dem nämlichen Tage hat auch der vom General Sauer über die sächsischen Gränzen detaschirte Oberste Graf Fekete ein starkes feindliches Kommando bey Marienberg angegriffen, und repoußirt, bey welcher Gelegenheit der Feind an Todten und Bleßirten einen beträchtlichen Verlust erlitten hat, und nicht nur 12 Mann mit 19 erbeuteten Pferden in dießeitige Gefangenschaft gerathen, sondern auch 1 feindliches Stück mit 1 Munitionskarn erbeutet worden ist; die Sächsische Stadt Marienberg mußte für die andiktirte Brandschätzung einen Wechsel von 2000 Gulden ausstellen.

Den 20. dieses wurden bey dem General Sauer abermal 14 preußische Hussaren sammt Pferden als Kriegsgefangene eingebracht.

Den 21. dieses sind von einer feindlichen Patrouille an dem Fluße Egger verschiedene todt geschossen, und bleßirt, dann 4 Mann gefangen worden.

Den 23. dieß hat sich bey Doran zwischen den dießeitigen und feindlichen Truppen eine heftige Kanonade ergeben, allwo auch vom kleinen Gewehr gefeuert wurde; nach allseitigen Aussagen hat sich der dabey ergebene Verlust des Feindes auf 400 Todte und Bleßirte erstreckt, wohingegen der dießeitige Verlust nur in 5 Bleßirten besteht, massen der Feind außer Stand gesetzt wurde, den dießeitigen Truppen einigen Schaden zuzufügen.

Durch verschiedene von diesem Korps d'Armee erfolgte Bewegungen und Vorrückungen, dann die obangeführten zum Nachtheil des Feindes ausgefallene Scharmützel, wie auch durch den, von der eingerissenen grossen Desertion erlittenen Verlust, hat sich derselbe bemüssigt gesehen, zu seinem Rückmarsch gegen Sachsen die Veranstaltungen zu machen, und hat wirklich den 24. dies unter Begünstigung eines dicken Nebels in aller Früh sowohl das bey dem Haasenberge gestandene Möllendorfische Korps, als auch die bey Lobositz gestandene Armee des Prinz Heinrich sich so eilfertig gegen Töplitz zurückgezogen, daß schon gegen 10 Uhr Vormittags auf 2 Meilen vom Feinde in jenen Gegenden, wo er noch den 23. dieß stunde, nichts mehr zu sehen, möglich war. Der General Möllendorf hat noch vorher den 23. dieß die Brücke bey Libochovitz abbrennen lassen; bey diesem Rückzuge hat den nämlichen Tag der Feind gegen 40 Mann nebst Pferden an Gefangenen verloren. Es haben bey sothaner Gelegenheit 9 Mann von den Gränztruppen mit 3 dießeitigen Hussaren ein feindliches Kommando von 56 Köpfen bey Brisnitz überfallen, und von solchem 15 Hussaren samt Pferden gefangen bekommen.

Extrablatt

zum

Wiener-Diarium Nro. 79.

Sonnabend den 3. Weinmonat 1778.

Das feindliche Lager hinter Schatzlar ist noch in seiner vorigen Stellung auf der äußersten Gränze, und dem höchsten Gipfel des Riesengebirges, nur sollen vermöge eingelangten mehreren Nachrichten, da dem Feinde die Zurückverschaffung seiner Artillerie wegen der völlig zu Grunde gerichteten Pferden äußerst beschwerlich fällt, und solche sehr langsam vor sich geht, die Truppen sich von dannen ganz unvermerkt nach und nach zurückziehen, welches von darum nicht recht wahrgenommen werden kann, weil alle Zelter mit Sträuchern sehr stark verbaut sind, und wenn auch etwas abmarschirt, die Hütten stehen bleiben.

Den 26. ist der Oberstlieutenant Quosdanovich die ganze Nacht allarmirt worden, weil der Feind Miene machte, als ob er bey Gießhübel einbrechen wollte, wozu auch über 100 Lossowische Hussarn vorgerückt waren, die sich aber, da Quosdanovich der vorgerückten Truppe entgegen gegangen ist, wieder ganz zurückgezogen haben.

Den 28. stund das Korps des preußischen Generals Wunsch noch auf dem Ratschenberg, seine des Generals Bagage, Pack- und Handpferde sind aber bereits nacher Glatz abgeschickt worden, und das Korps hat den Befehl, sich marschfertig zu halten.

Unter den zwischen dieß- und jenseitigen Truppen von Zeit zu Zeit vorfallenden Rencontres, die von keiner Bedeutung sind,

sind, zeichnet sich eine, nämlich diejenige besonders aus, welche bey der Gelegenheit, wo dem Oberstlieutenant Quosdanovich die Bewegungen des Bülovischen Korps durch ausschickende Kommandi zu beobachten, aufgetragen worden ist, sich zugetragen hat:

Ein Korporal nebst 5 Karlstädter Hussaren entdeckte bey Merzdorf unweit Braunau einen feindlichen Transport von 60 Wägen unter Bedeckung von Infanterie und Kavallerie; statt vor dieser ungleich überlegenen Bedeckung sich zurückzuziehen, ließ sich der Korporal mit den 5 Mann über ein sehr steiles Gebürg hinab, und griffen zusamm den Feind in vollem Feuer solchergestalten an, daß er vor Schrecken davonlief, und 1 Oberoffizier, 1 Korporal, 3 Fusilliers, und 2 Hussaren von ihm zu Kriegsgefangenen gemacht, und 40 Pferde eingebracht wurden.

Der Korporal ist zur wohlverdienten Belohnung alsogleich von Sr. Majestät zum Unterlieutenant gemacht, und mit einem Equipirungsbeytrag von 200 fl., wie auch das Kommando besonders noch beschenkt, und selbem die gemachte Beute von 40 Pferden überlassen worden.

Ein anderer Unteroffizier von den Karlstädter Truppen mit ausgesuchten 50 Mann Infanterie paßte einer feindlichen Fouragirung von meistens Offiziers Packpferden, die rückwärts in die Dörfer um Fourage giengen, solchergestalten ab, daß, als sie beladener zurückkehren wollten, und derselbe sie in einem Wald erwartete, er solche sogleich bey der Betretung des Waldes angefallen, und nicht allein die 30 Packpferde weggenommen, sondern auch 30 Mann als Gefangene eingebracht hat.

Nach Maaß als die bisher von dem König in Preußen in Besitz gehabte dießeitige Bezirke des Königreichs Böhmen mittels seines Rückzuges der feindlichen harten Drangsalen ent-

entlediget sind, wurden alsogleich für die durch ihn völlig um das ihrige gekommene dießeitige Landeseinwohner, mittelst Ausschickung des eigends hiezu bestellten Landeskommissarii Schmelzing aus denen nach der bereits vor einiger Zeit erfolgten Kundmachung einzig und allein zu solchem Ende aus den feindlichen Landen herbey getriebenen Brandschatzungsgeldern, die nöthigen Anschaffungen der für den Winterbau nöthigsten Saamenkörner, und für die Dürftigste auch des Brodegetreides gemacht, die Herrschaften Schurz, Gradlitz, Studnitz, Nahod, Chwalkowitz, Neustadt, Oppotschna, Schmirschütz, Horzenowitz, Jaromirz und Königshof erfuhren nach ihrer Bedürfniß diese außerordentlichen Wohlthaten am ersten, und zu denen für selbe nöthig gewesten Anschaffung erhielt der Landeskommissarius aus der von diesen Brandschatzungsgeldern gehalten werdenden besonderen Klasse das Geld; dermal kömmt die Reihe an die Trautenauer, Rognitzer, Arnauer, Forster, Wüldschützer, Hohenelber, Tzermaer, Altenbacher, und die von dem Feind vorhin noch besetzt gewesten zu Schurz und Königshof gehörige Orte, für welche der Landeskommissarius das Geld neuerdings empfangen hat, gleichwie auch in die andere Bezirke des nun von dem Prinz Heinrich völlig geleerten Königreich Böhmen ein anderer Landeskommissarius mit denen erforderlichen Geldern zu dem Ende abzugehen, im Begriff stehet, um für die allda durch den Feind verunglückte Unterthanen das nämliche zu bewerkstelligen, die in solchen Fällen und Gelegenheiten nie vorher gehabte Vorsorge, die so geschwind angewandte Hilfe, das so gut verwendete fremde Geld macht nur wünschen, daß in Zukunft sich Umstände ereignen, wodurch die Feindes-Länder die auf das sorgfältigste aufgemerkte allseitige Schaden und Brandschatzungen auch bey den übrigen gesammten von dem Feind sehr hart mitgenommenen Herrschaften, dann Städten, Gemeinden, und Unterthanen eiligst und richtigst zu ersetzen, die Gelegenheit verschaffen, da von dem Gelde, so man von daher überkommen wird, alles einzig und allein dazu wird verwendet werden.

Aus-

Auszug aus einem Schreiben von einem Partikularn unter dem Dato Leuthmeritz den 26. Herbstmon. 1778.

Von dem schon einige Täge im voraus von dem vermutheten, und nun erfolgten Rückzuge der Prinz Heinrichischen Armee kann ich dir einige Umstände anzeigen, die vielleicht deine Erwartung übertreffen; du magst dir etwan solchen ganz gelegentlich, und so zu sagen, Schritt vor Schritt vorgebildet haben; vernehme aber das Gegentheil, so, wie die Strasse, die ohnlängst Se. Preußische Majestät zu ihrer Retraite aus dem Riesengebirge nach Schlesien ausgewählet hatten, von den Ortschaften Schwartzthal, und Trautenau, bis nach Schazlar mit einer beträchtlichen Anzahl von todten Pferden, allerwegen sich auszeichnete, eben so waren auf jener die von vorbenannter Prinz Heinrichischen Armee von Nimes nach Leuthmeritz genommen wurde, untrügbare Spuren eines sehr eilfertigen Zuges vorhanden, längst derselben traf man verschiedene Ueberbleibsel von einigen 100 verbrannten, und zerhackten Munitionskarren, von den eisernen Backöfen die Büge, und Rippen, und viele hölzerne Bäckenkübel, wie auch verworfene Munition, insbesondere aber verzetteltes Pulver in solcher Menge an, daß bey Merkendorf der ganze Weg, worauf marschiret worden, und die bey solchen nahegelegene Moräste, obgleich der damals eingefallene starke Regen viel davon hinwegschwemmte, ganz kohlschwarz aussahen, allein in den Ortschaften Alekersdorf, Werkstadel, und Sinau sind von den verworfenen Geschützwaaren über 1000 Stück- und Haubitzenkugeln von verschiedenen Kalibers, und über 3800 Kartätschenpatronen zusammgeklaubt, und eingeliefert worden, daraus wirst du leicht den elenden Zustand der jenseitigen Bespannung, und zugleich abnehmen können, wie sehr ängstlich es bey diesem Marsche zugegangen sey, obgleich die feindlichen Kolonnen bloß in der Ferne von einem kaiserl. Hussarenmajor mit einer Division mehr nur beobachtet, als verfolget worden.

Extrablatt

zum

Wiener-Diarium Nro. 80.

Mittwoch den 7. Weinmonat 1778.

Kriegs-Nachrichten bis 3. Oktober 1778.

In des Königs von Preußen seinem Lager hinter Schatzlar ist noch keine Veränderung wahrzunehmen, nur geben eingelaufene Nachrichten zu vernehmen, daß, weil allda die Truppen einer sehr schlechten Witterung ausgesetzt sind, und an Lebensmitteln grossen Mangel haben, selbe nicht länger allda verbleiben werden, bis die Verschanzung bey Landshut zu Stand gekommen seyn wird.

Das Wunschische Korps steht auch noch auf dem Ratschenberge, wie vorhin.

Den 28. des vorigen Monats wurde dasselbe durch eine von dem Oberstlieutenant Quosdanovich unternommene Rekognoscirung dergestalt allarmirt, daß

der halbe Theil des Kerps die halbe Nacht hindurch unter dem Gewehr bleiben, und ein gleiches von der andern Hälfte den übrigen Theil der Nacht geschehen mußte.

Mit Anbruch des Tags ruckte der Feind mit 1 Grenadier Bataillon 2 Kanonen, und 150 Hussaren aus seinem Lager, gieng über Kuttel auf Gießhübel, attaquirte unsere Vorposten, und drang mit seiner Kavallerie bis Pollom vor, wurde aber von unserm allda stehenden Kommando zum Rückzug gezwungen, und hatte bey dieser Gelegenheit 1 Rittmeister, 1 Junker, 7 Mann, und 5 Pferde an bleßirten, dann 2 Mann nebst 2 Pferden an todten.

Am 29. ist der Feind mit 2 Kanonen, 1 Escadron, und einer Anzahl von Infanterie über Levin in Gießhübel eingebrochen, hat alldort geraubt, und geplündert, und wurde durch die Karlstädter Hussaren nach einem anderthalbstündigen Gefechte, wobey ein feindlicher Offizier bleßirt worden, und einige Gemeine todt geblieben sind, zurückgetrieben.

Zweytes Extrablatt zu *Nro.* 80.
Mittwoch den 7. Herbstmonats 1778.

Nachrichten
von denen
bey dem Korps der Armee des Feldmarschalls Baron von Loudon von 25. bis 30 Septemb. 1778 vorgefallenen Merkwürdigkeiten.

Bey Gelegenheit des über Töplitz nach Sachsen erfolgten feindlichen Rückzugs ist von den dießeitig detachirten Commandi denen feindlichen Truppen ein merklicher Abbruch gemacht worden, massen letztere zu Fortbringung ihrer Bleßirten nicht einmal Wägen genug aufbringen konnten, sondern bemüßiget waren, viele ihrer Bleßirten mittelst eigenen Empfehlungsschreiben der dießeitigen Diskretion zu überlassen.

Von der feindlichen Munition ist vieles zurückgelassen worden, welche in beyläufig 6000 Stuckkugeln von verschiedenen Kalibers, Pulver, und sonstigen Kriegsgeräthschaften bestehet, es ist auch die dießfällige Transportirung in das Prager Zeughaus bereits eingeleitet worden.

Die Anzahl der seit einigen Tagen eingebrachten Kriegsgefangenen bestehet in 53 Mann, und 38 Pferden, dann 2 Offiziers; An Todten und Bleßirten aber hat der Feind einen weit grössern Verlust erlitten.

Die Desertion ist währendem Rückmarsch beym Feind sehr beträchtlich gewesen, und hat selber fast täglich bis 200 Mann dadurch verlohren.

Den 26. Sept. hat der Obristwachtmeister Rukavina viele feindliche Bagage erbeutet, und den dabey kommandirten Lieutenant nebst einiger Mannschaft gefangen genommen.

Der Hauptmann Chiolich hat dem Feind über 100 Stück Vieh abgejagt, die er eben in Begrif stunde, den dießeitigen Bauern aus den Waldungen abzutreiben.

Den 27. ist dem Feind auch eine beträchtliche Anzahl von Schlachtvieh abgenommen worden.

Den 29. Septemb. hat der Major Oreskowich die feindliche Arriergarde zwischen Neustadt und Nickelsberg angegriffen, 2 Offiziers, und 38 Mann getödtet, das feindliche Hussarenregiment zersprenget, die Infanterie aus den Schanzen delogirt, und bis Kalkofen zurückgetrieben, die obbemerkte Anzahl der Todten hat der Feind zurückgelassen, dahingegen seine Blessirte, die sich auf 83 Mann beloffen, auf den Wägen fortgebracht, der dießeitige Verlust ist gering ausgefallen; dem Feind sind bey dieser Gelegenheit auch viele Pferde, und Schlachtochsen abgenommen worden.

Den 30. Septemb. ist durch den eilfertigen Rückzuck der preußisch- und sächsisch-combinirten Armee nach Sachsen mittelst der dießeitig nachgeschickten Kommandi das Königreich Böhmen vom Feind auf dieser Seite völlig gereiniget worden.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 81.

Sonnabend den 10. Weinmonat 1778.

Aus dem hinter Schatzlar an der äußersten Gränze von Böheim stehenden feindlichen Lager ist der ganze Artilleriepark nebst der Wagenburg gegen Schweidnitz abgefahren, auch sind 4 Infanterieregimenter, 2 Grenadierbattaillons, und die Zittenschen Hussaren abmarschirt.

Die Infanterie soll den Zug auf Landshut, die Hussarn aber auf Schmiedeberg genommen haben.

Der Uiberrest dieses Lagers, so wie auch dessen Vorposten steht noch in der ehemaligen Position unverändert.

Um die Plünderungen und Verheerungen in diesseitigen Landen auf alle Arten, und in der vollesten Maaß auszuüben, wird jenseits das in der Gegend Schatzlar befindliche junge Holz an die Schlesischen Wagner hindan gegeben, und selbe sind genöthigt, es zu holen, und zu bezahlen.

Einem Karlstädter Hussaren Regimentswachtmeister, Namens Persisch, welcher schon bey verschiedenen Unternehmungen sich mit einem glücklichen Ausschlag verwendet hat, ist es gelungen, am 4. dieses abermal gegen den Feind einen sehr geschickten und rühmlichen Streich auszuführen.

Nachdem dieser Wachtmeister etwelchemal bey Recognoscirungen eine feindliche Patrouille von Dragonern auf Potschendorf wahrnahm, die nach der Lage des Landes abgeschnitten werden könnte, hat derselbe die beyhabende Mannschaft nach seinem gemachten Plan solcher-

gestalten im Walde gestellt, um das Vorhaben ganz sicher ausführen zu können;

Beym Anbruch des Tages, wie es der Wachtmeister vermuthet hat, kam auch wirklich aus dem feindlichen Lager ein Dragonerkommando, und marschirte gerad nach Potschendorf zu.

Der Wachtmeister Persisch ließ solches vorbeygehen, sobald aber der hinter dem Dorf versteckt gewesteKorporal den Feind angegriffen, kam Persisch en Carriere vom Rücken, und nöthigte nach einer hartnäckigen Gegenwehr dieses Kommando, welches in 1. Oberoffizier, 1 Junker, 2 Korporalen, und 16 Gemeinen bestund, sich zu Kriegsgefangenen insgesammt zu ergeben.

Zu Belohnung dieser so geschickt ausgedachten, als glücklich ausgeführten Unternehmung, haben Se. Majestät besagten Wachtmeister Persisch alsogleich zum Unterlieutenant zu ernennen, und zu seiner Equipirung mit einem Geschenke von 200 Gulden zu begnädigen geruhet. Wie er dann auch ein kleines Freykorps von 100 Freywilligen seiniger Landesleuten zu errichten, die Erlaubniß erhalten hat.

Den 6. ist das gesammte Korps des preußischen General Wunsch aus dem bisher auf dem Ratschenberge innegehabten Lager aufgebrochen, und hat seinen Marsche gegen Rückers, und Levin zurückgenommen.

Auf die dem Feldmarschallieutenant Botta von einer nach Schlesien gelangt seyn sollenden feindlichen Verstärkung zugekommene Nachricht, hat derselbe mit seinem bisher untergehabten Korps die Position bey Heidenpilsch verändert, und sich nach Lodenitz gezogen.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 82.

Mittwoch den 14. Weinmonats 1778.

Das letzthin von dem innegehabten Lager auf dem Ratschenberge aufgebrochene Wunschische Korps hat den Zug solchergestalt genommen, daß sein Lager hinter Rükers in einem Walde aufgeschlagen, und dessen linker Flügel bis Utschendorf ausgebreitet ist.

Diejenige feindliche Truppen, welche aus dem Lager bey Schatzlar gegen Landshut abmarschirt sind, stehen im letztbesagten Orte, dann in Liebau und Grissau in der Cantonirung, wohingegen der König mit dem Reste der Truppen sich noch in Schatzlar befindet.

Die um Schatzlar liegende Waldungen sind auf die Art, wie es jüngst zu vernehmen gegeben wurde, nun schon mehrentheils niedergehauen, und die in dem Verhaue stehende preußische Jäger streifen bis Rehorn.

Nahe bey Neurode befinden sich, den erhaltenen Nachrichten gemäß, einige Battaillons, und bey Silberberg 6 Infanterie Regimenter, nebst einigen Bosniacken, von wannen viele Artillerie auf dem sogenannten Annaberge bey Rükers, wo dermal das Wunschische Korps steht, aufgeführt worden ist.

Vermög eines von dem Feldmarschall-Lieutenant d'Alton aus Arnau eingelangten Berichts vom 7. ist von denen zu Maschendorf stehenden 2 Nadastischen Rittmeistern Devay und Vornik ein preußisches Kommando von 250 Pferden, welches bey Michelsdorf in Schlesien hinter des Königs Armee postirt war, mit einem solchen glücklichen Erfolge überfallen, und angegriffen worden, daß die feindliche Mannschaft theils auf dem Platze erlegt, und nebst dem das Kommando geführten Offizier bleßirt, theils zerstreut, und hievon 45 Mann als Gefangene, dann 47 Beutpferde eingebracht wurden, dießeits sind hiebey nur drey Mann bleßirt worden. Aus Rucksicht des bey diesem Vorfalle insbesondere von dem Ritmeister Devay bezeugten Wohlverhalten haben Se. Majestät denselben alsogleich zum Major zu ernennen geruhet.

Nach einer anderweiten Anzeige des Feldmarschall-Lieutenant Wurmser hat es dem, eben aus Anbetracht seiner in Gelegenheiten bereits werkthätig bewiesenen Bravour und Geschicklichkeit zum Unterlieutenant ernannten ehemaligen Karlstädter Hussaren Regimentswachtmeister Persisch mehrmal gelungen, in der Gegend von Patschendorf von einem auf Fouragirung ausgeschickten feindlichen Kommando 30 Mann, und 30 Pferde aufzuheben.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 83.

Sonnabend den 17. Weinmonat 1778.

Der feindliche General Wunsch steht in seinem hinter Rükers bezohenen Lager noch ganz ruhig, so wie des Königs Armee hinter Schatzlar noch nicht ganz abmarschirt ist, sondern davon seit letzten Nachrichten nur ein Theil in Schlesien abgegangen, wie auch die meiste Artillerie dahin abgeschickt worden seyn soll.

Die im Glätzischen in der Gegend Falkenhayn angelegte grosse Schleuße, mittelst welcher das von dem Feind in den dießeitigen Waldungen gefällt werdende Holz in das Schleßische Gebieth geflösset werden muß, ist durch den Barcoischen Oberlieutenant Oetwoes zu Grunde gerichtet worden, und das nämliche ist auch mit der andern derley Schleuße geschehen, die von der zu Grunde gerichteten eine Meile Weges entfernt lag.

Nach den Nachrichten des nunmehr das verstärkte dießeitige Truppenkorps in Mähren kommandirenden Feldzeugmeister Baron von Ellrichshausen, ist derselbe den 10. Oktober früh vor Tags bey Heidenpiltsch an der Mora eingetroffen, nicht weniger der Feldmarschall-Lieutenant Baron von Barco mit der Kavallerie und

4 Battaillons bis Bautsch vorgerückt, ohne daß der Feind von dieser Vorrückung etwas vermuthet hat.

Die dießeitigen Vorposten sind jenseits der Mora postirt, und werden die Kavalleriepatrouillen vom linken Flügel bis Herlitz, gleichwie jene vom rechten Flügel bis Wigstadtl, und gegen Fulnek vorgestossen.

Der Oberstlieutenant Quosdanovich ist eben den 10. dieses zu Zuckmantel, und der General Kirchheim zu Schlesisch-Neustadt eingetroffen.

Durch diese Vorrückung werden die ausgeschriebene feindliche Lieferungen grossen Theils eingeschränkt, auch wird die Kommunikation von Fridek nach Fulnek sichergestellt.

Bey dieser Vorrückung sind 26 Hussaren, und Bosniaken sammt Pferden von dem Kommando des Esterhazischen Rittmeisters Kovatschek zu Kriegsgefangenen gemacht, dann eben den 10. von der Gegend Klein- und Großherlitz noch 1 Lieutenant und 7 Bosniaken nacher Heidenpiltsch als Kriegsgefangene, nebst 21 Pferden eingebracht worden.

Zweytes Extrablatt zu Nro. 83.

Sonnabend den 17. Weinmonat 1778.

Nachrichten

von denen

bey dem Korps der Armee des Feldmarschalls Baron von Loudon vom 1. bis 9. Oktober 1778 vorgefallenen Merkwürdigkeiten.

Vermög der allseitig herüber gekommenen feindlichen Deserteurs beygebrachten Bestättigung hat der Feind in dem letzthin bereits angedeuteten Scharmützel bey Nickelsberg über 200 Pferde verlohren, die durch die Blessuren zu Grunde gegangen sind.

Seit dem erfolgten gänzlichen Ruckzug nach Sachsen hat derselbe vermög der allseitig eingehenden Nachrichten die vorläufigen Anstalten getroffen, um dessen Truppen in die Kantonirungen nahe zusammen ziehen zu lassen, gleichwie auch ein Theil davon sich schon wirklich in der Kantonirung befindet.

Aus einigen in der Gegend von Zittau liegenden Ortschaften hat des Warasdiner Hussarenkorps Obristwachtmeister Kulneck Brandschatzungsgelder, und Vieh eingetrieben, welches zu einiger Schadloshaltung der dießeitig vom Feind geplünderten Unterthanen angewandt wird. Die bey dieser Gelegenheit den jenseitigen

Unterthanen abgenommene Wäsche, und sonstige Hausgeräthschaften aber sind selben wiederum sogleich zurückstellig gemacht worden.

In der Gegend von Hanspach hat die dießeitige Patrouille den 2ten Oktober einem feindlichen Kommando einige Pferde abgenommen, und letzteres zurückgetrieben; eben diesen Tag wollte ein Sächsisches Kommando auf das im Eggerischen Distrikt am Verhau stehende Ottoische Freykorps einen Anfall machen, selbes mußte sich aber unverrichteter Sache wiederum zurückziehen.

Den 7ten Oktober hat der Feind in der Gegend von Rumburg die dießeitigen Hussarenvorposten angegriffen, ist aber mit ziemlichem Verlust, und Zurücklassung 10 Gefangener wiederum repoußiret worden.

Der dießeitige Verlust bestehet in 3 Bleßirten, und 1 Todten.

Es stimmen hiernächst alle Nachrichten übereins, daß bey der feindlichen Armee der Umfall von Pferden sehr überhand nehme, und sich die Anzahl der seit kurzer Zeit krepirten Pferden bey der Artilleriebespannung des Prinzen Heinrichs auf 800 belaufe.

Extrablatt

zum

Wiener-Diarium Nro. 84.

Mittwoch den 21. Weinmonat 1778.

Am 15. Oktob. hat der Feind die Böhmischen Gegenden gänzlich verlassen, Schatzlar geräumet, das dabey gestandene Lager, und die sehr mühsam errichtete Holzhütten in Brand gesteckt, und seinen Rückzug gegen Hirschberg, Schmiedeberg, Landshut und Grissau genommen.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Wurmser hat daher das Schloß und das Städtel Schatzlar mit einem Battaillon Warasdiner St. Georger, die Strassen gegen Hirschberg, Landshut und Grissau aber mit der Kavallerie besetzt.

Gleichergestalt sind alle Mährische Ortschaften bis auf die äußerste Gränzen vor aller feindlichen Unternehmung sicher gedeckt; zu welchem Ende Wigstadel, Bautschen, Herzogswalde, Heidenpiltsch, Spagendorf und Pentsch mit unsern Truppen sehr vortheilhaft besetzt worden, und der General Kirchheim, nebst dem Oberstlieutenant Quasdanavich nach Jägerndorf vorzurücken im Begriff steht.

Gleichbesagter General hat Schlesisch-Neustadel in die Kontribution gesetzt, und zu diesem Ende Geiseln mit sich zurück gebracht.

Nicht minder sind durch den Oberstlieutenant Quosdanovich von Kamenz, und Heinrichau, dann von Ottmachau und Münsterberg verschiedene ansehnliche Personen als Geiseln aufgehoben, und in dem dortigen feindlichen Landesbezirk die Fouragelieferungen in Gang gesetzt worden, welches ein grosses Schröcken in jenseitigen Schlesien, und die Anlassung der Inundation in Neiß verursachet hat.

So, wie der Bareoische Oberlieutenant Oetvoes nach der bereits jüngsthin ertheilten Nachricht die in dem Glätzischen zu Flössung des in dießeitigen Waldungen geschlagenen, bis auf 20000 Klafter sich belaufenden Brennholzes, aufgerichtete 2 Wasserschleußen völlig zu Grunde gerichtet hat, so sind auch seit dem durch ihn von dem aufgeschlicht gestandenen Holz bis 15000 Klafter zu Aschen verbrannt worden, welche zur Versehung der Festung Glatz gewidmet waren.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 85.

Sonnabend den 24. Weinmonat 1778.

Seit dem, als von dem Feind auf allen Seiten die Gegenden des Königreichs Böhmen völlig geräumt worden sind, hat sich nichts Merkwürdiges, und nur vor einigen Tagen der Vorfall ergeben, daß mehrmal von einer streifenden feindlichen Parthey bis auf Grulich, und Wigstadel vorgedrungen, und ihrer Gewohnheit nach Plünderungen vorgenommen, und Geiseln mit abgeführt worden sind, das ermeldte feindliche Kommando aber bey Erblickung der dießeitigen Truppen sich sogleich wieder zurückgezogen hat.

Am 17. dieses ist auf unsern Vorposten zwischen Ditersbach und Königshann ein kleines Gefecht vorgefallen, wobey die feindliche bis gegen Liebau zurück gejagt worden, und ohne dießeitigen geringsten Verlust 2 Mann todt geblieben sind.

Den Tag darauf hat der Major Frölich mit einigen Kroaten, und Szekler-Hussaren die zu Ditersbach gestandene feindliche Jäger zur Nachtszeit überfallen, 9 davon zu Kriegsgefangenen, und 1 durch Bajonetstoß todt gemacht, unsrerseits sind dabey nur 2 Hussarenpferde leicht bleßirt worden.

Nach denen von dem Feldzeugmeister Ellrichshausen herüber gelangten Nachrichten, hat der Feind die dießeitige Vorrückung in Schlesien nicht vollständig ab-

gewartet, sondern ehender noch den größten Theil seiner Truppen von Jägerndorf, Troppau, und den Gegenden zurückgezogen, und bloß in Troppau noch ein kleines Kommando hinterlassen, nur sind zwischen den dießeitig- und jenseitigen Hussaren Rencontres vorgefallen, bey welchen der Feind durch das dießeits angebrachte Kartätschen- und kleine Gewehrfeuer vielen Verlust erlitten hat, der dießeitige aber von keiner Bedeutung, und lediglich der Oberste Spleny von Esterhazy-Hussaren verwundet worden ist.

Dermal wird sich vorzüglich damit beschäftiget, um, nachdem in dießeitigen Landen vom Feind nichts Erhebliches mehr zu besorgen ist, sowohl die Postirungen, als die Kantonirungsquartiere festzusetzen, und die Truppen solche beziehen zu machen.

Den 21. geruheten Se. Majestät den Feldmarschallieutenant Graf Wurmser in das Hauptquartier zu berufen, allwo Se. Majestät selbst ihm aus dem allergnädigsten Anbetracht seiner, während dem heurigen Feldzug in mehreren Gelegenheiten ausgezeichneten vorzüglichen Militairerfahrenheit, und geleisteten außerordentlichen guten Diensten das militairische Mariä Theresiä Kommandeurs-Ordenskreuze so, wie dem Feld-Marschallieutenant d'Alton, der den wichtigen Arnauerposto so lang, und standhaft soutenirt, und dem Feind sehr vielen Abbruch gemacht hatte, zu übergeben geruhet haben.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 86.

Mittwoch den 28. Weinmonats 1778.

Kriegs-Nachrichten bis 24. Oktober 1778.

Die feindlicher Seits wahrgenommen werdende Bewegungen scheinen zwar allenthalben auf die Beziehung der Winterquartiere gerichtet zu seyn, deme ungeachtet werden die dießeitige winterliche Postirungs- und Kantonirungsanstalten mit solcher Vorsicht getroffen, um jeder Orten den etwa derzeit noch verborgen liegenden feindlichen Absichten begegnen zu können.

Die neulich bemerkte Ausplünderung deren Orten Grulich und Wigstadel ist durch ein streifendes Kommando geschehen, deren der Feind mehrere ausgestellt hat; es ist aber derley verderblichen Einfällen, besonders in der Gegend Hradeck, Slanei und Kronstadt, worauf die meiste Absicht der Streifenden gerichtet zu seyn scheint, durch detaschirte dießeitige Kommandi dermal soviel möglich vorgebogen worden.

Das preußische Korps unter dem Erbprinz von Braunschweig kantonirt zwischen Troppau und Katscher.

In Troppau steht ein Regiment Infanterie, zu Ratibor 3 Grenadierbattaillons, und in den Grätzerdann Jaktarvorstädten das Bosniacken- und schwarze Hussarenregiment.

Extrablatt zum Wiener-Diarium Nro. 89.
Sonnabend den 7. Wintermonats 1778.

Kriegs-Nachrichten.

Die Besetzung der Kordons und die Beziehung der Winterquartiere in Böhmen ist größtentheils bereits zu Stande gebracht worden.

Ein detaschirtes Kommando des Wunschischen Korps, so zur Unternehmung eines Einfalles in die Gegend von Oppotschna bereits in Reinerz 80 Wägen fertig stehen gehabt hat, ist hieran durch die dießeits getroffenen Gegenanstalten verhindert worden.

Die Gegend Ostrau ist von dem Feinde gänzlich verlassen worden, währendem Rückzuge aber hat derselbe die Ortschaften Hrugau, Wiebitz, Budlau, und die Stadt Oderberg gänzlich ausgeplündert.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 90.
Mittwoch den 11. Wintermonats 1778.

Kriegs-Nachrichten.

Die bey Rükers gestandene feindliche Bataillons sind von dannen am 1. abmarschirt, und haben sich nach den eingelangten Nachrichten, nacher Habelschwerd, Mittelwalde, Winschelburg, und Neurode vertheilt.

Die auf einem Einfall nacher Teschen, und auf die Beunruhigung der Salzwerken in Wieliczka gerichtet geweste feindliche Absicht, ist durch des Generalen Mitrofsky getroffene Anstalten vereitelt worden, und dermalen hat der Feind auch Weidenau verlassen, und sich mit einem Theil nacher Johannesberg, mit dem andern aber nacher Neiß zurückgezogen, welche Gegend von unseren Vorposten besetzt worden ist.

Bericht des Herrn Generalfeldmarschallieutenants Graf v. Wurmser.

Am 7. November machte der Feldmarschallieutenant Wurmser den Anschlag, das in Dietersbach bequartierte Tadenische Regiment zu überfallen, wozu sich der Oberste Baron Klebeck erbot, und schon am 9. darauf mit 2 Battaillons des Kreuzerregiments die große Waldung und Verhacke Klein-Auppa links lassend, zwischen Arensberg rückwärts Dietersbach paßierte.

Zu gleicher Zeit gieng der Oberste Derschütz mit 2 Divisionen von Wurmser, und 1 von Barco über Kunzendorf, Oppa, Michelsdorf, und Dietersbach.

Die Kavallerie nahm zwar solche Wege, worauf niemal eine feindliche Patrouille anzutreffen gewesen; es fügte sich aber, daß ein feindlicher Offizier mit einem Dragoner, und einem Hussaren eben auf diesem Nebenwege einen feindlichen Deserteur verfolgte, und bey Aufstossung eines Theils der kais. Hussaren, durch einige Schüße das Datenische Regiment allarmirte.

Der Offizier, und der Hußar wurden zwar gefangen, der Dragoner hat sich aber geflüchtet, und zu Rettung des Datenischen Regiments das meiste beygetragen.

Inzwischen rückte der Oberste Klebeck mit seinen 2 Battaillons an, die, obschon die Kavalleriedivisionen durch Irrwege verleitet, zur Zeit des Angrifes nicht eingetroffen waren, 65 gefangen gemacht, und 8 Fahnen erobert haben. Der feindliche Oberste Heigelsberg ist sammt dem Pferde erschossen worden,

den, und neben ihm sind noch 2 feindliche Offiziers todt geblieben. Der sonstige Schaden, den der Feind andurch erlitten hat, dürfte sich auf 150 todt- und bleßirte Mann belauffen.

Dem Feind ist eines seiner schönsten Blockhäuser verbrennet worden.

Bey dieser Gelegenheit hat man auch von der Stadt Schmiedeberg 3 Geiseln ablangen lassen.

Der Verlust der Kaiserlichen bestehet in 15 Todten, 11 bleßirten Mann, und 13 bleßirten Pferden.

Dem Obersten Klebeck ist der Hut durchschossen worden.

Die Gränitztruppen haben bey diese Vorfallenheit abermal die schönsten Beweise ihrer Herzhaftigkeit, ihres guten Willens, Eifer, und Treu an Tag gelegt, und ist nicht sattsam zu beschreiben, mit welcher Standhaftigkeit, und Bravour sie unter der Anleitung, und Gegenwart des F. M. L. Wurmser, und des General-Major Wartensleben gefochten haben, wobey sich die Hauptleute Denef, und Bajalich, die Lieutenants Boischeda, und Schmid, dann der Fähnrich Quosdanovich ganz besonders hervorgethan.

Der Obristlieutenant Meßaros hatte zu gleicher Zeit den Auftrag, den Posten Weisbach zu attaquiren, als er nun solches Nachts um 11 Uhr vollzog, so traff er diesen nebst der Kavallerie auch mit 100 Jägern besetzt an, die ihm zwar gleich Anfangs 9 Pferde todt geschossen; durch den standhaft, und nachdrücklich fortgesetzten Angrif unter eigener Anführung seiner Truppen gelung es ihm aber, diesen Posten zu aerdrängen, und dabey 33. Mann gefangen zu nehmen, und 27 Pferde zu erbeuten.

Kriegsnachrichten

Die den 11. November vorgenommene feindliche Recognoscirung, wovon letzthin bereits Erwähnung gemacht wurde, ist von Jägerndorf aus gegen unsern linken Flügel mittelst 7 Eskadrons Dragoner und Hussaren, 2 Bataillons Infanterie, sammt 6 Kanonen, und 2 Haubitzen geschehen; die Absicht deren sich dabey befundenen preußischen Generalen Stutterheim und Zaremba soll gewesen seyn, die Position unserer Vorposten bey Lichten und Taubnitz zu recognosciren, nachdem von solchen die preußischen Truppen täglich beunruhiget, und besonders jene in und bey Jägerndorf zu Nachtszeit unter Gewehr gehalten werden.

Kaum hatte dieses feindliche Kommando auf die dießeitigen Vorposten gestossen, so ist dasselbe auf der einen Seite von 60 Warasdiner-Gränitzern, die in einem hohlen Wege verdeckt standen, und auf der andern Seite von 150 Liccanern, die mit einigen Scharfschützen im Walde postirt waren, dann von den Hussaren in der Fronte mit einem so lebhaften Feuer empfangen worden, daß es, ungeachtet seiner unausgesetzten Kanade, nicht weiter als bis auf das Dorf Taubnitz vorzurücken im Stande war, und durch die dießeitige obgleich viel geringere Anzahl Truppen zum Rückzuge, das eine Battaillon in grosser Unordnung, und das andere mit Formirung eines Quarree gezwungen, und bis an ihre Piquetter bey Jägerndorf zurück getrieben, und verfolgt worden ist.

Feind-

Feindlicher Seits sind 13 Todte zurückgelassen, und nach Aussage der nach der Hand in beträchtlicher Anzahl herüber getrettenen Deserteurs 11 Wägen mit schwer Bleßirten, worunter sich 4 Offiziers befunden haben, nach Jägerndorf gebracht worden, von welchen auch schon 1 Kapitain begraben worden ist; daher sich hoffen läßt, daß der Feind mehr dergleichen Besuche künftig unterlassen werde.

Dießeits sind 4 Mann, und 5 Pferde bleßirt worden, der Oberste Wallisch, und Oberstlieutenant Quosdanovich können die Bravour der dießeitigen Hussaren, und Gränitzer nicht genugsam rühmen, auch bestättigen sie, daß sich dabey der Liccaner Hauptmann Kovachnech, und der Slavonische Hussaren Rittmeister Koperczanovich ganz besonders hervorgethan haben, wie dann der letztere Tags darauf abermal einen feindlichen Lieutenant Namens Lossow vom Regimente dieses Namens, als gefangen eingebracht hat.

Der König ist nach einem kurzen Aufenthalt zu Jägerndorf von da nacher Breßlau übergegangen.

Gestern den 17. dieses ist von der k. k. Armee der letzthin seiner besondern Verdienste wegen belobte Hauptmann Döneff des Kreutzer Infanterieregiments, mit den bey Dietersbach erobert 8 feindlichen Fahnen nach 12 Uhr Mittags allhier eingetroffen, und hat besagte 8 Fahnen in der k. k. Hofkriegskanzley einsweilen, und bis auf weitere Verordnung depositirt.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 91.
Sonnabend den 14. Wintermonat 1778.

Nachrichten von der k. k. Armee in Mähren dd. 11. November 1778.

Nach der allgemeinen Aussage der dieser Tagen in häufiger Anzahl herüber gekommenen feindlichen Deserteurs befindet sich der König in Preußen wieder in Jägerndorf.

Die dießeitigen leichten Truppen halten den Feind in einer engsten Concentrirung, so, daß selber in den beeden Fürstenthümern Troppau, und Jägerndorf nur die zwey Städte dieses Namens besetzt hält, die übrige dahin gehörige Ortschaften aber sich in der dießeitigen Domination befinden, in welchen auch die von unserer Seite gestern vorgenommene Aushebung der Rekruten ohne aller Hinderniß vor sich gegangen ist.

Es wird zwar feindlicher Seits mit den Ausschreibungen immerhin fortgefahren, und es sind erst

kürz-

kürzlich durch den preußischen Oberstlieutenant Scholten von den zwey dießeitigen Ortschaften Vilchitz, und Paxdorf 100 Stück Leinwand zu Hemdern gefodert, auch ist sonst sogar die Offiziers von den beyhabenden Grenadiers mit Kaputröcken zu versehen, anverlangt worden; allein alle diese Ausschreibungen bleiben ohne Wirkung, und werden durch unsere Truppen allenthalben vereitelt.

Heute früh hat der Feind gegen unsern linken Flügel eine Recognoscirung vorgenommen, von dem, was dabey vorgegangen ist, werden noch die weiteren Nachrichten gewärtiget.

Extrablatt zum Wiener-Diarium *Nro.* 93.
Sonnabend den 21. Wintermonat 1778.

Kriegs-Nachrichten.

Den 12. dieses haben die dießeitigen Scharfschützen einen Wald unweit Weißkirchen, in welchem das Renzelische Regiment liegt, occupirt; der Feind hat dieses Dorf mit Verschanzungen versehen, und an dem Walde ein Blockhaus angelegt, welches zur Kommunikation mit einer der Verschanzungen andienen sollte; die Scharfschützen haben bey hellem Tage die feindliche Besatzungen dieses Blockhauses verjagt, und sind bis in die ersten Verschanzungen vorgedrungen; nachdem aber dieses Renzelische Regiment sich gesammelt, und mit 4 Kanonen und 2 Haubitzen vorgerückt ist, so haben die Scharfschützen das Blockhaus in Brand gesteckt, und sich wieder in den Wald zurückgezogen.

Der dießeitige Verlust bestund in 4 Todten, und 5 Bleßirten, und nach Aussage der bey dieser Gelegenheit herüber getrettenen 15 feindlichen Deserteurs hat der Feind nebst einigen Todten wenigstens 50 Bleßirte gezählt.

Ein von dem Herrn General Kirchheim von Zuckmantel aus geschicktes Kommando von Gränitzern hat 13 Gefangene von dem Mülbenschen Regiment nebst 2 Hussaren mit ihren Pferden eingeliefert, und, da der Feind auf seinen Vorposten sowohl, als in seinen Kantonirungsquartieren stäts beunruhigt wird, so wird auch andurch seine Desertion merklich vermehrt.

Kriegsnachrichten.

Den 25. Wintermon. bekam von dem Herrn Generalfeldzeugmeister Ellrichshausen der Herr Feldmarschallieutenant Stein den Befehl, die Stadt Jägerndorf und die rings um selbe gemachte Verschanzungen genau zu recognosciren, und den Feind aus dem Dorf Weiskirchen, so ganz nahe an der Stadt liegt, um sich derselben besser nähern zu können, zu delogiren, welches er dann auch den 26. nach der von ihm eingeschickten vorläufigen Relation folgendermassen ganz wohl bewerkstelliget hat;

Seine Relation lautet also:

Ich tratt meinen Marsch von Breuthen aus mit den Bataillons 1 von Anton Colloredo, 2 von Migazzi, und 1 von Khevenhüller, um 3 Uhr in der Früh nach Meßnick an, allwo ich nebst dem Geschütze, so unter der Inspection des Herrn Oberstlieutenant Grafen Thurn war, mit dem Tage angekommen bin; da ich aber allda erfahren, daß der Feind schon Nachricht davon hatte, und um 2 Uhr in der Nacht seine Signalschüße gegeben, und alle Allarmestangen angezündet habe, auch mit seiner Infanterie und Cavallerie auf seinen Allarmeplätzen ausmarschirt war, wie es alle Patrouillen mitbrachten, so habe ich mich dessen vorher wohl überzeugen, mithin den vollkommen lichten Tag erwarten wollen, um recognosciren, und sodann meine Attaque behutsam dirigiren zu können. Ich fand nach 8 Uhr in der Früh wirklich, daß er alle seine Posten verstärkt hatte, hinter Comeise 3 Battaillons mit 6 Escadrons aufmarschirt, und bey Jägerndorf vor der Stadt mit 12 Escadrons, und einigen Battaillons rengirt war, um seine Posten in den Verschanzungen zu unterstützen;

hingegen die Infanterie von Weißkirchen nicht ausgerückt war. Weil ich also in die Plaine nicht mehr debouchiren konnte, und den Einsiedlerberg, und die vordern Schanzen in Rucken zu nehmen nicht mehr möglich war, so entschloß ich mich gleich, die Attaque links von Pfaffenberg, unter Bedeckung des Gehölzes, vorzunehmen, um dem Feinde meine wenigen Truppen zu verbergen. Ich unternahm daher solches mit Kroaten unter Kommando des Herrn Oberstwachtmeisters Mülloradovich, und Unterstützung eines durch Herrn Obersten Baron Hutten angeführten Battaillon des Anton Colloredischen Regiments, und zwar anfänglich durch Mitunterstützung der Kanonen und Haubitzen, mit einem so glücklichen Erfolge, daß wir den Feind aus allen seinen ersten Verschanzungen repoußirten, anbey wurde aber auch Weißkirchen durch die Haubitzen in Brand gesteckt.

Allein die frische Truppen, die uns der Feind nach einander entgegen setzte, und die viele Artillerie, welche er, obwohl von unten, dennoch aber allzeit zu unserm Schaden auf uns dirigirte, verhinderten unsere Truppen weiter vorzurücken, und da er uns zugleich links mit 5 Battaillons angriff, unter Protektion seiner Artillerie in dem Thal von Meßnick poußirte, und in das Anton Colloredische, wie auch in das eine von Migazzi (dann das zweyte Battaillon dieses Regiments habe ich auf die Anhöhe von Gotschdorf postiren müssen, um die feindlichen Truppen über Cameise zu beobachten,) eindrang, so konnten unsere Batterien, obwohl sie ihn lange aufgehalten haben, dennoch, so bald er unter sie angerückt war, keinen Effekt mehr machen, und seine Attaque abtreiben, da er also durch das Thal von Meßnick anrückte, so ließ ich ihn durch das Migazzische Battaillon allein, welches ich mit der Fronte auf dem

rechten Flügel formiren ließ, aufhalten, und nöthigte ihn zur Retirade; zu diesem Battaillon stieß noch ein Theil des Colloredischen Battaillons, und eine Division von Khevenhüller, welche ihn in die Flanque genommen haben, hiedurch ist er endlich gegen 4 Uhr Nachmittags zurück vertrieben worden. Hiezu hat die Artillerie, die auf allen Anhöhen war, unter Kommando des Herrn Oberstlieutenant Grafen Thurn, und Herrn Oberlieutenant Neu, welche alle mögliche Vortheile bestermassen benutzet haben, nicht wenig beygetragen.

Die Tapfer- und Standhaftigkeit der Truppen kann ich nicht genugsam beloben, wie auch das sehr rühmliche Betragen der Herren Staabsoffiziers.

Herr Oberst Baron Hutten wurde bey Vertheidigung des Verhackes bey seinem Bataillon durch die Hand stark bleßirt, Herr Oberst Baron Staader, und Major Baron Kerpen vom Miggazischen Regimente haben durch ihre Standhaftigkeit im Thal den Feind zum Rückzuge genöthigt. Herr Oberstwachtmeister Baron Elsner von Khevenhüller verdient wegen seines auch besondern Wohlverhaltens angerühmt zu seyn. Herr Generalmajor Graf Colloredo hat den linken Flügel von unserer Position allezeit kommandirt und dirigirt; da die Weitläuftigkeit des Terrains hin und wieder grosse Intervalleu gelassen, wobey eine geschwinde Beurtheilung zur Vermittlung nothwendiger Unordnung gleich vonnöthen war, welches er auch mit größter Bescheidenheit vollzogen hat. Herr Oberstlieutenant von Beharnick, und Major Mülloradovich haben auch das Mögliche beygetragen, um den Feind mit größtem Verlust zurückzutreiben, da er uns sonst durch seine Uiberlegenheit, und beständige Erfrischungen der Truppen vielleicht gar zur Retirade genöthigt hätte.

Das Gefechte hat von 11 Uhr Vormittags bis nach 5 Uhr Abends gedauert, das Absehen wurde erfüllt, der Feind aus Weißkirchen mit vielem Schaden vertrieben, und wir haben nachher unsere vorhin innegehabten Posten bezogen.

Feindlicher Seits ist der Verlust sehr groß, die Zahl kann annoch nicht eigentlich bestimmt werden.

Der feindliche Herr General Zaremba, nebst etlichen Staabsoffiziers, haben dabey ihr Leben eingebüßt. Es fanden sich viele ihrer Todten und Bleßirten.

Unsererseits wird der Verlust gegen 200 Mann Todte und Bleßirte seyn; unter den Bleßirten sind der Oberste Baron Hutten, und 6 Offiziers, unter den Todten 2 Hauptleute.

Herr Oberster von Elmpt, Hauptmann Held, und Oberlieutenant Rauchmüller vom grossen Generalstaab, die alle Verhau-Verschanzungen und Wege in dieser wilden Gegend zubereitet haben, trugen auch durch schleunige und [illegible] Ueberbringung der Befehle vieles bey, und Herr Oberst von Elmpt, durch seine geschwinde Manedur, Truppen gleich dahin zu fügen, wo er die Nothwendigkeit bemerkte, weil ansonst diese drey Battaillons, und fünf hundert Kroaten ganz sicher durch die Uebermacht des Feindes zum Weichen gezwungen worden wären. Mein Pferd hat unter mir 2 Flintenschüße bekommen. Der Adjutant des Herrn General Grafen Colloredo ist von einer Kanonkugel bleßirt, und sein Pferd unter ihm todt geschossen worden; Ich kann noch nicht die Ehre haben, die Liste der Todten, und Bleßirten überhaupt, und jene von den Herren Offiziers namentlich einzuschicken, weil ich selbe von den Regimentern noch nicht erhalten habe.

Endlich bitte ich Euer Excellenz ganz unterthänig, alle bey dieser Affaire gewesenen Herren Offiziers höhern Orten gnädigst zu empfehlen, da sie durch ihr Wohlverhalten die hohe Zufriedenheit verdienen, und welche auch hiemit in Hochdero Gnaden beßtens anrecommandire.

Stein Feldmarschallieutenant.

Kriegsnachrichten.

Die weiteren Nachrichten vom Feldzeugmeister Ellrichshausen enthalten beygeschlossene Liste der bey der Delogirung des Feindes von Weißkirchen sowohl todt- als bleßirten Mannschaft. Nebst dem hat der Feind das Dorf Weißkirchen selbst angezunden, und sowohl selbes, als das Dorf Comeise, wo er Truppen hatte, nicht mehr zu besetzen getrauet, dergestalt, daß er anitzt gänzlich in Jägerndorf, und dem kleinen Dorf Krottendorf, so nahe am Thore von Jägerndorf liegt, eingeschlossen ist; unserer Seits sind auch bey dieser Gelegenheit 30 Mann vom Feinde gefangen worden, und gegen 100 feindliche Deserteurs angekommen.

Liste der Todten:

Von Khevenhüller	=	Capit.	Lieut.	Dux,	und	11	Mann.
= Anton Colloredo	=	=	=	=	=	12	=
= Migazzy	=	=	=	=	=	5	=
= Scharfschützen	=	=	=	=	=	4	=
= Liccaner	=	=	=	=	=	3	=
= Artilleristen	=	=	=	=	=	1	=

Summa 36 Todte

der Bleßirten:

Von Khevenhüller	= = = = = =	19	Mann.
= Anton Colloredo Oberster Baron Hutten = = = = = Hauptmann v. Zertin	und	40	=
= Migazzy Hauptmann Luth = = = = = = Oberlieutenant Baron Köndy	und	20	=

Vom Regiment Harrach Unterlieutenant Carl als Adjutant vom General Colloredo:

= Scharfschützen	= = = = = =	11	Mann.
= Liccaner	= = = = = =	6	=
= Feldartilleristen	= = = = = =	1	=
= Gränzartilleristen	= = = = = =	4	=

Summa = 101 Bleß.

Kriegsnachrichten.

Die neueren Nachrichten vom Feldzeugmeister Ehrenschauer enthalten hergeschlossene Liste der bey der Belagerung des Feindes von Wesentmann sowohl todt, als blessirten Mannschaft. Nebst dem hat der Feind das Dorf Weissenthen nicht angezündet, und sowohl selbes, als das Dorf Comeste, wo er Truppen hatte, nicht mehr zu besetzen getrauet, dergestalt, daß er nicht gänzlich in Jägerndorf, und dem kleinen Dorf Krottendorf, so nahe am Thore von Jägerndorf liegt, eingeschlossen ist; unsere Seits sind auch bey dieser Belegenheit 30 Mann vom Feinde gefangen worden, und gegen 100 feindliche Deserteurs angenommen.

Liste der Todten:

Von Rhevenhüller	Capit. Lieut. Dur,	und 11	Mann.
Anton Colloredo		12	
Migazzy		5	
Scharfschützen		4	
Lecaner		3	
Artilleristen		1	
	Summa	36	Todte

der Blessirten:

Von Rhevenhüller		19	Mann.
Anton Colloredo Oberster Baron Hutten	und	40	
Anton Colloredo Oberster Baron Hutten	und	40	
Migazzy Hauptmann Luth	und	20	
Migazzy Oberlieutenant Baron Kölldy	und	20	

Vom Regiment Harrach Unterlieutenant Carl als Adjutant vom General Colloredo:

Scharfschützen		11	Mann.
Lecaner		6	
Feldartilleristen		1	
Grenzartilleristen		4	
	Summa	101	Bless.

Extrablatt zum Wiener-Diarium Nro. 7.

Sonnabend den 23. Jänner 1779.

Vorläufige Relation

des

Herrn Feldmarschall Lieutenants Grafen v. Wurmser,

welche

durch dessen Adjutanten Oberlieutenant Uz von der unterm 18. dieses unternommenen Attaque des Blockhauses zu Ober-Schwedeldorf in dem Gläzischen, und des Theils zu Gefangen gemachten Succurses von der Garnison zu Glaz, an Herrn Feldmarschallen, Grafen v. Haddick, nach Prag überschickt, und von da anher befördert worden.

Ich setzte mich den 17. dieses Abends von Güßhübel mit der unter Kommando des Herrn Generalmajors Baron Terzy befindlichen gemischten Colonne, die Theils in deutscher Infanterie von Niederländern, dann Warasdinern und Theils von Hussaren von Wurmser, und Barco bestunden im Marsche, und langte nach einem allerdings sehr mühesamen Marsche, zu Oberschwedeldorf um 9 Uhr früh an. Da ich nun die Stärke der Besatzung von dem Blockhause nicht genau in Erfahrung bringen konnte, doch solche sehr wohl construirt, und gut angelegt fand, so ließ ich selbes durch den Herrn Obristlieutenant Vandermersch mit der Avantgarde meiner

Colonne attaquiren, welches solche auch, ungeachtet die Besatzung sehr hartnäckig und und herzhaft sich vertheidigte, mit sehr standhaftem Muthe bewirkten, und nachdem das Blockhaus durch eine Haubitze in Brand gerieth, machten die zum Angriff bestimmte Truppen einen allgemeinen Sturm, worauf die Besatzung Chamade schlug, und sich zu Kriegsgefangenen ergab; solche bestand noch in einem Hauptmann, einem Lieutenant, und etlichen 60 Köpfen, dann fand man im Blockhause 3 Pöller.

Während der Attaque des Blockhauses wurde der unter Kommando des Herrn Generalen von Lengenfeld von der Garnison zu Glatz ankommende Succurs, so aus 30 Hussaren, einem zusammgesetzten Bataillon Infanterie, und 2 Kanonen bestand, von meinem gegen Glatz ausgestellten Hussarenposten wahrgenommen.

Zu nämlicher Zeit näherte sich auch die unter Kommando des Herrn Obersten Klebeck bestandene Kolonne von welcher eine Division meines Regiments die Avantgarde machte, und sich dem Succurs entgegensetzte; ich ließ also eine Division meines Regiments, und die beyden Divisionen von Barco vorrücken, welche solche dermassen harzelirten, daß die Infanterie ein Quaree zu formiren im Begriffe war, man ließ ihr aber keine Zeit, sondern hieb in selbe ein, so zwar, daß kein Mann sich retten konnte, sondern alles, was nicht auf dem Platze blieb, sammt allen Offiziren zu Kriegsgefangenen gemacht, und 2 Kanonen erbeutet worden.

Da man weder die Zahl der Gefangenen, noch den diesseitigen sehr geringen Verlust zur Zeit aus Ermanglung der Ein-

gaben von den Regimentern bestimmen kann, so werde sowohl über dieses als von der dem Herrn Generale Franz Kinsky aufgetragenen Expedition, wovon ich zur Zeit noch keinen Rapport erhalten, meine gehorsamste Meldung morgen weitläuftiger erstatten.

Uebrigens habe nur noch ganz gehorsamst berühren wollen, daß sämmtliche Herren Offiziers, und Mannschaft durch ihr gutes Betragen, und bezeugte Bravour der hohen Zufriedenheit wiederholt sich würdig gemacht haben.

Oberschwedeldorf, den 18. Jäner 1779.

Graf von Wurmser,
Feldmarschall-Lieutenant.

Dieses ist nun die dritte Gelegenheit, wo unter weiser Anführung und tapfern Beyspiele des Feldmarschal-Lieutetants Wurmser von den zwey Hussarenregimentern Wurmser, und Barco in der Compagne feindliche Infanterie auch sogar im Quaree geschlossener in beßter Ordnung, und standhaft ist attaquirt, und allemal percirt worden.

Gestern auf die Nacht langte 1 Offizier von dem Feldmarschall-Lieutenant Graf Wurmser mit der mehrmaligen erfreulichen Nachricht in Prag an, daß der Generalmajor Graf Franz Kinsky den 18. dieses seinen Auftrag so geschickt und glücklich auf Habelschwerdt ausgeführt, daß er den General Prinzen von Hessen-Philipsthal, 3 Obersten, 22 zwischen andern Staabs- und Oberoffiziers, bis 800 Gemeine zu Kriegsgefangenen gemacht; dann 6 Fahnen, und 4 Kanonen erobert haben.

Dieses ließ er mir nur mündlich mit der Versicherung melden, daß die Relation gleich darauf folgen sollte.

Das angenehmste bey diesem ist, daß alle 4 Unternehmungen des Feindes auf unsere Posten mit Schaden mißlungen, und die 2, welche von unsern Truppen unternommen, so glücklich, ruhmwürdig, und vortheilhaft vor sich gegangen, wodurch der Muth, und Eindruck bey beederseitigen Armeen nicht anderst, als sehr unterschieden, und für uns günstig ausfallen muß.

Wien, den 30. Jänner 1779.

Der Oberst Pallavicini, welcher mit den 10 erbeuteten Fahnen, und Siegeszeichen den 28. dieses hier eingetroffen, hat nachfolgende umständliche Relation, die der Feldmarschall Lieutenant Wurmser, an Herrn Feldmarschall Grafen von Haddik eingeschickt, mitgebracht.

Bericht

der mit meinem unterhabenden Korps auf Habelschwerdt, und auf das Blockhaus zu Schwedeldorf im Glätzischen unter dem 18. dieses unternommen, und glücklich ausgeführten Expedition.

Die Absichten, die der Feind auf Zuckmantel hatte, unsere dasige Posten zu verdrängen, und die Verstärkungen, die derselbe aus dem Glätzischen nach Oberschlesien abschickte, bewegten mich, demselben eine Diversion in hiesigen Gegenden zu machen, um das mir gnädigst anvertraute Korps nicht fruchtlos dem Feind entgegen gestellt zu sehen, und ihm seine Aufmerksamkeit, die er ganz nach Oberschlesien gerichtet zu haben schien, zu zertheilen.

Da ich nun von der Treu und Standhaftigkeit unserer Truppen versichert, und selbe fähig glaubte, bey jetziger Jahrszeit ein allerdings schweres Unternehmen wagen zu dörfen, so ließ ich mich von keiner sonstigen Hinderniß abhalten, und faßte den Entschluß, die zu Habelschwerdt befindliche 2 feindliche Battaillons von Luck zu surpreniren, und das Blockhaus zu Oberschwedeldorf zu attaquiren.

Ich machte daher meine Veranstaltungen folgendermassen, mit 5 Colonen in das Glätzische einzudringen, um meine Absicht versicherter zu erreichen, den Feind in volle Unruhe zu setzen.

Bey allen diesen Bewegungen ließ ich zum Theil aussprengen, daß die Kroaten von denen Vorposten abgelöst würden, zum Theil, daß einige Regimenter nach Mähren und Oberschlesien beordert seyen. Ich ließ alle Päße und Fußsteige

steige in das Glätzische besetzen, daß niemand hinüber paßiren konnte. Die Colonnenführers erhielten den Tag vor dem Einmarsche ihre wahre Instruction; dieses gelung mir vollkommen, so, daß die ganze Sache bis zu den Augenblick des Einmarsches in das Glätzische, welcher in der Nacht vom 17. bis 18. dieses folgte, ein Geheimniß blieb.

Attaque von Habelschwerdt.

Beyde Colonen deren Herren Obersten Graf Pallavicini, und Alvinzy fanden sich nach meiner gemachten Disposition zu gleicher Zeit mit Sturmleitern, und den, zu einer Eskalade dienlichen Requisiten, so vor dem Abmarsche in den nächsten Dörfern gesammelt wurden, Früh den 18. dieses eine Stunde vor Tages vor Habelschwerd ein; ungeachtet die Alvinzische Colone fataler Weise durch den Bothen irre geführt worden, so zwar, daß solche ihre Attaque von einer Seite von dem böhmischen Thor, die durch eine Barriere, und mit einer Wacht besetzt war, formiren muste.

Auf ein verabredetes Zeichen, setzten beyde Colonnen ihre Leitern zugleich an, überstiegen die Blanken, Pallisaden und Mauren, beyde Herren Obristen befanden sich mit vieler Herzhaftigkeit à la tete, der zur Attaque der Thore bestimmten Truppen, welche nach diesem rühmlichen Beyspiel mit vielen Muth folgten; Herr Oberst Pallavicini öfnete mit eigener Hand das Glätzische Thor, und 1 Officier blieb an seiner Seite durch einen Kartatschenschuß aus der hinter dem Thore postirten Kanone todt auf der Stelle.

Herr Obrist Baron Alvinzy ließ durch seine Mannschaft mit dem Säbel in der Faust seiner Seits das Thor stürmen, und hier blieb der Herr Hauptmann Graf d'Alton, der sich mit ungemeinen Muth hervorthat, tod auf dem Platz.

Die Wachen thaten einen hartnäckigen Widerstand; das Feuer kreuzte sich in allen Strassen, und aus allen Fenstern wurde geschoßen. Unerachtet allen diesen rückten unsere Colonen unter beständigen Vivatrufen der Namen beeder Kaiserlichen Majestäten bis zur Hauptwache, Fabris langte einen Augenblick eher an als d'Alton, warf die Hauptwache unter stätter Anführung des Herrn Obersten Graf Pallavicini über den

Hau-

Haufen, und eroberte 10 Fahnen, so wie solches an dem Thore 2 und d'Alton 1 Kanone erbeutete.

Der preußische General Prinz von Hessen-Philipsthal wurde dem Herrn Obristen Baron Alvinzy als Gefangener gebracht, dem derselbe vorstellte, daß, da seine Bataillons schon auf dem Plaz aufmarschirt seyen, und der Ort in unseren Händen sich befände, er allen ferneren Blutvergiessen ein Ende machen, und den Rest der Garnison, der sich noch stäts aus denen Fenstern, und Seitengassen vertheidigte, das Gewehr möchte strecken lassen, er nahme aber den Antrag nicht an, und antwortete: daß sein Obrister noch Truppen sammlete. Es war also kein anderes Mittel übrig, als die Feinde aus denen Häusern zu vertreiben, endlich wurde alles überwältigt, und die Gefangenen der beyden Bataillons zusammen geführt, solche bestanden nach der dermalen erhaltenen Consignation nämlich in dem

Herrn General Prinz von Hessen-Philipsthal. Herrn Obersten Buttler, Schellenbeck, welcher bleßirt war, und Wedel. Hauptleute, Hochstädter, Hohlwetten, Heidenwolff, Stutterheim; Premieurlieutenants, Buttler, Schlieben Adjutant bey dem Prinzen. Secondlieutnants, Amsel, Schmid, Hausen, Rivinzky, Leipziger, Hard, Witzleben, Birch, Linzdo, und Kern. Fähnrichs, Herrmann, Schmelling, und Kossezky. Regimentsquartiermeister Wittich. Feldprediger Gesler. Summa 25.

Die Gefangenen von Sergeanten an inklusive der Kranken, und Bleßirten betrugen überhaupt 714 Köpfe, doch finden sich noch deren stäts mehrere, die sich versteckt hielten, und, da die Strassen, und alle Wachen voller Todten lagen, so kann man urtheilen, daß von beeden Bataillons sehr wenige entwischt sind, folglich der Verlust des Feindes sehr ansehnlich sey.

Was wir unserer Seits an Tod, und Bleßirten, dann Vermißten, verlohren, zeiget die zu Ende gehorsamst beygeschlossene Konsignation Nr. 1 und 2. Was ferner an feindlichen Effekten in dem Ort erbeutet worden, kann man noch nicht bestimmen, weil man die Inventur hierüber noch nicht erhalten hat.

Attaque des Blockhauses zu Oberschwedeldorf.

Die zur Attaque des Blockhauses bey Schwedeldorf bestimmte Kolone des Herrn Generalmajor Baron Terzy traf den 18. gegen 9 Uhr früh daselbst an. Man konnte weder die Anzahl der in dem Blockhaus befindlichen Besatzung erfahren, noch konnte man wegen einem außerordentlichen dicken Nebel die wahre Gestalt, und Lage desselben ausnehmen; der Muth der Truppen aber war nicht aufzuhalten, sie rückten mit vieler Lebhaftigkeit vor; da aber das Blockhaus sehr wohl angelegt, und 8 wohlgeordnete Flanquen hatte, wo sich das Feuer stätts kreuzte, auch einem, mit doppelten Reihen Palisaden versehenen sehr tiefen Graben hatte, so verlohren wir verschiedene Mannschaft, die in den Graben sprang, ohne die Schießlöcher mit der Mündung ihres Gewehrs erreichen zu können. Hierauf ließ Herr Obristlieutenant Van der Mersch das Blockhaus mit der Haubitze beschießen, dieses hatte seinen erwünschten Effekt, das Blockhaus geriethe in Brand, und die Besatzung, die noch in 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und 60 Mann bestande, ergabe sich auf Diskretion.

Hier kommt nur noch zu berühren, daß man dem Kommendanten den Ruhm einer herzhaften, und wohlgeordneten Gegenwehr nicht absprechen könne. In dem Blockhause befanden sich 2 Mörsel, woraus Granaten geworfen worden sind; währender Zeit, daß dieses geschahe, kam unter Anführung des feindlichen General von Längenfeld der Sukkurs aus Glatz, und gab der Besatzung im Blockhaus durch einige Kanonen-Schüße Zeichen seiner Ankunft. Ich ließ die beyhabende 3 Divisions Hussaren vorrücken, um mich von dessen Stärke zu versichern. Worauf sich die feindliche Kavallerie, die in einigen Eskadrons bestanden haben möchte, zurückzog. Da nun die Infanterie verlassen, blos, und allein war, suchte sich solche in einem Quarre zu retiriren, worauf sodann meine Hussaren-Divisions einhieben, und was nicht auf dem Platze blieb, zu Gefangenen machten, und die mitgeführten Kanonen erbeuteten. Die übrigen beeden Battaillons, die sich annoch zum Sukkurs zeigten, retirirten sich hierauf auf das schleunigste.

Die

Die Anzahl der bey dieser Affaire gemachten Gefangenen bestand in dem Herrn Oberstwachtmeister von Bergen. Kapitain Riedel, vom Bernauischen Regiment. Kapitain Ernst, von Halimann. Premier-Lieutenant Bode, von Bernau. Premier-Lieutenant Schoß, Anninissius, Schmettau, und Wedestädt, von Halimann. Sekond-Lieutenant Morian von Bernau. Sekond-Lieutenant Offarelli, Bernhardi, Keller, und Niesel, von Halimann. Kapitain Capeller, von Bernau. Premier-Lieutenant Sydow, von Halimann. Summa 15.

Beyde letztere befanden sich in dem Blockhause.

Von Sergeanten abwärts wurden exclusive der Besatzung im Blockhaus 335 Köpfe gefangen.

Etliche Hussaren, und Pferde wurden bey dieser Attaque sehr schwer bleßirt, unser größter Verlust aber bestand in dem Rittmeister Rakovsky meines unterhabenden Regiments, der mit einer ungemeinen Unerschrockenheit à la tete seiner Truppe in das Quarre eindrang, und mit einem Schuß, und 11 Bajonet Stichen tödtlich bleßirt wurde, und verstarb des andern Tags.

Ich bequartirte die Truppen diesen Tag, und die darauf folgende Nacht in Schwedeldorf ein, und gab jenen vom Herrn Obristen Baron Klebeck den Befehl, sich nach Rückers, und Reinerz zurückzuziehen. Des andern Tags folgte ich nach Rückers und faßte an den dasigen so vortheilhaften Posto, der mich Meister von einem grossen Theil des Landes machte, festen Fuß.

Die Feinde, die sich in Wünschelburg, Neurode, und andern Orten befanden, zogen sich in großer Eilfertigkeit nach Silberberg, und die Posten von Altheyde, und Kunzendorf in die Festung Glatz zurück, und überließen mir in Wünschelburg einen Vorrath von 90 Fässern Mehl, den ich nach Braunau, Polliz, und Nachod abführen ließ.

Ich würde zu weitläufig werden, wenn ich alle partikular- und rühmliche Thaten, die sich in denen beeden Affairen bey Habelschwwerdt, und Schwedeldorf geäußert haben, nur obenhin berühren wollte.

Die Sache selbst, und die so unerschrockene, als geschickte Ausführung meines Plans macht denen beeden Herren Obristen Graf Pallavicini, und Baron Alvinzy ungemeine Ehre, und der Gnade Ihrer Majestäten würdig.

Die beyde Herren Oberstwachtmeisters Fellner von Fabris, und Davidovich von d'Alton haben sich ungemein hervorgethan, und stäts à la tete der Freywilligen die Attaquen mit angeführt.

Selbst das Zeugniß der gefangenen Staabsoffiziers bestättiget den Ruhm deren Herrn Offiziers von beeden Regimentern, daß sie alles gethan, was man von braven, und rechtschaffenen Männern hatte fordern können.

Herr Oberste Graf Pallavicini ist in der Verlegenheit, einen seiner Offiziers vor denen andern vorzüglich zu benennen, ohne den andern übrigen zu nahe zu tretten. Da selbe sammentlich gleiche Herzhaftigkeit haben blicken lassen, und die ersten bey Ersteigung der Mauren und à la tete der Attaquen gewesen, welches Beyspiel sodann den ganzen Truppen gleichen Muth eingeflößt hat.

Der Herr Oberste Baron Alvinzy äußert diese nämliche Zufriedenheit, und benennt nur den Herren Hauptmann Schwarz, und Nemes, die Oberlieutenants Fekete, Foachberger, die Unterlieutenants Brandenstein, Leuwen, Uyhelj, und Oflanagan, wegen ihrer ausnehmenden Bravour.

Den ich aber besonders annoch der höchsten Huld und Gnade anempfehle, ist der bey den Cordon angestellte Oberstwachtmeister Du Verger, der bey sehr vielen Talenten einen unermüdeten fruchtbaren Geist, und Geschicklichkeit besitzet, auch zu dem Unternehmen auf Habelschwerdt vorzüglich mit beygetragen hat, da er nächtlicher Weile öfters mit seinen Kundschaftern die ganze Lage, und Beschaffenheit des Orts recognoscirt hat.

Der Herr General Graf von Kinsky hat sich mit vieler Erfahrenheit, und Geschicklichkeit einen sehr wesentlichen Vortheil verschaft, daß er durch seine Position die Feinde von Kunzendorf aufgehalten, und solche gehindert, die Attaque zu unterbrechen.

Ich kann den Herrn General Major Baron Terzy, der durch seinen Eifer, und Erfahrenheit, unerachtet aller Hindernissen eines so peniblen Marches in der Nacht durch das Gebürg, zu dieser Begünstigung er die beste Veranstaltung getroffen,

sen, nicht genugsam beloben, ich würde seine Bravour berühren, wenn ich solches nicht für überflüßig hielt, da solche allgemein bekannt;

Der Herr Oberstlieutenant Van der Mersch, der die Attaque des Blockhauses dirigirte, verdient gleichfalls wegen seiner Unerschrockenheit benennt zu werden.

Herr Obrist von Borczizky hat mit 2 Divisions meines Regiments auf die Flanque des Quarre bey Schwedeldorf eingehauen, und dessen Widerstand gebrochen;

Herr Oberstlieutenant Baron von Buccow hat schon viele Proben seiner Herzhaftigkeit abgelegt, und hat die Hussarn zur Attaque des Quarre vorzüglich animirt.

Die beeden Rittmeisters meines unterhabenden Regiments Naggy, und Joannics haben mit ungemeiner Unerschrockenheit sich hervorgethan, desgleichen der Barcoische Rittmeister Colonich, und Oberlieutnant Kosary.

Hier muß ich noch dem Kapitain Lieutenant Graf Maldegem vom de Ligneischen Regiment berühren, der mit seiner Kompagnie aus eignem Antrieb den ersten Sturm auf das Blockhaus gemacht hat.

Ich würde viele andere benennen können, wenn ich mich nicht einzuschränken bemüßigt sehete; und, da mir bekannt, wie sehr Se. Majestät unser allergnädigster Monarch die Verdienste zu schätzen, und zu belohnen wissen, so wünschte sehnlichst, daß diesen würdigen Männern jene Gnade, die dem vorzüglichen Verdienst der Unerschrockenheit, und Tapferkeit gewiedmet ist, und den unschätzbarsten Erfolg hat, ertheilt werden möchte. Ich überlasse solches der hohen Einsicht in der zuversichtlichsten Vertröstung, daß meine unterthänigste Vorstellung gnädigst möchte unterstützt werden.

Seit dem hat der Feind mit 2 Battaillons, 1 Dragonerregiment, und etwas Hussarn eine Rekognoscirung gegen unsere Hauptposten von Reinerz vorgenommen, unsere ausgestellte Vorposten zogen sich auf den Hauptposten zurück, von welchem aber der Feind mit einigen Kanonenschüssen empfangen, sich mit größter Eil anwiederum retirirte.

Da in denen Häusern in Habelschwerdt sich mehrere

feind-

feindliche Soldaten verborgen hielten, so wurden dieselbe erst nachgehends entdeckt, und in der Anzahl von 48. zu Kriegsgefangenen gemacht, welche der vorigen Anzahl zuwachsen."

Ihre Majestät haben zu billiger Belohnung dieser von beeden Obristen Pallavicini, und Alvinzy so tapfer ausgeführten Unternehmung beede außer ihrem Rang gleich zu General-Majors ernannt, so wie den Major du Verger zum Obrist-Lieutenant, und wird zugleich auf die übrigen Staabs- und andere Offiziers, die sich besonders bey dieser Gelegenheit ausgezeichnet haben, zu seiner Zeit der Bedacht genommen werden.

N. 1. **Ausweis,**

was in der Affaire bey Habelschwerd den 18. Jäner 1779. an Todten und Bleßirten verlohren, dahingegen an Gefangenen eingebracht, und an Siegeszeichen erobert worden:

Das Regiment Fabris hatte an Todten 1 Fähnrich, Namens Mayer. Vom Feldwäbel abwärts 10 Gemeine. An Bleßirten 2 Hauptleute, Namens Vogel, und Wolffram. Dagegen wurden von diesem Regiment an Gefangenen 2 Stabs- 20 Oberoffiziers, und 533 Gemeine, dann 10 Fahnen, und 2 Kanonen eingebracht.

Das Regiment d'Alton verlohr an Todten 2 Offiziers, nämlich den Hauptmann Grafen d'Alton, und Lieutenant Buday. An Gemeinen 9, und an Bleßirten 19 Mann. Dagegen machte es vom Feinde 2 Stabsoffiziers, und 136 Mann gefangen, und eroberte 1 Kanone.

Von Kroaten blieben todt 5 Mann. An Gefangenen aber brachten sie dagegen 1 Oberoffizier, und 45 Gemeine ein.

Von den Kordonisten wurden 3 Mann bleßirt.

N. 2. **Ausweis,**

was in der Affaire bey dem Blockhaus zu Ober-Schwedeldorf den 18. Jäner 1779. an Todten und Bleßirten verlohren, dahingegen an Gefangenen und Siegeszeichen eingebracht worden, als:

Das Regiment Wurmser Hussaren verlohr an Todten 6 Mann und 9 Pferde. An Bleßirten 3 Oberoffiziers, 12 Mann, und 17 Pferde.

Das Regiment Barco hatte an Todten 7 Mann, 6 Pferde. An Bleßirten 10 Mann, 2 Pferde.

Vom Feinde dagegen machten diese Regimenter zu Gefangenen: 1 Stabs- 12 Oberoffiziers, und 341 Gemeine, dann erbeuteten sie eine Kanone.

Das Warasdiner St. Georgerregiment hatte an Todten 10 Mann, an Bleßirten 1 Oberoffizier, und 34 Mann.

Das Regiment Joseph Kolloredo hatte an Todten 7 Mann. An Bleßirten 27 Mann.

Das Regiment von Ligne zählt an Todten 12 Mann. An Bleßirten 1 Oberoffizier, und 35 Mann.

Das Regiment von Murray hatte an Todten 4 Mann. An Bleßirten 13 Mann.

Die das Blockhaus attaquirende Infanterie hatte vom Feinde 2 Oberoffiziers, und 60 Mann gefangen gemacht.